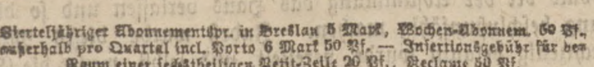
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 217. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 13. Mai 1875.**

Der Kriegslärm.

Auch die „National-Zeitung“ spricht sich jetzt, wie wir schon vorgestern in der politischen Uebersicht erwähnten, zu unserer großen Genugthuung mißbilligend über den Lärm aus, mit welchem man jetzt den Frieden Europa's zu stören versucht, nachdem sie volle drei Wochen vergeblich darauf gewartet hatte, daß die Wasser sich von selbst verlaufen sollten. Aber die „National-Zeitung“ hat die seltsame Marotte, ihren Tadel nicht dahin zu richten, wohin er gehört, nämlich gegen die Redactionen der „Post“ und der „Preußischen Jahrbücher“, sondern sie sucht sich als Opfer ihres Zornes den Pariser Correspondenten der Londoner „Times“ aus, der doch nichts Anderes gethan hat, als die Artikel der „Post“ und der „Preußischen Jahrbücher“ auszuschreiben. Die „Preußischen Jahrbücher“ hatten ungefähr Folgendes gesagt: „Wenn Frankreich seine militärischen Vorbereitungen nicht einstellt, so ist es Sache des Reichskanzlers, im Verein mit Moltke den Zeitpunkt zu bestimmen, wo wir Frankreich den Krieg zu erklären haben.“ Der „Times“-Correspondent drückt denselben Gedanken ungefähr so aus: „Deutschland wird die französischen Rüstungen zum Vorwande nehmen, um den Krieg zu erklären, ehe dieselben beendigt sind.“ Die „National-Zeitung“ nennt diese Behauptung eine elende und abgeschmackte Lüge. Das ist sie in der That, aber man soll nicht vergessen, daß der „Times“-Correspondent diese Lüge nur nachgesprochen hat. Erfunden ist diese Lüge an den Ufern der Spree.

Wir stehen in der Heimath diesen Hetzereien mit anderen Augen gegenüber als der Franzose. Wir sind über dieselben entrüstet, aber wir lassen uns nicht durch sie erschrecken. Wir wissen, daß an der Spitze des Reiches ein edler, friedliebender und siegesfester Regent steht, der einen eben so besonnenen als energischen Minister zur Seite hat, wir wissen, daß die Regierung sich auf die Liebe und die Treue des Volkes stützt. Hier ist keine Gefahr vorhanden, daß wir uns durch chauvinistische Hetzereien in ein unüberlegtes Abenteuer stürzen werden; hier liegt die Möglichkeit nicht vor, einen Krieg zu beginnen, um Verlegenheiten im Innern aus dem Wege zu gehen. Wir wissen ferner, daß kein anderes Organ, als der „Staatsanzeiger“, berufen ist, unserem Volke Aufschlüsse zu geben über ernsthafte Ereignisse, welche dasselbe betreffen und daß alle anderen officiösen Blätter nur den Beruf haben, die „weniger haltbaren“ Tagesmeinungen zu veröffentlichen. Der „Staatsanzeiger“ aber beschäftigt sich so ernsthaft und eingehend mit dem Markenschutz und dem Institut der Gerichtsvollzieher, daß wir völlig sicher sein können, zu ihm sei ein beunruhigender Laut noch nicht gedrungen. Wir wissen endlich aus einer Aeußerung des Reichskanzlers, es sei das Symptom einer bedrohlichen Lage, wenn die Blätter anfangen, den Wortlaut von Noten zu veröffentlichen. Auch dieses Symptom trifft nicht zu, denn keine einzige authentische Nachricht über Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich ist in das Publikum gedrungen. Die deutsch-belgischen Noten aber, die veröffentlicht sind, werden Niemanden ernsthaft beunruhigen. Wir also haben keine Veranlassung, den Artikeln der „Post“ und der „Preußischen Jahrbücher“ eine tiefere Bedeutung beizulegen; wir erkennen darin einen zwar ruchlosen, aber nicht gerade gefährlichen Unfug.

Einen ganz anderen Eindruck muß der Ausländer von ihnen bekommen. Weder der Franzose, dem die Preßfreiheit unbekannt ist, noch der Engländer, dem die Preßunklugheit unbekannt ist, kann sich von unseren Preßzuständen ein klares Bild machen, kann sich eine Vorstellung machen von einem Waldrevier, in welchem es dem Windhund verstattet ist, von Zeit zu Zeit ohne Jäger auf die Jagd zu gehen. Der Unterschied zwischen officiellen, officiösen, gutunterrichteten, unabhängigen und schlecht unterrichteten gouvernementalen Blättern ist, wie wir schon früher zuweilen ausgeführt, ein Product deutschen Geistes und deutscher Gründlichkeit, in welches sich der Fremde, namentlich die französische Rothhaut nicht leicht hineinfindet. Die „Times“ und ihr französischer Correspondent haben, wie wir dies von Anfang an befürchtet, den Artikel der preußischen Jahrbücher für officiös gehalten und daran ihre Folgerungen geknüpft. Das ist eine große Unwissenheit, aber doch keine Schlechtigkeit.

Der Grund des Uebels ist für uns leicht zu entdecken. Es giebt leider hitzige Leute, denen der Culturkampf nicht schnell genug geht. Sie erfinden darum das geflügelte Wort, man müsse in Frankreich den Ultramontanismus bekämpfen. Wir Anderen, bei denen der Kampf gegen den Ultramontanismus nicht im Mai 1873 begonnen hat, sondern seit einem Menschenalter währt, haben mehr Geduld. Wir bescheiden uns, wenn wir die Früchte dieses Kampfes erst nach Jahren ernten. Wir sind zufrieden, daß es überhaupt einmal vorwärts geht. Ob der Vormarsch etwas schneller oder langsamer erfolgt, kümmert uns weniger.

Es ist einer kleinen Coterie geglückt, durch ihren blinden Eifer Deutschland in den schlechten Ruf zu bringen, als ahme es das schlechte Beispiel Frankreichs nach, als störe es den europäischen Frieden und könne, von seinem Glück berauscht, nicht Maß halten in den Ansprüchen, die es fremden Ländern gegenüber macht. Dieser schlechte Ruf ist ein unverdienter und Aufgabe der liberalen Presse ist es, hierfür Zeugniß abzulegen, indem sie jenen Raufbolden gegenüber entschieden Partei nimmt und jede chauvinistische Aeußerung in ihre Schranken zurückweist.

Unterdessen ertönen die Friedens-Schalmeien wieder von allen Seiten. (S. d. telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.)

□ Militärische Briefe im Frühjahr 1875.

CXIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 7.

(Die Einleitung zur Schlacht von Beaumont am 30. August.)

Die Gesammtheit aller Nachrichten, welche am 29. August im großen Hauptquartier zu Grand Pré eingingen, machte es der obersten Heerführung unzweifelhaft, daß sich die Armee von Chalons in nordöstlicher Richtung gegen die Maas vorbewege. Da sie augenblicklich mit ihren Hauptkräften zwischen Le Chesne und Beaumont, mit starken Arriergarden aber noch weiter südlich zu stehen schienen, so beschloß Sr. Majestät der König am folgenden Tage mit beiden deutschen Armeen gegen jene Linie vorzugehen und den Gegner anzugreifen, bevor derselbe die Maas erreichte. Es erging deshalb um 11 Uhr Abends ein Befehl an beide Ober-Commandos, nach welchem die Maas-Armee angewiesen wurde, in dem Raume östlich der großen Straße von Buzancy nach Beaumont vorzurücken und um 10 Uhr Vormittags am 30. August die Linie Fossé-Beauclair zu überschreiten. (Der Mittelpunkt dieser zwischen Stenay und Buzancy sich befindenden Linie ist 1¼ Meile südlich von Beaumont.) Das Garde-Corps hatte die genannte Straße zu räumen und vorläufig in Reserve zu treten. Die III. Armee sollte frühzeitig aufbrechen und bereit sein, mit 2 Corps den Angriff des Kronprinzen von Sachsen zu unterstützen. Hierzu wurde ihrem rechten Flügel die Richtung über Buzancy auf Beaumont, dem linken zunächst noch die auf Le Chesne vorgeschrieben. Sr. Majestät der König, so schloß der Befehl, werde sich am 30. um 10 Uhr Vormittags von Grand Pré nach Buzancy begeben.

Der Feind hatte am 29. August Abends vor der Front der Maas-Armee noch die ganze Gegend von Champy bis St. Pierremont inne; man schätzte ihn auf 2 bis 3 Armee-Corps. Die diesseitige Cavallerie hatte speciell festgestellt, daß Beaumont vom Feinde besetzt sei, daß aber ein Theil desselben bereits die Maas überschritten habe. Das Ober-Commando der Maas-Armee folgerte hieraus sehr richtig, daß der Gegner am andern Tage mit seiner ganzen Armee das jenseitige Maas-Ufer erreichen wolle und daher Eile geboten sei, wenn man dies verhindern wolle. — Zwischen Mitternacht und Tagesanbruch entdeckten die Vorposten des XII. Armee-Corps, daß der Feind vor ihnen abgezogen sei; weitere Ermittelungen stellten für das Corps fest, daß der Abmarsch nicht nach Stenay, das diesseits noch besetzt war, sondern in nördlicher Richtung erfolgt sei. Es blieb dabei im hohen Grade wahrscheinlich, daß der Gegner bei Beaumont Stand halten werde, um den nördlicheren Abzug über die Maas zu decken. Inzwischen traf der Befehl des Königs beim Kronprinzen von Sachsen ein, welcher nunmehr das Vorrücken des IV. Corps nach Nouart und Fossé befahl und das XII. Corps anwies, sich mit einer Division bei Beauclair (⅛ Meilen östlich von Nouart) und mit der andern westlich des Waldes von Nouart zu versammeln. Um 10 Uhr Morgens sollten die Truppen zum weiteren Vorgehen ausgeruht auf den genannten Punkten versammelt sein. Der in 4 Colonnen auszuführende Vormarsch brachte die rechte Flügel-Division des XII. Corps und die 12. Cav.-Division von Beauclair auf die große Straße von Stenay nach Beaumont. Die andere Division sollte über Beaufort das vorliegende Hügelland in einer mehr nördlichen Richtung durchstreifen. Die 7. Division hatte über Grand Champy vorzugehen und weiter links die 8. Division über Belval in gerader Richtung auf Beaumont zu marschiren. Die Corps-Artillerie mußte den äußeren Flügeln zugetheilt werden. Das Garde-Corps sollte die Straße von Buzancy nach Beaumont für die III. Armee räumen und sich selbst um 10 Uhr Morgens westlich von Nouart bereit stellen.

Der Kronprinz von Sachsen wies die commandirenden Generäle an, nicht einzeln anzugreifen, sondern an den jenseitigen Waldlisieren die Neben-Colonnen abzuwarten, wo die Karten-Wege nicht zu finden seien, wenigstens dieselbe Richtung einzuhalten und in der linken Flanke die Einwirkung der III. Armee zu gewärtigen. Der Kronprinz begab sich hiernach in die Gegend von Fossé. — Der Kronprinz von Preußen hatte die baierischen Corps zur Unterstützung des Angriffs auf Beaumont bestimmt; es sollte das I. Corps in 2 Colonnen auf Buzancy und Bar marschiren und das II. Corps eine Stunde später in Reserve nachrücken. Nach den vorliegenden Terrain-Verhältnissen wurden den anderen Corps entsprechende Reserve-Stellungen vorgeschrieben. Das äußerste Flügel-Corps, VI., wurde angewiesen, bis Vouziers nachzurücken und daselbst auf dem linken Aisne-Ufer enge Quartiere zu beziehen. Die Cav.-Divisionen wurden theils zur Deckung der linken Flanke verwendet, theils erhielten sie die Bestimmung, die Verbindungen im Rücken des feindlichen Heeres zu beunruhigen; andererseits wurde auch die Gegend von Reims beobachtet. Der Kronprinz von Preußen wollte seinen Standpunkt bei St. Pierremont nehmen. Somit war, im Sinne der obersten Heerführung, ein allgemeines Vorrücken gegen die Straße von Le Chesne nach Stenay in allen Heerestheilen disponirt und Alles zum Kampfe vorbereitet.

Breslau, 12. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat sich in seiner gestrigen Sitzung bis zum 28. Mai vertagt; in der Zwischenzeit wird das Herrenhaus mehrere ihm zugegangene Gesetzentwürfe erledigen. Hauptgegenstand der gestrigen Sitzung war die von der Verfassung vorgeschriebene zweite Abstimmung über die Aufhebung der Verfassungs-Paragraphen 15, 16 und 18. Die Discussion eröffnete der ultramontane Abg. Schröder (Lippstadt) mit einem längeren historischen Excurs in der Art und Weise, wie das Centrum die ihm unangenehmen historischen Thatsachen darzustellen gewohnt ist. Der Abg. Gneist construirte in witziger Weise einen Staat, in welchem jede Kirche nur den Gesetzen sich zu unterwerfen das Recht hat, die ihr gefallen, denn das ist es ja eigentlich, was heute der Ultramontanismus verlangt, nur will er das Recht einzig und allein für seine Kirche haben. Das Gesetz selbst wurde natürlich mit großer Majorität angenommen und geht jetzt an das Herrenhaus, in welchem ebenfalls eine zweimalige, durch den Zeitraum von drei Wochen getrennte Abstimmung stattfinden muß. Der Landtag kann also schon deshalb nicht vor Mitte Juni geschlossen werden.

Allem Anschein nach kommt die Provinzialordnung in diesem Jahre doch nicht zu Stande, da die Commission des Herrenhauses an derselben solche Aenderungen vorgenommen hat, auf welche das Abgeordnetenhaus unter keinen Umständen eingehen wird.

Aus **Oesterreich** wird der bevorstehende Rücktritt des Handelsministers Dr. Banhans nunmehr mit Bestimmtheit gemeldet.

Franz Palacky hat wieder einmal ein langathmiges Promemoria gegen die Jungczechen veröffentlicht, welches von Schmähungen gegen dieselben überfließt und außerdem sich gegen die Deutschen, die Erzfeinde des Slaventhums, wendet. Der Haß gegen die Feudalen entspringe aus Neid wegen deren großen Vermögens, die Anfeindung des Klerus aber habe ihren Ursprung in dem „ungezügelten Hasse der jüdischen Schmocke gegen das Christenthum“ (!) Wo in Staatsangelegenheiten Unredlichkeit herrsche, dort niste sie sich auch in die Gesellschaft ein; schon werde von der sittlichen Fäulniß in Staats- und Privatsachen Oesterreichs ohne Scheu im Auslande und Inlande geschrieben, und schon heiße es: „Betrug ist keine Schande“ (siehe Krach, Ofenheim-Prozeß), ein Krieg Aller gegen Alle werde daraus entstehen. Zum Schluß ruft Palacky pathetisch aus:

„Wird das Reich weder den Willen noch die Macht besitzen, uns Czechen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so werden wir in unserem Gewissen nicht verpflichtet sein, zu seiner Erhaltung beizutragen. Unsere Nation steht fest, nicht durch Oesterreich, sondern durch sich selbst!“

So sieht es mit der vielgepriesenen altczechischen Loyalität aus!

In **Frankreich** wiegeln die officiösen Organe jetzt sämmtlich wieder ab und die „Agence Havas“ muß sogar versichern, daß nicht die geringste Ursache zu einem Conflict zwischen den Regierungen in Berlin und Paris vorliege. Derjenige, welcher die bekannte „Times“-Correspondenz inspirirte, muß es sich nunmehr, wie eine Pariser Privatdepesche der „N.-Z.“ bemerkt, gefallen lassen, letztere offen als ein schmutziges Börsenmanöver bezeichnet zu sehen, während doch so eben noch sämmtliche officiöse Organe die „Enthüllungen“ der Correspondenz über die angeblichen Pläne der preußischen Militärpartei als durchaus genau bezeichnet hatten. In diplomatischen Kreisen wird es nach der Versicherung der genannten Depesche sehr bemerkt, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ bis zum 9. d. Mts. mit keinem Worte die „Times“-Correspondenz erwähnt hat.

Die „K. Z.“ läßt sich in einer vom 10. Mai datirten Pariser Correspondenz, wie folgt, aus:

„Decazes läßt heute abwiegeln, er glaubt also seinen Zweck erreicht und Europa gründlich durch seine Barbiere eingeseift zu haben. Ob er sich darin täuscht, wird die Folge lehren; den Triumph wird ihm Niemand abstreiten, daß er gezeigt hat, wie leicht es ist, Europa's Ruhe zu stören. Heute „deuten die aus allen Hauptstädten einlaufenden Berichte ohne Ausnahme friedliche Stimmungen an“; wir vermuthen, daß dies gestern und vor vierzehn Tagen nicht minder der Fall war, nur daß Decazes und seine Helfershelfer im „Journal de Paris“ und in gewissen englischen Blättern es anders haben wollten. Das „Journal de Paris“, das in dieser elenden Treiberei eine hervorragende Rolle gespielt hat, damit Europa ja nicht vergesse, wie die Orleanisten von je her wo möglich noch chauvinistischer, als die Legitimisten und Ultramontanen waren, fließt heute von Honig über, um der deutschen Nation vorzuschwatzen, daß der Haß und das Mißtrauen, das sie in französischen Kreisen zu vernehmen glaube, nur Folge ihrer Dummheit oder fixe Idee sei; man solle doch nur die Erklärungen, Glaubensbekenntnisse und Rundschreiben studiren, alle flößen von Friedfertigkeit über! Aber noch mehr, der Herzog Decazes (der sich nebenbei das Zeugniß ausstellt, daß „das Ausland selbst ihm Gerechtigkeit widerfahren läßt“) habe im Lande nur darum eine um so solidere Stellung, je besser seine friedlichen Ideen bekannt wären eben so habe der Marschall-Präsident seine Friedensliebe erst neuerdings betheuert. Es folgt hierauf eine schmeichelhafte Insinuation für die Engländer: nach dem Kriege habe der Name Engländer hingereicht, Zorn zu entflammen; jetzt sei das ganz anders. Das „Journal de Paris“ benutzt diese Gelegenheit um die „Times“ zu belehren, daß sie Frankreich Unrecht thue, wenn sie behaupte, es verwende zu viel auf sein Kriegsbudget. Spöttisch setzt „Journal de Paris“ hinzu: „Die Völker haben wie die Individuen die Pflicht, ihre Erhaltung zu sichern und für ihre Sicherheit zu wachen; es wäre keine Gesellschaft möglich, wenn die Schwachen nicht das Recht hätten zu existiren, wenn sie nicht mathemathisch nachweisen könnten, daß sie keinen Haß nährten und niemals einen Plan nähren würden, der den Starken feindselig wäre.“ Die „Times“ mag sich diese höhnische Zurechtweisung merken und der früher so oft gebrachten prunkenden Herausforderung gedenken: „Frankreich ist reich genug, seine Gloire zu bezahlen.“ Eine ähnliche selbstverherrlichende, nur noch unlauterer Friedensbetheuerung enthält der „Petit Moniteur“, eine Einsous-Ausgabe des officiösen „Moniteur“: „Der Friede“, so lautet die Quintessenz dieser Insinuation, „wird nicht getrübt werden, Dank der hochherzigen und entschiedenen Intervention des Kaisers von Rußland. Dieser Souverän trifft in einigen Stunden in Berlin ein, wo er einen im Verhältnisse mit seiner hohen Stellung und dem Preise, den man seiner Freundschaft beilegt, gebührenden Empfang erhalten wird. Denn man weiß jetzt, daß er eine der friedfertigsten Sprachen führen und daß diese Sprache gehört werden wird. Die Lage, so schwer sie in den letzten Tagen war, wird daher wieder ruhig und beruhigend werden.“ Die Absicht der Verhetzung zwischen Rußland und Deutschland durch die Anspielung auf die Rolle, die der Czar Nicolaus einst spielte, ist verständlich; aber sie wird das deutsche Volk so wenig gegen den Kaiser Alexander mißtrauisch machen, wie ihr in den höchsten Kreisen die Aufnahme gewiß ist, die sie verdient. Decazes will ein zu schlaues Spiel spielen. Im „Evenement“ wird Decazes gefeiert als der Mann bei der Stange. „C'est l'homme de la situation!“ hörte man, wie „Evenement“ behauptet, gestern in der Abendgesellschaft im Ministerium des Auswärtigen „überall“ versichern, als er „mit seiner gewohnten Liebenswürdigkeit“ die Gäste empfing. Nach allem, was uns sonst aus Paris zugeht, ist die dortige Auffassung der letzten Wendung des Herzogs Decazes folgende: Decazes angelte seit Monaten nach der Entente mit Oesterreich; als diese nicht ziehen wollte und Venedig hinzukam, wurde Rußland mit heißerem Liebeswerben angegangen; zugleich hoffte Decazes mit einem solchen Erfolge Mac Mahon imponiren zu können und sich, wozu ihn „Evenement“ heute creirt, zum „Mann der Lage“ in Europa und zum Inhaber der ersten Geige im europäischen Concert aufzuschwingen. Daß dieser Fischzug ganz nach Wunsch ausgefallen, soll nun heute der Welt mit möglichst harmlosem Antlitze vorgespiegelt werden. Die Folge wird lehren, wie weit die Geriebenheit des französischen auswärtigen Ministeriums und seiner Gehilfen in der europäischen Presse und Diplomatie reicht. Zu früh und zu selbstgefällig zu lachen, ist an der Börse nicht selten, aber in der Staatskunst gehört im Zeitalter der Gortschakow, Andrassy und Bismarck denn doch etwas mehr dazu, als „homme de la situation“ in Europa sich aufzuspielen. Der Humor davon ist, daß „Figaro“ heute berichtet, „die französische Regierung habe niemals an die übertriebenen Alarme, zu deren Echo die „Times“ sich gemacht, geglaubt und Decazes werde wahrscheinlich die Gelegenheit ergreifen, in der Nationalversammlung eine aufrichtig friedfertige Erklärung abzugeben“. Die „Times“ aber wird am besten wissen, wer der Lärmbläser war, zu dessen Echo sie sich hergegeben.“

Die gesammte conservative französische Presse wüthet seit einigen Tagen gegen Herrn Floquet, den neu gewählten Präsidenten des Pariser Gemeinderaths. Derselbe hat sich unter dem Kaiserreich dadurch in weiteren Kreisen bekannt gemacht, daß er, als der Kaiser von Rußland im Jahre 1867 während seines Aufenthalts in Paris den Justizpalast besuchte, ihn dort in Gesellschaft mehrerer anderer Advocaten mit dem beleidigenden Rufe: „Vive la Pologne“ empfing, eine Ungezogenheit, die dem Czaren vielleicht eben so nahe ging, wie das Attentat des Polen Bereszowski. „Unter den obwaltenden Umständen, sagt das „Journal de Paris“, offenbar auf die Berliner Entrevue anspielend, ist die Wahl einer solchen Persönlichkeit zum officiellen Vertreter der Stadt Paris beinahe ein Verbrechen gegen das Vaterland“.

In den **Niederlanden** ist die Unterrichtsfrage noch immer schwebend die Regierung dürfte sich schwerlich dazu entschließen, das von den Ultra-Protestanten und den Ultramontanen aufgestellte Restitutions-Princip anzunehmen, welchem zufolge der Staat allerdings seine confessionslosen Schulen beibehielte, die religiösen Privat-Schulen aber auf Kosten des öffentlichen Schatzes entschädigt würden. Bekanntlich behaupten die Ultramontanen wie die Ultra-Protestanten (Groen van Prinsterer und Consorten) die Unterrichts-Freiheit sei in den Niederlanden thatsächlich durch die öffentliche Schule beeinträchtigt, welche der Privat-Initiative der verschiedenen Confessionen keinen Spielraum ließe. Herr v. Heemskerk, der Minister des Innern, dürfte sich

indeß zehnmal bedenken, ehe er sich dazu hergebe, das Restitutions-Princip gesetzlich zur Geltung zu bringen.

Der Papst hat ein apostolisches Breve gegen die Ernennung des Bischofs Heykamp zum altbischöflich-katholischen Erzbischof von Utrecht erlassen; er erklärt darin diese Wahl für werthlos, illegal und sacrilegisch; er verwirft, kassirt und annullirt dieselbe, und wenn Herr Heykamp sich weihen lassen würde, so wird er und die Bischöfe, die sich unterstehen ihn zu weihen, der großen Excommunication verfallen. Es hat zum Glück nicht viel zu sagen und die päpstliche Verdammung ist auch nichts Neues, denn sie wiederholt jedes Mal, wenn ein Bischofssitz der altbischöflichen Kirche in Holland neu besetzt wird. Diese gewöhnlich als jansenistisch bezeichneten Bischöfe haben von jeher den Gebrauch beobachtet, ihre Wahl dem Papste zu melden, und erhalten jedes Mal für diese Höflichkeit ihre Verdammung als Gegengabe.

Die Anrede, mit welcher sich der päpstliche Nuntius, Msgr. Simeoni, am 3. Mai bei dem König von **Spanien** einführte, wird von der amtlichen „Gaceta" mitgetheilt. Der Nuntius giebt in derselben zunächst die Versicherung von den herzlichsten Gefühlen, welche der Papst für den König hegt und bringt sodann den Wunsch Sr. Heiligkeit zum Ausdruck, daß die Anwesenheit des Nuntius in Madrid einem Clerus und einer Nation Trost gewähren möge, welche sich immer den Ueberlieferungen der katholischen und apostolischen Kirche so treu ergeben gezeigt haben. Der König gab darauf folgende ebenfalls von der „Gaceta" mitgetheilte bemerkenswerthe Antwort: „Ich betrachte die Ankunft eines Abgesandten des Vaticans als Wiederversöhnung der Kirche, deren Sohn ich mich nenne, mit dem Volk, dessen König ich bin. Wir ermangelten bis jetzt des Beweises der Zuneigung, den Sie uns bringen." Der König erinnerte sodann daran, daß der Papst sein Pathe sei und sagte, er kenne die Pflichten, welche ihm die Dankbarkeit und Zuneigung auferlegen und werde dieselben erfüllen.

In **Griechenland** ist die Krisis endlich durch die Bildung eines neuen Ministeriums beseitigt, durch welches die ultrademokratische Partei ans Ruder gelangt. An der Spitze des Cabinets steht der bekannte Redner und Staatsmann Spiridion Trikupis, wie sein College Lombardos, ein Corfuote von Geburt, und der sich aus Corfu recrutirenden halbrepublikanischen Linken angehörig. Von den übrigen Ministern ist nur noch Pelimezas, der ehemalige Marineminister unter Deligeorgis bekannt. Man kann, sagt die Wiener „Presse", die Bildung dieses Cabinets wohl als die letzte Etappe vor der Revolution oder der Abdankung des Königs betrachten. Die neue Regierung wird nun vor Allem daran gehen, eine Kammer zusammen zu bringen. Im Uebrigen räumt das radicale Cabinet auch in der Verwaltung auf, da sämmtliche Präfecten ersetzt werden sollen. Die Universität in Athen, die radicaler Demonstrationen wegen geschlossen worden war, ist wieder geöffnet, kurz es werden alle früheren Regierungssysteme auf den Kopf gestellt. Die Gesandtschaften, welche schon von Deligeorgis vermindert wurden, sollen ganz aufgehoben werden, da die Republik in spe sich nicht weiter um das Ausland zu kümmern braucht.

Aus **Amerika** meldet man, daß die Republik H a ï t i jetzt auch in Streit mit dem Vatican gerathen ist. Dieselbe will nämlich nicht mehr das 1860 mit dem Papste abgeschlossene Concordat gelten lassen und nahm in ihre neue Verfassung folgenden Artikel auf: „Da das Concordat, um die Interessen des Volkes mit denen des katholischen Cultus zu versöhnen, zu denen es sich bekennt, zu wünschen übrig läßt, so wird die Regierung ermächtigt, die Abänderung desselben zu dem Zwecke vorzuschlagen, baldmöglichst eine nationale Geistlichkeit zu gründen. Einstweilen wird die Regierung allein das Recht haben, den Territorialbezirk der Gemeinden und Bisthümer festzusetzen und die Ober-Administratoren der Kirche zu Haïti zu ernennen, welche in Zukunft alle geborene Haïtianer sein müssen. Anlaß zu diesem Beschlusse gaben die Uebergriffe, welche sich die zum großen Theil aus Ausländern bestehende Geistlichkeit erlaubte.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. [Ein diplomatischer Schachzug. — Tarif-Enquête-Commission. — Aus der Budgetcommission. — Ein vereiteltes Vorhaben des Centrums.] Der gestrige Leitartikel, in welchem das Leiborgan des Fürsten Bismarck die Gemüther dadurch zu beschwichtigen sucht, daß es erklärt, zwischen den Regierungen des deutschen Reichs und Frankreichs „habe auch nicht der geringste störende Vorgang stattgefunden", hat allgemein überrascht, weil er eine entschiedene Wendung in der politischen Lage darstellt. Dies kann nur dahin erklärt werden, daß es augenblicklich für opportun gehalten wird, den in letzter Zeit in Schwung begriffenen, sehr nervös erregten Discussionen den Boden zu entziehen, wenngleich von jener Seite selbst noch ganz vor Kurzem genug Material geliefert worden ist, um die Situation allerseits bedenklich erscheinen zu lassen. Gewiß darf man in dem friedfertigen Artikel der „N. A. Z." wieder einen diplomatischen Schachzug sehen, welcher etwas verdecken soll, was thatsächlich nicht wegzuläugnen ist. Daß die Anwesenheit des Kaisers von Rußland mit eine Veranlassung dazu war, um andere Saiten aafzuziehen, leuchtet auf den ersten Blick ein. Gleichwohl würden wir es vorgezogen haben, wenn dazu ein anderer Zeitpunkt ausersehen worden wäre, denn die Miene, welche jetzt die officiöse Presse macht, wird den Franzosen nur eine Bestätigung der Behauptung sein, daß der Kaiser von Rußland gegen einen Krieg mit Frankreich hier in Berlin sein Veto einlegen werde. Indeß ist damit wohl nicht der Nagel auf den Kopf getroffen. Die Besprechungen der beiden Reichskanzler sollen, wenn auch indirect Frankreich, so doch vorzugsweise die belgische Frage betroffen haben; jedenfalls aber liegt auch Frankreich gegenüber das Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland mehr in der Möglichkeit, als irgend eine andere Combination. Von dieser Ueberzeugung giebt heute ein Gerücht Kunde, welches von einem zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündniß spricht. Wenn wir hiervon auch nur als von einem Gerüchte Notiz nehmen, so dürfte doch der darin enthaltene Gedanke bei Weitem mehr der Wirklichkeit entsprechen, als das von französischen Blättern behauptete und in Aussicht gestellte Quos ego des Kaisers von Rußland. — Heute ist die Commission zusammengetreten, welche vom Bundesrath zur Enquête bezüglich der Tarifreform für die Eisenbahnen Deutschlands berufen worden ist. Der Commission sind 24 Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden; die hauptsächlichsten sind folgende:

1. ist es für angängig zu erachten, das sogenannte Tarifsystem, bei welchem die Transportgebühren gleich den Postgebühren, im Allgemeinen lediglich nach Maßgabe der Transportleistung bemessen werden, auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen unverweilt zur Durchführung zu bringen, oder erscheint es zur Vermittelung des Ueberganges von einem System zum andern nothwendig, bez. unbeschadet der zu erstrebenden Vereinfachung und gleichartigen Gestaltung der Eisenbahn-Frachtbriefe angängig, bei der Tarifirung neben den Leistungen der Eisenbahnen noch andere, mit dem Transport in keinem Zusammenhange stehende Momente in Betracht zu ziehen, und welche diese sind?

2. a. erscheint es zu diesem Zwecke insbesondere zulässig oder empfehlenswerth, als für die Tarifirung maßgebend anzusehen: den Werth des Gutes, die allgemeine wirthschaftliche Bedeutung des Gutes, die Stufe der Production, in welcher sich das zu transportirende Gut befindet, die Bezugs- bezw. Versendungsmöglichkeit?

b. hat eine derartige Rücksichtnahme ausschließlich bei Beförderung von Gütern in größeren Mengen oder auch bei Einzelsendungen einzutreten?

3. Ist der Productionswerth, der gemeine Werth, der Handelswerth auf Bezugs- resp. Aufgabeorte, der Handelswerth am Lieferungs- resp. Bestimmungsorte, oder welcher sonst für maßgebend zu erachten und auf welche Einheit ist derselbe zurückzuführen? — Die Budgetcommission hat gestern Abend den Gesetzentwurf wegen Ankaufs der Pommerschen Centralbahn und Berliner Nordbahn durchberathen und sich auch mit allen gegen 2 Stimmen für die Annahme desselben erklärt. Die beiden dissentirenden Stimmen waren die der Abgeordneten Kirschke und Schröder (Lippstadt); der letztere wollte den Ankauf der Nordbahn bewilligen und verlangte deshalb getheilte Abstimmung; die Majorität beschloß jedoch, den Gesetzentwurf als einen ganzen und untrennbaren zu behandeln und genehmigte ihn. Uebrigens ging es ziemlich lebhaft in der Commission zu; den Wünschen Einzelner, daß auch die Actionäre eine Entschädigung erhalten, wurde selbstverständlich nicht entsprochen. Es sei hier noch bemerkt, daß bei der gestrigen Plenarberathung über den in Rede stehenden Gesetzentwurf der unfreiwillige Vater desselben in der Diplomatenloge des Abgeordnetenhauses saß, Fürst zu Putbus, der sein Geld in dem bez. Unternehmen richtig zu Grabe getragen. — Das Abgeordnetenhaus hat sich heute bis zum 28. d. M. vertagt. Noch zu Anfang der heutigen Sitzung schien es, als ob noch der morgende Tag werde benutzt werden müssen. Mit den 32 Amendements zu dem Waldschutzgesetz glaubte man bald fertig werden zu können, was auch bei dem allseitigen Entgegenkommen der betreffenden Interessenten ermöglicht wurde; von ultramontaner Seite erwartete man jedoch einen Hauptcoup zu der wiederhalten Abstimmung des Verfassungsänderungsgesetzes. Das Centrum — so hieß es — wollte bei der Abstimmung das Haus verlassen und so die Versammlung beschlußunfähig machen. Indeß wurde dieses Manöver, was rechtzeitig bekannt wurde, vereitelt, und selbst, wenn die Clericalen ihr Vorhaben durchgesetzt hätten, so wäre das beabsichtigte Resultat doch — so zahlreich waren alle anderen Parteien vertreten — nicht erreicht worden. Das Centrum war nun politisch genug, sich nicht zu blamiren.

△ **Berlin**, 12. Mai. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Das Waldschutzgesetz.] Die Abgeordnetenhaus-Ferien sind glücklich da. Bis zum 28. Mai, zum Tage Frohnleichnam, kann der fleißige oder weniger fleißige Landbote sich der goldenen Freiheit freuen, um inzwischen abzuwarten, ob ihm das Herrenhaus nicht die vielen so schwer und oft mit so großen Opfern fertig geschafften Gesetze verwirft oder unverbesserlich zurichtet. Der Schrecken, den schon jetzt die Herrenhaus-Commission zur Vorberathung der Provinzialordnung durch ihre Abänderungsanträge verursacht, begegnet unter den liberalen Abgeordneten auch vielen hämischen Menschen, die sich in ihrer Meinung, es sei besser, wenn die Provinzial-Ordnung noch auf ein Jahr vertagt würde, seither nur bestärkt haben. Dafür kommen die „Culturkampfgesetze" sicher zu Stande; in dieser Beziehung ist jetzt das Herrenhaus ebenso zuverlässig, wie das Abgeordnetenhaus. In diesem war heute der Wortkampf über das Verfassungsänderungsgesetz lebhaft genug entbrannt. Wenn gestern beim Klostergesetz Windthorst (Meppen) die Meinung aussprach, die Kenntnisse seiner Gegner vom Klosterleben sei nur Romanen entlehnt, so hätte er sich damit, vielleicht mit mehr Recht, an seinen Parteigenossen, den Abgeordneten Schröder-Lippstadt wenden können, da derselbe die Memoiren der Lola Montez ernsthaft als Geschichtsquelle anführte. Eine recht gute Rede von Gneist traf die clericalen Deductionen scharf, und die Replik von Windthorst (Meppen) vermochte das ferienlustige Haus nicht mehr zu fesseln. Der mit Bestimmtheit erwartete Antrag auf namentliche Abstimmung (wegen dessen Miquel und Klotz aus der Reichstagsjustiz-Commission ins Haus gerufen waren) blieb aus und man konnte nach Annahme des Verfassungsgesetzes mit der in diesen Fragen regelmäßigen Mehrheit noch in aller Geschwindigkeit die Wahl des Abgeordneten Montan (für Mohrungen-Pr.-Holland) für ungültig erklären. Da die Abtheilung dies einstimmig vorgeschlagen hatte, mußten die conservativen Parteigenossen des Abgeordneten Montan, von Löper-Löpersdorf und von Denzin, im Voraus wissen, daß ihr Widerspruch ein ganz vergeblicher war. Unter den bei der Prüfung der Wahlmännerwahlen gefundenen Unregelmäßigkeiten verdient hervorgehoben zu werden, daß in zwei Urwahlbezirken, in denen die dem Herrenhaus angehörenden Grafen zu Dohna ihren Wohnsitz haben, die Dritteltheilung der Urwähler nach den Steuern so kurios erfolgt ist, daß jedesmal der Graf zu Dohna, der mehr als zwei Drittel aller Steuern des Bezirks zahlt, alleiniger Urwähler der ersten und der zweiten Abtheilung ist. Dies ist nach dem Wahlgesetz völlig unzulässig; interessant aber wäre es zu ermitteln, w a n n das Landrathsamt dies gesetzwidrige Verfahren eingeführt hat, — gewiß nicht bei den Wahlen von 1858 bis 1866, wo Forckenbeck diesen Kreis vertrat und schwerlich solche Fehler hätte durchgehen lassen. — Im Anfang der Sitzung hat das Waldschutzgesetz richtig noch die dritte Lesung passirt. Als mit den Commissarien der Ministerien v e r e i n b a r t lagen 321 vier Seiten füllende Anträge der Abgeordneten Hänel, Miquel, Parisius und Genossen vor, außerdem ein Antrag des Grafen Schack und 6 nachher zurückgezogene oder abgelehnte der Abgeordneten Parisius und Brüggenau. Die mehrfach, zum Theil in recht persönlichen Aeußerungen erwähnte Geschichte des Gesetzentwurfs ist fast scherzhaft zu nennen. Nach 21 Sitzungen legte die Commission dem Hause ihre Beschlüsse vor, nach denen von allen 44 Paragraphen des bereits im Herrenhause angenommenen Entwurfs, nur 9 ohne Veränderung davon gekommen, viele aber erheblich umgearbeitet waren. In der zweiten Berathung

---

Straßenstudien.

Von **Dr. Julius Weil.**

„Die Straße — das ist das Volk!" hat ein Italiener gesagt.

Wenn wir den Volkscharakter kennen lernen wollen, so müssen wir die Straßen studiren: die einzelnen Bilder, die wir dort in uns aufnehmen, setzen sich zu seinem wohlgetroffenen Portrait zusammen. Wie man spricht und wie man singt, wie man geht und fährt, was man ißt und trinkt, wie man sich liebt und haßt — Alles das zeigt sich auf der Straße. Und wenn die Wahrheit des Wortes: „das Geld liegt auf der Straße" in unseren Tagen eine starke Erschütterung erlitten hat, so bleibt es doch für alle Zeiten wahr, daß die Weisheit auf den Gassen zu finden ist. Wer von Neapel oder Petersburg, London oder — B r e s l a u eine richtige Vorstellung gewinnen wollte aus Museen, Börsen, Kasernen und dergleichen Sehenswürdigkeiten, ohne sich gehörig auf den Straßen herumzutummeln, Auge und Ohr und nöthigenfalls auch die Nase offen haltend, der möchte eine schöne Caricatur dieser Städtebilder in sich aufnehmen.

Man braucht deshalb kein Bummler von Profession zu sein, um es zu lieben, in den Straßen zu flaniren. Obwohl man in gewissen Städten von solider Denkart und jener steifleinenen Gesinnung, die man anderwärts Philisterhaftigkeit nennt, leicht in den Verdacht eines solchen kommen kann. Indessen man darf in diesen Dingen nicht zu empfindlich sein . . . .

Es giebt für mich nichts Interessanteres, als so durch die Straßen zu schlendern, und wenn ich's mit fröhlichem Gemüth thun kann, so kenne ich nichts Schöneres in der Welt. Alle Herrlichkeiten der Magazine sind dann für m i c h ausgestellt, alle Fuhrwerke stehen zu m e i n e r Verfügung, die Straßen sind sauber gefegt, die Häuser nett getüncht, die Menschen hübsch geputzt — Alles nur für m i c h. Wie bedaure ich dann die geschäftsmäßig vorüberhastenden Leute, denen die Straße nur Verkehrsweg, nicht zugleich öffentliches Vergnügungslokal ist! Ich bewundere die geschmackvolle Robe, welche in einem Schaufenster prangt, und meine Phantasie zaubert eine gottvolle Schöne hinein, wobei ich allerdings zu dem Resultate komme, daß das Beste an dem fertigen Ideal doch der Garderobier bereits gethan hat. Ich lasse mir von einem Schusterjungen, der, ein paar Stiefel unterm Arm und beide Hände in den Hosentaschen, gemüthlich fürbaß schreitet, ein Potpourri aus Mamsell Angot vorpfeifen und belausche mit behaglicher Indiscretion den höflichen Meinungsaustausch zweier an einer Ecke stehenden Dienstmänner.

„Was sagste denn dazu? Nu wird er am Ende doch abgesetzt!"

„Oller Schafskopp!"

„Nanu, wenn das auf mir gehen soll, dann verbitt' ich mir die Grobheit. Dummer Junge kannste zu mir sagen, aber Schafskopp — das laß ich mir nich gefallen".

„Ein Dussel biste, weeßte daß?"

„Junge, des is zu ville. Wirste jetzt abbitten oder nich?"

„Na meinetwegen: ich habe Dir beleidigt, aber — übelnehmen thu ich Dir's nich . . . ."

Ein seltener Edelmuth! murmele ich stehenbleibend. Aber da hüpfen zwei reizende Damengestalten an mir vorüber: schlanke Figuren, hochgeschürzte Costüme — und Füßchen! . . . Ich beschleunige meine Schritte, bis ich in ihre Parallele komme. Wetter, die sind schön! Zwei Rosengesichter, in denen je zwei Leuchtkugeln ein Brillantfeuerwerk entwickeln. Meine Augen, halb geblendet durch diese Lichteffecte, übersehen beinahe eine ältere Dame, welche eben meine Bahn kreuzt und mit einem vielsagenden Blick erst mich und dann die beiden Schönen mustert.

„Gehorsamer Diener, gnädige Frau!"

Ein kalter Gegengruß — Eh bien; Gehen wir weiter! Ja, erst können; denn plötzlich kriegt mich Eins am Arm zu packen und hält mich fest.

„Einen Augenblick, lieber Doctor, haben Sie schon gehört?"

„Was?"

„Sie wissen nicht? Die neueste Geschichte von der kleinen Y am Stadttheater?!"

„Wissen Sie, lassen Sie mich mit der Y ungeschoren. Geht's Ihnen sonst gut? Entschuldigen Sie, ich habe keine Zeit."

„Einen Moment nur!" ruft der Theaterenthusiast, stellt sich vor mich hin und hakt den Zeigefinger seiner rechten Hand in den Brusteinschnitt meines Paletots ein und erzählt mir die Geschichte von der Y von A bis Z. Ich tripple vor Ungeduld hin und her; das Publikum muß auf dem schmalen Trottoir bald rechts, bald links ausweichen; der Enthusiast läßt sich weder durch Höflichkeit noch durch Grobheit losnesteln. Endlich entdeckt er auf der anderen Seite der Straße das hohe C des ersten Tenoristen. Er giebt mich frei und will hinüber, prallt aber im Enteilen gegen einen den Bürgersteig entlang kommenden Müllergesellen an; — im Nu ist sein nagelneuer Ueberrock von zartblauer Farbe mit dickem Mehlstaub gepudert.

„Infamer Kerl", schreit er den Färber wider Willen an, „können Sie sich nicht vorsehen?"

„Herrgott, warum laufen Sie mich an?" entgegnet dieser und lacht dabei aus Leibeskräften über den geweißten Stutzer.

„Unverschämter Flegel, Sie", brüllt der Enthusiast in höchster Wuth und fechtelt dabei mit beiden Händen dem Müllerburschen in's Gesicht.

Das ist das Signal für die Eröffnung des Kampfes auch seitens des letzteren. In der zarten Sprache der Halle läßt er eine Kanonade von Schimpfworten los, die man in Rom sicherlich besser zu würdigen vermag, als bei uns zu Lande. Zahlreiche Menschen nähern sich uns. Der an der nächsten Ecke postirte Schutzmann, der längst, wie mir schien, ein Auge auf uns geworfen hat, eilt herbei.

„'Runter vom Trottoir!" ruft er dem Müller zu und sucht ihn unsanft auf den Straßendamm zu drängen.

„Nanu?!" macht dieser und schüttelt den Arm des Gesetzes mit Vehemenz von sich ab.

„'Runter da!" wiederholt der Schutzmann, — und schon fliegt der Müller vom Trottoir.

„Donnerwetter!" schreit er, „das ist ja 'ne neue Mode, das laß ich mir nicht gefallen!"

Der Lärm hat massenhafte Menschen angelockt, die Passage ist vollständig gesperrt — ein Straßenauflauf, wie er im Gesetze steht. Dies ist der Moment, wo der Sicherheitsbeamte seine ganze Umsicht und Energie entfalten muß. Mit wuchtigem Griff packt er den renitenten Burschen am Kanthaken und stößt ihn mehr, als er ihn führt nach jenem einsamen Orte, dessen trübseliger Charakter sich so schön in seinem Namen ausprägt: nach der schmerzhaften Mutter. Eine theilnehmende Menge begleitet das Paar. Der Enthusiast hat inzwischen einen anderen Unglücklichen gepackt, dem er den eben erlebten Vorfall in Verbindung mit der interessanten Geschichte der kleinen Y umständlichst und ausführlichst mittheilt.

Aegerlich setze ich meinen Fuß weiter. Ich weiß, daß das Geschehene verdrießliche Folgen für uns haben wird. In einigen Tagen werden der Theaterenthusiast und ich je ein Polizeimandat auf Zahlung von 3 Mark Geldstrafe wegen Passagebeengung durch längeres Stehenbleiben auf den Granitplatten erhalten; gegen den Müllergesellen aber wird Anklage erhoben werden erstens wegen Belästigung des Publikums durch Benutzen des Bürgersteigs in einer abfärbenden Kleidung, zweitens wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärms auf offener Straße und drittens wegen Auflehnung gegen die Anordnungen des Aufsichtsbeamten! . . . . . Denn wir leben, Gott sei Dank, in einem wohlgeordneten Stadtwesen, und Ruhe und Sicherheit stellen sich nicht von selbst her in einer vielköpfigen und vielsinnigen Gemeinschaft. V i e l e O r d n u n g e n sind erforderlich, um d i e O r d n u n g aufrecht zu erhalten: wir bedürfen einer Straßenordnung, einer Marktordnung, einer Fahrordnung, einer Bauordnung, einer Dienstmannsordnung — und wer weiß, wie vieler anderer noch. Nur ein Mensch, der sich in seinem dunklen Drange des rechten Weges bewußt ist, wird ihn wandeln, ohne über irgend einen Paragraphen eines Polizeierlasses zu stolpern. Dafür erfreuen wir uns aber der nicht hoch genug zu schätzenden Annehmlichkeit, uns auf den Straßen bewegen zu können, ohne jeden Augenblick in Gefahr zu schweben, von herabstürzenden Dachziegeln oder Blumentöpfen erschlagen, durch maulkorblos umherlaufende Hunde angeknabbert und von vorüberjagenden Gespannen zerstampft zu werden oder in der abendlichen Dunkelheit über heimtückisch aufgestellte Kisten und Kasten zu stürzen und das Genick zu brechen.

Freilich ließen sich nicht alle Straßen unter die gleichen Gesetze

wurden von einigen 20 Anträgen 8 angenommen, von denen mehrere die Grundsätze des Entwurfs auf das Wesentlichste alterirten. Dann aber wurden vor der dritten Berathung in einer Art freier Commission 32 Anträge vereinbart, welche fast eben so viele Paragraphen zum kleinern Theile unerheblich abändern, zum größeren Theile ganz umarbeiten. Und die Regierung erklärt ihr völliges Einverständniß zu diesem neuen Opus, das nun endlich annehmbar erscheint.

D.R.C. [Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck] zu längerem Aufenthalte nach Varzin steht bis heute noch nichts Definitives fest; jedoch glaubt man, daß der Reichskanzler das Pfingstfest nicht mehr in Berlin zubringen werde. Man glaubt, der Fürst werde am Freitag die Abreise antreten. Der Aufenthalt in Varzin werde, so heißt es weiter, dann bis etwa Mitte Juni andauern, worauf der Fürst sich zur Kur nach Kissingen begeben werde.

Posen, 12. Mai. [Zum Attentat.] Nachträglich wird, wie auswärtige Blätter melden, bekannt, daß der Chef des polnischen Attentats-Complots, welcher in Rußland verhaftet worden sein soll, in Breslau dem Fürstbischof Dr. Förster einen Besuch abgestattet hat. Im Posen'schen und auf der Breslauer Dominsel hat derselbe mit Geistlichen viel verkehrt. Wir erwähnen dies selbstverständlich nur, um anzudeuten, weß Geisteskinder der Attentäter und seine Genossen sind. (Ostdeutsche Ztg.)

Briesen, 9. Mai. [Einführung des Pfarrers Golembiewski in Plusznitz.] Am Sonnabend fand die amtliche Einführung des Pfarrers Golembiewski in Plusznitz statt. Um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse wie am 24. v. M. zu verhüten, erschien diesmal außer vier Gendarmen eine Compagnie Soldaten auf der Bildfläche, welche auf den benachbarten Gütern — Plusznitz selbst besteht nur aus ein paar Häusern — einquartirt waren. Diese Truppenentfaltung erwies sich indeß als überflüssig, es herrschte Sonntagsstille am Orte, denn den Arbeitern auf den benachbarten Gütern war es verboten worden nach Plusznitz zu gehen. Nur einige Frauen waren aus dem eine Stunde entfernten Czappeln erschienen, um sich zu überzeugen, ob es wahr sei, daß von jetzt ab Jeder, der in Plusznitz in die Kirche gehe, von Soldaten verhaftet und eingesperrt werde. Dies Gerücht war nämlich von gewisser Seite unter dem Volke verbreitet worden. Als den armen Weibern versichert wurde, daß sie nach wie vor ungehindert zur Kirche kommen könnten, waren sie vor Freude außer sich. Die Soldaten rückten, obwohl, wie gesagt, die vollste Ruhe im Orte herrschte, Mittags unter dem kriegerischen Klange von Trommeln und Pfeiffen, einen Munitionskarren mit sich führend, in den Ort; es war der einzige Vorgang, an dem man merken konnte, daß etwas Besonderes vorgehe. Die Einführung des Herrn Golembiewski fand nämlich ohne jede Ceremonie statt. Es wurde ihm von dem Herrn Landrath v. Stumpffeldt in Anwesenheit eines Vertreters des Patrons die Pfarre und die Kirche übergeben und ein Protocoll darüber aufgenommen — das war alles. Das Militär wird vorläufig 14 Tage in Plusznitz bleiben; sollte dann Herr Golembiewski aber die Anwesenheit der Truppen zu seiner Sicherheit noch für nöthig erachten, was wohl nicht der Fall sein wird, so werden die Truppen noch länger dableiben. Im Ganzen hat es den Anschein, als werde man dem neuen Pfarrer kein Haar mehr krümmen. Die aus Anlaß der Vorgänge vom 20. v. M. vorgenommenen Verhaftungen haben wie ein Sturzbad gewirkt und die von Fanatismus berauschte Menge ernüchtert. Es herrscht augenblicklich eine sehr friedliche Stimmung, wenn es unter den Arbeitern der benachbarten Güter auch noch mehr als einen giebt, der den neuen Pfarrer dahin wünscht, wo der Pfeffer wächst. Einer derselben soll sogar geäußert haben: „Wenn nur das Militär fort ist, dann hängen wir ihn (den Herrn Golembiewski nämlich) doch auf!" Zwei andere weigerten sich am Sonnabend früh wiederum, das Gepäck des Pfarrers zu tragen, obwohl ihr Dienstherr ihnen dies ausdrücklich anbefahl. Beide sind deshalb verhaftet und nach Culm transportirt worden. Weitere Aeußerungen des Fanatismus sind bisher nicht vorgekommen. Was den Tumult vom 20. v. M. betrifft, so ist derselbe, wie gutem Vernehmen nach die Untersuchung ergeben hat, von zwei nicht eben gut beleumundeten Personen, die sich augenblicklich auf flüchtigem Fuße befinden, angezettelt worden. (G. G.)

Braunschweig, 11. Mai. [Die Erbfolge.] Die „Deutsche Volkszeitung" will auf Grund von Anzeichen, welche bei der Feier des jüngsten Geburtstages des Herzogs von Braunschweig sich ergeben, wissen, daß man sich auf die Eventualität eines Rücktritts des Herzogs gefaßt machen müsse. Das genannte Wochenblatt nimmt davon Gelegenheit, auf die vielfach erörterte Thronfolge in Braunschweig zurückzukommen und unter anderem zu behaupten, daß der ehemalige Kronprinz von Hannover unter Verzichtleistung auf seine hannoverschen Ansprüche Nachfolger des jetzigen Herzogs von Braunschweig werden könnte. Das Blatt versichert, daß ein solches Arrangement jedenfalls mit dem hohen Rechtssinne und Muthe der hannoverschen Herrscherfamilie im Widerspruche stehen und die Hoffnung des niedersächsischen Volkes vernichten würde. Dieses Pathos des Blattes dürfte sich nicht als zeitgemäß erweisen und vor allem den Umstand gegen sich haben, daß die hannoversche Familie gar nicht in der Lage gewesen ist, einen besonderen Rechtssinn und Muth zu erkennen zu geben. Uebrigens dürfte hier wohl die Fabel von den Trauben, die einem gewissen Thiere zu hoch hingen, sich in Anwendung bringen lassen.

Vom Niederrhein, 11. Mai. [Verurtheilungen.] Der Redacteur der „Gladb. Volksztg.", Herr Hubert Immelen, wurde wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica vom Zuchtpolizeigerichte zu Düsseldorf am 5. d. Mts. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Ferner wurde gegen Redacteur und Verleger der genannten Zeitung wegen eines in Nr. 25 abgedruckten Artikels, in welchem eine Beleidigung des öffentlichen Ministeriums in der Person des Oberprocurators von Guerard gefunden wurde, auf eine Geldstrafe von 10 Mark eventuell 2 Tage Haft erkannt. In derselben Sitzung des Gerichts wurden in zwei Preßprozessen gegen die zu Crefeld erscheinende „Niederrh. Volksztg." die wiederholt vertagten Urtheile publicirt. Der Redacteur, Herr M. Buscher, wurde wegen Abdrucks der Encyclica zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Dieselbe Strafe erhielt Herr H. Otto als Verfasser der incriminirten Berliner Correspondenz vom 23. Februar c., welche eine Billigung des strafbaren Inhaltes der Encyclica enthalten sollte.

Aus Hessen, 11. Mai. [Die Vilmarianer.] Die „Hess. Blätter" schreiben unter ihrer bekannten Rubrik „Zu dem kirchlichen Verfassungskampf in Hessen": Gegen Herrn Pfarrer Schedler in Dreihausen waren bei dem königlichen Amtsgericht zu Marburg etwa 30—40 Anklagen wegen Vornahme von Amtshandlungen, Abhaltung von agendarischen Gottesdiensten 2c. erhoben worden. Am 1. d. M. erfolgte von allen diesen Anklagen kostenlose Freisprechung. — Dagegen wurde Pfarrer Dietrich in Sand aus gleichem Grund am 22. v. M. von dem königlichen Kreisgericht in Kassel und am 29. v. M. ebenso wie Pfarrer Saul in Balhorn von dem Amtsgericht in Naumburg, welches bisher freigesprochen hatte, verurtheilt.

Aus Thüringen, 11. Mai. [Großlogentag.] Bisher pflegten die vereinigten deutschen Großlogen zu ihren jedesmaligen Versammlungen den Ort zu wählen; durch besonderen Beschluß derselben ist aber neuerdings ein für alle Mal Eisenach zum Versammlungsort für den Großlogentag bestimmt worden.

München, 11. Mai. [Ueber die näheren Umstände des Todes der Prinzessin Alexandra] von Baiern wird gemeldet: Die Prinzessin hatte sich an den vorhergehenden zwei Tagen, abgesehen von den bei ihr öfter eintretenden kleineren Unpäßlichkeiten, in normalem Wohlsein befunden und noch heute Morgens keine Veränderung in ihrem Befinden gezeigt. Heiteren Sinnes gedachte sie gegen 11 Uhr den erst kürzlich zu ihrem Hofmarschall ernannten königlichen Kämmerer und Major z. D., Freiherrn von Ruffin, zur Antrittsaudienz zu empfangen. Im Begriff, aus dem Schlafsalon in den Audienzsaal zu treten, sank sie lautlos zu Boden und war sofort todt. Der in unmittelbarer Nähe befindliche Leibarzt Dr. Nobiling eilte der Prinzessin sofort zu Hilfe, allein er sowohl als der schleunigst herbeigerufene Obermedicinalrath Schleiß von Löwenfeld vermochten die Entseelte nicht mehr zum Leben zurückzurufen. Die Prinzessin zeigt im Tode sanfte, ruhige Gesichtszüge, die keinen Rückschluß auf schmerzliche begleitende Umstände des plötzlichen Ereignisses gestatten. Anfänglich vermuthete man einen Herzschlag als Todesursache, doch wurde späterhin von den Aerzten der Eintritt eines Gehirnschlages constatirt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 11. Mai. [Die jüngste Auf- und Abwiegelei.] Heute, wo von allen Seiten her wieder die Friedensschalmeien ertönen, fängt man sich hier einigermaßen an zu schämen, daß man sich so ganz hat aus dem Häuschen bringen lassen. Graf Andrassy, der von Anfang an den ganzen Spectakel als Tactlosigkeit der Officiösen und Speculation der Börsenjobber brandmarkte, hat diesmal seine volle und wirkliche Meinung herausgesagt und, was die Hauptsache ist, er hat vollkommen Recht behalten. Der Spectakel fing mit dem Alarm-Artikel der „Post" an, den alsdann der Pariser Correspondent der „Times" noch überbot, bis endlich gar die Organe des Herzogs von Decazes Chorus machten mit der Behauptung, Fürst Bismarck habe die Zurücknahme des französischen Cadre-Gesetzes zur Bedingung des Friedens gemacht. Hier in Wien nun hat Ihr Kanzler, wie ich höre, die ganz formelle Erklärung abgeben lassen, daß er dem „Post"-Artikel durchaus fern gestanden, damit war denn auch entschieden, daß die weiteren Auslassungen, die doch im Grunde nur eben so viele Echos des ersten Alarmschreies waren, nichts zu bedeuten hätten. Tactlose Söldner des Preßbureaus und stoffarme Correspondenten, die mit oder ohne Willen von Börsianern mißbraucht wurden: das war des Pudels ganzer Kern. Publikum, Börse und Geschäftswelt aber hätten sich die unnützen Emotionen sparen können, wenn sie sich gewöhnten, dem gesunden Menschenverstande mehr zu vertrauen, als den Phrasen der Kostgänger des Preßbureaus. Es ist kein Beweis von Scharfsinn, wenn man um die Ecke herum sehen will und dabei an die nächstliegende Wand anrennt. Für jeden Unbefangenen, der einfach seine fünf Sinne zusammen nahm, waren die Monarchen-Zusammenkünfte in Venedig und jetzt wieder in Berlin eine Befestigung zur Friedens-Allianz, zu der die Dreikaiserbegegnung im September 1872 den Grund gelegt und in welche die Reisen Victor Emanuels im September 1873 Italien eingefügt hatten. Aber das war in der beginnenden Sauerngurken-Zeit viel zu einfach, darum mußte die Begegnung Franz Josephs mit Victor Emanuel die Losreißung Oesterreichs von dem Bunde der Ostmächte bedeuten, und Alexander II. nach Berlin kommen, um seinen Segen zu des deutschen Kanzlers Projecte einer Invasion Frankreichs im tiefsten Frieden zu ertheilen. Nun, für diesmal ist es freilich zu spät! immerhin aber könnte die Reminiscenz für die Zukunft nützen, daß das verehrungswürdige Publikum nicht jedem Kostgänger des Preßbureaus gar so grimmig aufsitzt! Ein klarer politischer Kopf konnte doch von vorn herein nicht über den Einen unwiderleglichen Einwurf hinaus kommen: alle militärischen Chancen eines improvisirten Angriffes konnten für Deutschland kaum in die Wagschale fallen gegenüber dem ungeheuern politischen Vortheile, den die Dreikaiser-Allianz als Bürgschaft des guten Betragens Frankreichs bietet. In dem ganzen Rummel war ein politischer Gedanke, wenn auch kein besonders geistreicher, wohl nur bei dem Herzog von Decazes zu verspüren. Dem kommt dicht vor dem Zusammentritte der Kammer der imaginäre Triumph, einen nicht versuchten Angriff diplomatisch abgeschlagen zu haben, gewiß ganz gelegen. Er hat Preußen bei dem Selbstherrscher aller Reußen als Friedensstörer denuncirt und glaubt gewiß, dem Selbstgefühle des Zaren sehr geschickt geschmeichelt zu haben, wenn er heute im „Moniteur" anzeigt, die Kriegsgefahr sei abgewendet, da Alexander II. in Berlin sein Veto gegen den Einfall in Frankreich eingelegt habe.

Graz, 10. Mai. [Gemeinderath. — Verurtheilung. In der heutigen Gemeinderaths-Sitzung, die fast vollzählig besucht war, erstattete Bürgermeister Dr. Kienzl einen kurzen Bericht über die Ereignisse der letzten Aprilwoche. Er erklärte zum Schlusse, daß Ruhe wieder in die friedliche Stadt eingekehrt sei. Professor Winter beantragte, dem Bürgermeister den Dank und das Vertrauen für sein umsichtiges menschenfreundliches Vorgehen auszusprechen. Unter Vorsitz des Vice-Bürgermeisters Portugall erfolgte die einstimmige Annahme dieses Antrages. — Von weiteren Theilnehmern an den Tumulten gegen Don Alfonso wurden verurtheilt: Einer wegen Gewaltthätigkeit zu sieben Monaten Kerkers, zwei wegen Auflaufs zu drei, resp. vier Wochen Arrestes.

Schweiz.

Bern, 8. Mai. [Steuern und Religionsfreiheit. — Zum Handelswesen. — Reformirte Synode. — Personalien.] Behufs Ausführung der in Artikel 49 der Bundesverfassung enthaltenen Bestimmung, daß Niemand gehalten sein soll, Steuern zu bezahlen, welche speciell für eigentliche Cultuszwecke einer Religionsgenossenschaft, der er nicht angehört, auferlegt werden, hat — so schreibt man der „K. Z." — der Bundesrath soeben ein Kreisschreiben an die Cantone erlassen, in welchem er von denselben vor vollständiger Ausarbeitung des betreffenden Bundesgesetzes Auskunft verlangt über die auf ihrem Gebiet in dieser Materie bestehenden Vorschriften oder über die bis jetzt von ihnen in dieser Frage ausgeübten Praxis. Namentlich sollen sie Auskunft geben, wer bei ihnen die Cultusbedürfnisse der verschiedenen Religionsgenossenschaften bestreitet, wie und von wem allfällige Steuern auferlegt werden, wer daran Theil zu nehmen hat und wie man sich in jedem Canton etwa die Ausführung von Artikel 49 im Sinne der Bundesverfassung auf Grundlage der besonderen Verhältnisse und Einrichtungen des betreffenden Cantons vorstelle. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, wo die religiösen Fragen im Vordergrunde stehen und wo die Glaubens- und Gewissens-

---

stellen. Wer in italienischen Städten sich herumgetrieben hat, der wird wissen, daß es zum Todtlachen wäre, wenn man unsere ängstlichen Polizeivorschriften auf sie in Anwendung bringen wollte, um die Reinlichkeit, Ruhe und Sicherheit unserer Straßen dahin zu verpflanzen. Dieses tolle Gewühl, dieses Lärmen und Schreien, dieses wahnsinnige Gejage der Fuhrwerke — das ist eben ihre Specialität, das läßt sich weder regeln noch abschaffen. In Neapel ein Verbot der Erregung ruhestörenden Lärms! Andere Städte, andere Straßen!

Mit diesen Gedanken beschäftigt, bin ich langsam weiter gegangen, als plötzlich zwei junge Dandies des Weges kommen, mich stellen und alsbald in ein ernsthaftes Gespräch über Kunstblätter, welche einige Schritte weiter ausgestellt sein sollen, verwickeln; bis ein mit einer tugendhaften Musikmappe bewaffnetes Dämchen vorüber kommt, vor der meine Begleiter wie auf Commando eine unmotivirte tiefe Verbeugung machen, um dann sofort mit flüchtigem Adieu zu verschwinden. Wartet, Ihr Filous! Haben mich die verliebten Gecken als Ständer benutzt, um von diesem sicheren Halt aus ihre Angebetete bewundern zu können!

Aber die Kunstblätter muß ich mir doch ansehen. Unser Freund und Kunsthändler hat einen feinen Geschmack, wie billig, wenn man mit Künstlern fraternisirt und mit Dichtern zu Tische sitzt. Die jungen Fante haben Recht. Schöne Blätter! Dieses eine Bild hier....

„Serr schönes Bild, mein Err!" sagt gerade jetzt eine Stimme neben mir. Ich wende mich seitwärts und blicke auf einen wohlgekleideten Herrn mit einem Elfenbeinstock unter dem Arm, der sich an dem Inhalt des Schaufensters ergötzt. Ehe ich noch Zeit habe, mich zu besinnen, ob ich antworten solle oder nicht, kommt ein halbwüchsiger Bursche vorüber, und indem er an den fremden Herrn anläuft, stößt er den dem Schaufenster zugerichteten Stock desselben mit voller Kraft in die Spiegelscheibe. Knicks — knacks — ein mächtiges Geklirre — in tausend Stücke zersplittert ist die prachtvolle Glasfläche. Ich stehe starr vor Ueberraschung und Schreck, der Fremde desgleichen — wir sehen uns gleichzeitig nach dem Lümmel um, entdecken aber nur in weiter Ferne seine flüchtigen Sohlen. Unwiderbringlich verschwunden! Aber da ist auch schon die Ladenthür aufgerissen; zwei Geschäftsbedienstete stürzen hinaus und auf den Fremden los. Menschen laufen auf.

„Mein Herr, Sie haben die Scheibe zerschlagen!" ruft der eine Commis.

„Entschuldigen, mein Err, bin ich worden gestoßen".

Ich bestätige das der Wahrheit gemäß.

„Ganz gleich, Sie haben sie zerbrochen, Sie müssen sie auch bezahlen!"

„Aber entschuldigen....."

Der Geschäftsherr kommt aus dem Geschäft.

„Holen Sie einen Schutzmann, Louis", befiehlt er einem der Jünglinge.

„Nein, bitte," sagt der Fremde kurz, „werd' ich bezahlen. Was kostet das Scheib'?"

„Zehn Thaler!"

Der Fremde holt ein Portefeuille aus der Brusttasche und übergiebt dem Ladeninhaber eine Hundertthalernote mit den Worten:

„Hier, mein Err, ist mir aber noch nicht gekommen vor, parbleu!"

Der Geschäftsherr wird sehr höflich und entschuldigt sich vielmals, daß er dem Fremden den Verlust bereiten müsse, aber an wen solle er sich halten, die Scheibe koste ihm selbst so viel und dergleichen.

„Gut, gut", antwortet der Fremde kurz und ärgerlich, nimmt den inzwischen herbeigeholten Restbetrag der übergebenen Note von 90 Thlrn. in Empfang, setzt sich in eine vorüberfahrende Droschke und verschwindet. Die Menge verläuft sich. Der Ladenherr hat ein gutes Geschäft gemacht, er schaut schmunzelnd auf den blitzblanken Hundertthalerschein. Aber was ist das? Plötzlich wird sein Blick starr, krampfhaft hebt er den Schein vor das Auge — wehe! wehe! — er ist falsch! Betrüger, gebauernfängert — 90 Thaler perdutte, die Scheibe caput, und blamirt, schauderhaft blamirt! Wehe! Wehe! Die ganze Geschichte war ein abgekartetes Manöver; der „Err" mit dem fremdländischen Accent und der rempelnde Bursche sind ein Paar der geriebensten Hochstapler der Gegenwart.

Ja, ja, es giebt doch schlechte Menschen! Kopfschüttelnd will ich weiterschreiten, da tippt mich Jemand auf die Schulter. Wer da? Ich drehe mich um. Neben mir steht ein junger, patenter und nach wohlriechenden Oelen duftender Mensch mit einem sonderbar blödsinnigen Lächeln im Gesicht und ein handtellergroßes Bouquet im Knopfloch. Es ist derselbe, der mir auf meinen Straßenwanderungen öfter begegnet ist, und dessen hochkomische Figur mich zu scharfsinnigen Vergleichen herausgefordert hat, bis ich endlich in einem krummen Komma sein getreues Abbild gefunden zu haben glaube.

Das krumme Komma also steht neben mir, lächelt mich vertraulich an und sagt:

„Sehr gut! Faule Fische und Schläge dazu!"

Dabei grinst es, als ob es was Geistreiches bemerkt hätte. Ganz erstaunt messe ich es von oben bis unten — keine angenehme Beschäftigung — und frage dann:

„Sie sind wohl nicht von hier?"

„Nee, von Berlin."

„Na, lieber Mann, dann entziehen Sie nur den Berlinern nicht länger Ihre angenehme Gegenwart. Glückliche Reise!"

Damit wende ich mich um, das Komma verdutzt stehen lassend. Ein ereignißreicher Tag heute; was wird mir noch Alles in den Weg laufen?

„Ein Veilchenbouquet, mein Herr?"

Da haben wir's ja. „Nein!"

„Ach so schöne Veilchen, lieber Herr; nur einen Silbergroschen das Bouquet."

Dabei laufen die Veilchenbengels immer vor mir her und an meiner Seite.

„Weg da, Bengels! Schutzmann!"

Das Letztere ist geheuchelt. Die Jungen wissen das und lachen daher Hohn; indessen sie lassen doch von mir ab. Hier möchte ich aber ernsthaft „Schutzmann!" rufen. Denn die Belästigung des Publikums durch die Blumenindustrie der Straße ist in der That höchst unangenehm; die Straßenordnung verbietet diese Art von Handel ausdrücklich.....

Hollah! Was ist da an der nächsten Ecke los? Wieder ein Auflauf! Ein Droschkenpferd ist gestürzt und kann nicht wieder auf, an sich nichts Ungewöhnliches. Aber der Kutscher haut in empörender Weise mit dem Stiel seiner Peitsche auf den unglücklichen Gaul los, daß dieser schmerzzuckend sich bäumt und in vergeblichen Versuchen, wieder auf alle vier Beine zu kommen, sich auf dem Straßenpflaster windet. Mehrere Umstehende suchen den Menschen von seiner Rohheit abzuhalten, aber er scheint nicht abgeneigt, seinen Peitschenstiel auch gegen das Publikum zu richten, wenn man ihn nicht in Ruhe ließe.

„Ich werde einen Schutzmann holen", droht endlich ein Herr und wendet sich zum Gehen, stößt dabei mit mir zusammen und sagt zu mir:

„Entschuldigen Sie, mein Herr; würden Sie wohl die Güte haben, mir Ihren werthen Namen zu sagen? Ich gehöre zum Thierschutzverein und beabsichtige, den Droschkenkutscher wegen Thierquälerei zu denunciren; ich werde Sie dann als Zeugen benennen."

„Mit Vergnügen, mein Herr." Ich nenne meinen Namen und entferne mich. Hoffentlich entgeht der barbarische Rosselenker seinem Schicksale nicht.

Aber inzwischen ist die Dunkelheit hereingebrochen, die Laternen werden angezündet und die tagscheuen Nachtvögel beginnen ihr Wesen zu treiben. Hier schließe ich für heute meine Straßenstudien. Guten Abend, lieber Leser!

[Jugenderinnerungen] Carl Friedrichs von Klöden. Herausgegeben und vervollständigt von Max Jähns. Leipzig. Grunow. — Wer irgend ein Interesse daran nimmt, an der Hand eines liebenswürdigen Führers, sozusagen eines prächtigen alten Herrn, seinen Blick in eine nicht zu weit hinter uns liegende Vergangenheit zu richten, in ihren Rahmen eine Reihe der oft genanntesten Personen erscheinen zu sehen und nicht selten wunderliche, uns schon jetzt nach wenig Jahrzehnten ganz fremd erscheinende Vorkommnisse verstehen zu lernen, der muß dies Buch zur Hand nehmen und wirklich lesen. Dabei erscheint gleichzeitig das Bild Friedrichs von Klöden, „des bekannten Altmeisters brandenburgischer Natur- und Geschichtskunde — des Schöpfers der ersten Gewerbeschule in Preußen", in seinem verdienten Glanze. Ein wahrhaft liebenswürdiges Buch. S.

freiheit als ein Grundrecht aller Bürger anerkannt ist, hat der Bundesrath geglaubt, die Ausarbeitung des fraglichen Gesetzes mit in die erste Linie stellen zu müssen. — In St. Gallen zur Berathung des projectirten eidgenössischen Banknotengesetzes versammelt gewesene Delegirtenversammlung des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins hat sich mit neun gegen acht Stimmen für die gänzliche Scheidung des Banknoten-, Disconto- und Wechselgeschäftes von allen anderen Bankgeschäften, wie Hypothekaranleihen, Anleihen gegen Bürgschaft, Gewährung ungedeckter Credite etc. etc. ausgesprochen, so daß die Emissionsbanken künftig keine Wechsel- und Discontobanken würden. Dem Beschlusse lag ein Bericht des Herrn Burkhardt-Bischof von Basel zu Grunde, welcher durch Druck vervielfältigt und der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. — Am 18. d. tritt in der Bundesstadt die reformirte Synode des Cantons Bern zusammen. — Einem heutigen Gerüchte zufolge wird Bundesrath Knüsel seine Demission einreichen. Bestätigt sich dieses Gerücht, so würden bei der Neuwahl des Bundesrathes im Herbst, wenn Bundesrath Borel das Directorium des internationalen Postbureaus übernimmt, somit zwei seiner Mitglieder zu ersetzen sein.

Frankreich.

* **Paris**, 10. Mai. [Frankreich, Deutschland und Rußland.] Ein Artikel des „Moniteur" bespricht die Wahl des Bürgers Floquet zum Präsidenten des Pariser Gemeinderathes und versteigt sich zu folgenden Behauptungen:

„Es ist ein sicheres, unbestreitbares Factum, daß in Berlin eine sehr mächtige Militärpartei besteht, welche mit Leidenschaft behauptet, daß Deutschland nicht hinreichenden Nutzen aus seinen Erfolgen von 1870 gezogen habe, und daß seine Sicherheit erfordere, die Reorganisation unserer Armee durch einen sofortigen Krieg aufzuhalten, um uns vollständig zu vernichten, bevor wir irgend einen Widerstand leisten können. Es ist eine weitere, nicht minder sichere Thatsache, daß England und Oesterreich trotz der Sympathien, welche sie für uns hegen können, sich nicht im Stande glauben, uns auf eine wirksame Art zu Hilfe zu kommen, wenn ihre gemeinschaftliche Action nicht mit derjenigen Rußlands combinirt wird. Daraus folgt also, daß in Wirklichkeit heute der Kaiser Alexander über Krieg oder Frieden, folglich über unser Schicksal entscheidet. Es ist daher ganz evident, daß unser Interesse erheischt, daß es unsere Pflicht ist, nichts zu thun, nichts zu sagen, was dazu geeignet wäre, die wohlwollenden Gesinnungen, von denen die Russen im Allgemeinen und Kaiser Alexander insbesondere gegen Frankreich erfüllt sind, zu vermindern oder gar ganz zu nichte zu machen. Glaubt man nun, daß es von Seiten des Pariser Gemeinderathes besonders weise und patriotisch gehandelt war, in dem Augenblicke, wo die Berliner Zusammenkunft stattfindet, welche über unser Schicksal entscheiden soll, die Präsidentschaft der Versammlung einem Manne zu übertragen, dessen Notorietät hauptsächlich dadurch erlangt hat, daß er 1867 den Kaiser Alexander persönlich insultirte. Wir bezweifeln das sehr. Es ist indessen anzunehmen, daß der Kaiser Alexander zu hochherzig ist, um sich noch dieses Zwischenfalles zu erinnern. Andererseits hat die öffentliche Meinung, indem sie gegen die Wahl des Herrn Floquet protestirte, ihr Bedauern darüber ausdrücken wollen. Sie will in keiner Weise die geringste Solidarität mit den Handlungen einer Partei acceptiren, welche ihre eigenen Leidenschaften über die allgemeinen Bedingungen der Existenz Frankreichs stellt; sie weiß, daß der Kaiser von Rußland in diesem Augenblicke der Bürge des Friedens ist, den unser Land so dringend verlangt, und sie bewahrt die Hoffnung, daß dieser Zwischenfall die Gesinnungen nicht ändern wird, deren hochherzige Wirksamkeit sie zu schätzen weiß. Der Rücktritt des Herrn Floquet wäre wünschenswerth, die Suspendirung des Gemeinderathes wäre eine unnöthige strenge Maßregel."

[Zwischen den Regierungen von Madrid und Paris] sind ernstliche Zwistigkeiten entstanden. Anlaß dazu gab ein für den König Alfons beleidigender Artikel des „Univers", der dem hiesigen spanischen Botschafter Anlaß zu einer Beschwerde gegeben hatte. Der Herzog Decazes zeigte sich nicht abgeneigt, dem „Univers" eine Züchtigung zu ertheilen, jedoch nur unter der Bedingung, daß er in dem betreffenden Erlaß die Stelle anführe, welche den Unmuth der spanischen Regierung erregt. Die anstößige Bemerkung des „Univers" war genealogischen Charakters, ohne gerade in den Gothaischen Almanach hineinzugehören; und der Botschafter wollte daher auf jene Bedingung nicht eingehen. Nachdem er aber die Sache an seine Regierung berichtet, hatte er eine zweite Unterredung mit Decazes, in welcher es zu ziemlich unliebsamen Erörterungen kam. Was in Madrid noch ferner sehr unangenehm berührt, ist die Fortdauer der Wühlereien der hiesigen Clericalen zu Gunsten der Carlisten. Besonders übel nahm man in Madrid, daß die Regierung ruhig zusah, wie die Herzogin Chevreuse ein Fest zu Gunsten der Carlisten gab, dem nicht allein die Gemahlin von Don Carlos, sondern auch alle guten Freunde des Marschalls und der Marschallin Mac Mahon anwohnten. Man meint in Madrid, daß die französische Regierung den französischen Clericalen das Handwerk entweder nicht legen wolle oder nicht legen könne, und hält es daher für gut, andere, wenn auch entferntere Stützpunkte zu suchen, um sich gegen die französischen Clericalen und Legitimisten zu schützen.

[Einem Rundschreiben des Kriegsministers] an die Befehlshaber der Armeecorps und die Militär-Intendanten zufolge sollen alle junge Leute, die bei den Eisenbahnen, den Telegraphen und der Postverwaltung angestellt sind, von den Kadres der Reserve und der Territorialarmee gestrichen werden. Die Lücken, welche diese Maßregel bei dem Artillerie-Corps verursacht, müssen alsbald ausgefüllt werden.

[Parlamentarisches.] Die Union Republicaine (der radical-republikanische Verein) hielt heute eine Versammlung. Gambetta erstattete über seine Reise Bericht. Er sowohl wie die übrigen Deputirten glaubten sicher zu sein, daß die Senatorenwahlen einen republikanischen Sieg ergeben würden. Das linke Centrum hält morgen in Versailles Versammlung. — An der vorgestern in Menilmontant abgehaltenen Privatversammlung bonapartistischer Arbeiter haben nach den eigenen Angaben des „Gaulois", die gewiß nicht zu niedrig gegriffen sind, kaum achthundert Personen Theil genommen. Herr Raoul Duval ging in seinem Vortrage, nachdem er in wenigen Worten die Verdienste des Kaiserreiches um den Freihandel verherrlicht, sogleich zu einer leidenschaftlichen und mit groben Ausfällen gegen Gambetta gewürzten Kritik der neuen Verfassung über. Herr Raoul Duval sagte nichts, was man nicht in den bonapartistischen Schimpfblättern schon hundertmal gelesen hätte, wie diese, ritt er das Steckenpferd der Revision, sorgfältig verschweigend, daß dieselbe auf 5 Jahre gesetzlich ausgeschlossen ist, wie diese, machte er für die Isolirung Frankreichs nach Außen die Republik verantwortlich und versicherte er, daß nur ein „Appell an das Volk" die Schwierigkeiten der innern und äußern Lage überwinden könne.

[Der Empfang, welcher gestern Abend bei dem Minister des Aeußern stattfand,] war gegen alle Erwartung auffallend schwach besucht. Von Missionchefs waren nur der Botschafter Oesterreichs, Graf Apponyi, der Minister der Schweiz, Dr. Kern, (der gar nicht daran denkt, sich durch Herrn Roth ersetzen zu lassen, wie neuerdings gewisse Blätter melden), der dänische Gesandte, Graf Moltke, und die Geschäftsträger Deutschlands und Englands, Graf von Wesdehlen und Mr. Adams, anwesend. Der erste Militär-Attaché der deutschen Botschaft, Major von Bülow, war ebenfalls erschienen, und man bemerkte, daß sich der Herzog Decazes und General Ladmirault längere Zeit mit demselben unterhielten. Wie Sie bereits wissen, hatten heute mehrere Blätter die von gar zu großer Unwissenheit mit den diplomatischen Formen zeugende Nachricht gebracht, der Herr Major von Bülow habe im Namen seiner Regierung dem Herzoge Decazes eine die Rüstungen Frankreichs betreffende Note überreicht. Das „Journal de Paris" hat seinen unwissenden Collegen erklären müssen, daß ein Militär-Attaché keine Noten überreicht, sondern daß Solches durch den Botschafter, oder in dessen Abwesenheit durch den Geschäftsträger geschieht; das officiöse Organ fügt dann aber hinzu, daß allerdings die demnächstige Ueberreichung einer solchen Note als sehr wahrscheinlich angesehen werden müsse; es sei denn, daß die Zusammenkunft der Kaiser eine günstige Aenderung herbeiführe.

[Herr Thiers] beabsichtigt in den nächsten Tagen seinen Umzug aus dem Hotel Bagration in sein ehemaliges Hotel auf den Platz St. Georges zu bewerkstelligen. Dieses Hotel, welches bekanntlich zur Zeit der Commune zerstört wurde, ist auf Staatskosten wieder aufgebaut worden. Die Kunstsammlungen des alten Staatsmannes werden bereits in das neue Hotel transportirt; diese Kunstsammlungen, aus Gemälden alter und moderner Meister, aus antiken Marmor-Gruppen und sehr schönen Bronzen bestehend, sind bedeutend und werden auf einen Werth von mindestens zwei Millionen Franken geschätzt. Herr Thiers ist nebenbei bemerkt einer der reichsten Männer in Frankreich, Mitbesitzer der ergiebigen Minen von Anzin. Man schätzt sein Vermögen auf nahe an 15 Millionen. Dieses bedeutende Vermögen hat er selbst erworben, da er von Hause aus wenig besaß.

[Gegen die Reblaus.] Der Minister für Handel und Ackerbau, Vicomte von Meaux, hat auf Grund eines ihm von einer Gelehten-Commission der französischen Central-Ackerbaugesellschaft erstatteten Berichts ein Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Gesellschaften, Comites und Rathskammern erlassen, welches auch Mittheilungen von allgemeinerem Interesse enthält. Das Schreiben lautet:

„Unter den zahlreichen Mitteln zur Bekämpfung der Reblaus, welche zur Kenntniß der Regierung gelangt sind, hat eine mehr oder minder anhaltende Unterwassersetzung der von dieser Krankheit ergriffenen Weinstöcke beachtenswerthe Ergebnisse geliefert; aber die Anwendung dieses Mittels ist nothgedrungen nur auf einen sehr geringen Theil des Landgebietes beschränkt. Einstweilen nimmt das Uebel, bis die projectirten Canäle werden ausgeführt sein können, mit jedem Tage zu und droht in unsere nächsten Departements vorzudringen. Nun hat man auch andere Gegenmittel ausfindig gemacht; dieselben sind Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen und Sie würden sich gewiß wundern, wenn die Regierung für die in der öffentlichen Meinung rege gewordenen Hoffnungen gleichgiltig bliebe. Diese Hoffnungen beruhen namentlich auf den Mittheilungen, welche die Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung vom 26. April 1875 von Herrn Dumas, ihrem ständigen Secretär, und von Herrn Henri Marès, dem Präsidenten der in dem Herault-Departement eingesetzten Commission zur Bekämpfung der Rebenkrankheit, erhalten hat. Mannigfaltige Versuche, welche die Commission des Herault in Montpellier und die Herren Mouillefort und Maximilien Cornu zu Cognac in einem Laboratorium und an den Weinstöcken selbst angestellt haben, führten zu der Entdeckung verschiedener Vernichtungsmittel gegen die phylloxera, an deren Spitze Schwefel und namentlich Schwefelwasserstoffammoniak steht. Nach den zur Kenntniß der Akademie gelangten Ergebnissen dieser Versuche glaubte der ständige Secretär zwar noch nicht die gänzliche und definitive Heilung der kranken Weinpflanzen versprechen, aber die entdeckten Mittel doch mit seiner persönlichen Autorität unterstützen zu können und zwar in folgendem, von einem Vertreter der Akademie formulirten Satze: „die alkalischen Sulfocarbonate sind die wirksamsten Substanzen gegen die Reblaus, die bisher vorgeschlagen worden sind." Die landwirthschaftliche Gesellschaft ihrerseits hat einstimmig den beiliegenden Bericht angenommen, der sich diesem Urtheile anschließt und darauf dringt, das erwähnte Gegenmittel allenthalben auf 30 und 40 Kilometer im Umkreise der von dem Uebel ergriffenen Orte in Anwendung zu bringen."

Das Rundschreiben kündigt weiter an, daß demnächst nach den erwähnten Vorschlägen verfahren werden solle, und daß die Regierung säumigen Privaten gegenüber eventuell auf Grund des Artikels 7 des Gesetzes vom 25. Ventose des Jahres IV., betreffend die Raupenausrottung, zwangsweise vorgehen werde.

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. [Die Liberalen in der belgischen Kammer.] Die liberale Partei hat heute — schreibt man der „N. Fr. Pr." — einen großartigen Sieg in der Repräsentanten-Kammer erzielt. Nachdem Hr. Jules Malou, der Cabinets-Chef, bei Eröffnung der heutigen Sitzung einen verzweifelten Versuch gemacht hatte, dem Dilemma zu entgehen, das ihm Hr. Frére-Orban in seiner gestrigen Rede gestellt, entweder seine auswärtige Politik oder die Politik seiner Parteifreunde und des Episcopats zu desavouiren, gelang es einer glänzenden, knappen, aber schneidigen Improvisation des Hrn. Orts von der Linken, Hrn. Jules Malou zum Stehen zu bringen und ihm endlich das Geständniß zu entreißen, daß er sowohl die Sprache des Bischofs von Namur (der bekanntlich den deutschen Kaiser mit Nero und Diocletian verglichen) als die Ausschreitungen der clericalen Presse bedauere. Aber damit gab sich die Linke nicht zufrieden. Hr. Orts wollte im Interesse des Landes, daß nicht nur das clericale Cabinet sich und seinen Ursprung, sondern daß auch die freie clericale Majorität die ultramontanen Grundsätze officiell verleugne. Er schlug eine motivirte Tagesordnung vor, welche das von der Regierung ausgesprochene Bedauern constatirte und demselben beistimmte.

Das war den Ultramontanen zu viel. Hr. Jacobs von der äußersten Rechten protestirte gegen eine Zumuthung, die, wie er behauptete, die Würde des Landes preisgäbe. Es genügt vollkommen, meint der gutgeschulte Zögling der Loyoliten, daß die Kammer die Erklärungen billige, welche die Regierung abgegeben, und nicht in besonderer Weise das von der Regierung formulirte Bedauern noch bestätige.

Die Linke besteht aber auf ihrem Verlangen. Selbst die Rede des Hrn. Jacobs wird zur Waffe gegen die Clericalen, und man bestürmt förmlich die Ministerbank, um dem Hrn. Jules Malou zu Gemüthe zu führen, er dürfe nicht auf halbem Wege stehen bleiben; wolle er gestärkt aus der Debatte hervorgehen, so müsse die Kammer seine Politik gutheißen.

Und wirklich erhebt sich zuletzt der Cabinets-Chef und beschwört seine Parteifreunde, im Interesse des Landes die vorgeschlagene Tagesordnung gutzuheißen. Lauter Beifall der Linken folgt diesem ministeriellen Aufruf; Hr. Jacobs versucht es, seinen Rückzug zu decken, und einstimmig mit 99 Stimmen erfolgt das Votum folgender Tagesordnung: Die Kammer billigt die Erklärungen des Cabinets, pflichtet dem von ihm ausgesprochenen Bedauern bei und geht zur Tagesordnung über.

Rauschender Beifall, in den auch die Tribünen einstimmen, folgt der Proclamation dieses Votums.

Was Hr. Frère-Orban gestern verlangte, ist geschehen, ja noch weit mehr. Die Regierung und ihre Majorität haben den Episkopat und die ultramontane Politik verleugnet. Der Epilog dieser politischen Staatsaction wird wohl noch etwas auf sich warten lassen, aber er ist unvermeidlich. Ministerium und Majorität haben sich heute selbst verurtheilt. Uebrigens ist jetzt die Regierung gezwungen, überall den liberalen Forderungen Rechnung zu tragen. Hr. Previot, der Bürgermeister Lüttichs, hat sich endlich dazu verstanden, durch einen ausführlich motivirten Erlaß alle projectirten öffentlichen Processionen und Pilgerfahrten zur Feier des Jubeljahres zu untersagen. Die Bürgergarde ist für morgen zu Lüttich zusammenberufen, um jeder weiteren Ruhestörung entgegenzutreten,

[Kaiserin Charlotte.] Ueber das Befinden der verw. Kaiserin Charlotte von Mexico sind nach Wien Nachrichten gelangt, welche eine baldige Auflösung der schwer heimgesuchten Kranken erwarten lassen. Den früheren Wuth-Ausbrüchen und Anfällen von Tobsucht ist schon seit Jahren ein Zustand völliger Apathie und Unempfindlichkeit gefolgt. Sie ist seit einem Jahre sehr abgemagert und gealtert und dabei bis zum hilflosen Kinde geworden, muß wie ein Kind ernährt werden und spielt auch wie ein Kind mit einem Apfel, einem Ballon oder einer Papierrolle, ist leicht zu Thränen, bald zum Lachen geneigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Mai [Tagesbericht.]

** [Die Auseinandersetzung der evangelischen Gemeinden mit den städtischen Behörden] wird in sehr lobenswerther Weise schon jetzt sowohl von den kirchlichen Gemeinde-Organen ins Auge gefaßt, als sie bereits innerhalb des Magistrats-Collegiums besprochen worden ist. In den Gemeinde-Kirchenräthen und den Gemeinde-Vertretungen ist es im Werke, Delegirte zu ernennen, die, eine gemeinschaftliche Commission bildend, gleichsam als Vertretung der gesammten evangelischen Einwohnerschaft Breslau's Vorschläge machen sollen über die beste Art und Weise der Auseinandersetzung zwischen der Gesammt-Gemeinde und dem jetzigen Patron. Freilich wird man in dieser Beziehung noch keine definitiven Festsetzungen machen können, da das erwartete Gesetz über die Aufhebung des Patronats noch nicht erschienen ist, und man ohne Kenntniß desselben Gefahr läuft, große Mühe vergeblich aufgewendet zu haben, allein es wird von großem Segen für die spätere Arbeit sein, wenn man sich jetzt mit der Sache schon so vertraut als möglich macht und namentlich die historischen Fundamente gründlich durchforscht. Namentlich wird es gut sein, wenn in dieser gemeinschaftlichen Commission ein Punkt ins Auge gefaßt wird, auf welchen wir schon in Nr. 187 der „Bresl. Ztg." hinwiesen, nämlich auf den Punkt der späteren kirchlichen Besteuerung. Soviel steht fest, daß, mögen die städtischen Behörden in den Abfindungen noch so munificent sein, die Erhebung von Kirchensteuern doch nothwendig werden wird. Dann wird sich aber der schreckliche Uebelstand herausstellen, daß die notorisch ärmsten Gemeinden, in denen auch die Kirchen das wenigste Vermögen besitzen, am höchsten, ja in einer Weise besteuert werden müssen, welche gewiß Viele aus dem evangelischen Verbande hinaustreiben wird. Das einzige Mittel, diesem drohenden Unheil vorzubeugen, bleibt nur, daß die kirchlichen Organe in ihrer Gesammtheit die kirchlichen Bedürfnisse der einzelnen evangelischen Gemeinden feststellen, und hiernach eine Steuer votiren, die durch die ganze evangelische Bewohnerschaft Breslau's gleichmäßig aufgebracht wird. Da auf diese Weise die reicheren Districte unserer Stadt die Last der ärmeren und ganz armen Stadttheile mittragen helfen, werden letztere nicht überbürdet und nicht gleichsam aus der evangelischen Gemeinschaft gedrängt.

= [Von der Odervorstadt.] Eine große Zierde hat die Odervorstadt in dem jetzt schon mit den anmuthigsten Anlagen versehenen Matthiasplatze, um welchen sich dereinst die neue Matthiasstadt erheben wird, erhalten. Der verflossene, weniger kalte als hartnäckige, an Witterungswechseln reiche Winter ist allerdings einigen Gehölzen auf diesem Platze schädlich gewesen. So hat die Magnolia, welche voriges Jahr durch ihren reichen Blüthenschmuck die Spaziergänger fesselte, gelitten, ebenso zeigte der californische Riesenbaum (Wellingtonia gigantea) die Spuren des Winters. Im Großen und Ganzen kann man aber mit der Anlage, welche auch bereits die schönsten grünen Rasenteppiche aufweist, zufrieden sein. Brunus triloba, dieser schöne Strauch, steht bereits in vollster Blüthe. Die dem Pfirsich-, Mandel-, Aepfel- und Pflaumengeschlecht angehörenden Species stehen in Knospen, so daß zur Zeit der Baumblüthe der Platz gewiß Effect machen wird. Plan und Ausführung sind bekanntlich das Werk des Landschaftsgärtners Lüdtke. Zwei von der Baugesellschaft Drabizius sehr solid gebaute Häuser an dem Platze sind fast vollendet und werden von kleineren Gärten umgeben sein. Viele Bauplätze sind verkauft, so daß für dieses Jahr eine lebhafte Bauthätigkeit in Aussicht steht, als deren Vorläufer man den Brunnenmacher fleißig an der Arbeit sieht. Uebrigens sind auch in der dortigen Gegend schon viele Neubauten entstanden. Die neue Matthiasstraße streckt ihren Häuserarm auf der rechten Seite schon bis nach dem Matthiasplatze aus. Auch die von der Mehlgasse sich abzweigende Ottostraße weist bereits 6—7 Neubauten auf. Die schnurgrade das frühere Matthiasfeld durchlaufende Bismarckstraße ist zwar gepflastert und mit Baumpflanzungen versehen, aber noch ohne Bebauung. Dagegen haben sowohl die Rosengasse wie die Mehlgasse in ihren Ausläufen nach dem Viehmarkte etc. etc. bereits recht stattliche neue Gebäude. Die Heinrichstraße endlich, welche schrägüber von der Kohlenstraße in die Rosenthalerstraße mündet, bedarf nur noch an der rechten Front dreier Häuser, um an dem westlichen Ende bebaut zu sein. (Wie steht es denn aber mit dem bedungenen Abbruch des Hauses an der Mehlgasse, damit die Heinrichstraße bis zum Platz fortgeführt werden kann? D. Red.) — Die Anlagen im Wäldchen, welche von Jahr zu Jahr immer üppiger werden, haben bereits ihren herrlichen grünen Schmuck angelegt. Der Straßenstaub wird ihnen nicht mehr so viel anhaben, wenn erst die Rosenthalerstraße mit Granitsteinen gepflastert sein wird. — Das rasche Emporblühen der Odervorstadt wird sich noch günstiger vollziehen, wenn erst die zweite neue Oderbrücke am Ausgang der Kohlenstraße fertig sein wird. Hoffentlich noch in diesem Jahre!

=ββ= [Einquartirung.] Im Laufe des 1. Quartals 1875 sind einquartirt worden: 1 Feldwebel, 1 Vice-Feldwebel, 18 Unteroffiziere und 42 Gemeine.

=ββ= [Besprengung der Straßen.] Die städtischen Sprengwagen sind nun wieder in Thätigkeit. Es sollen hauptsächlich die ungepflasterten und chaussirten Straßen, auf denen sich der meiste Staub entwickelt, gesprengt werden. Die Pferde zu den Wagen werden Dinstags, Donnerstags und Sonntags von der Marstallverwaltung und an den anderen Tagen von hiesigen Fuhrwerksbesitzern nach Contract gestellt. Zur Zeit befindet sich die Stadt im Besitz von 15 Sprengwagen.

[Concerte auf der Liebichshöhe.] Auf Veranlassung des Commandanten der hiesigen Haupt- und Residenzstadt, Generalmajor von Wulffen, werden in diesem Sommer in den Nachmittagsstunden von 5—7 Uhr, so oft dies anderweite Beschäftignng gestattet, die Capellen des 10. und 11. Infanterie-Regiments unter Leitung ihrer Capellmeister Herzog und Peplow auf der Liebichshöhe concertiren. Wie wir erfahren, findet das erste dieser Concerte bereits heute statt. Dem Herrn Commandanten dürfte das Breslauer Publikum für die Einführung derselben sich gewiß zu lebhaftem Danke verpflichtet fühlen.

** [Vom Lobe-Theater.] Zur „Reise um die Erde", welche im Lobe-Theater zur Aufführung gelangt, hat ein Maschinenbauer in Frankfurt a. O. eine Dampfmaschine construirt, die als Locomotive und Schiffsmaschine verwendet werden kann. Dieselbe wird von Technikern als ein Kunstwerk bezeichnet und übertrifft die englischen und französischen Maschinen.

μ [Die Breslauer Singakademie, ihre Stiftung, weitere Entwickelung und Thätigkeit in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens, dargestellt von Julius Schaeffer.] Die unter vorstehendem Titel in Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Singakademie verfaßte Festschrift, welche bisher nur einem kleinen Kreise zugänglich war, ist nunmehr, um derselben eine größere Verbreitung zu sichern, der Leuckart'schen Buchhandlung zum Debit übergeben worden und von dieser zu dem billigen Preise von 1 Mk. zu beziehen. — Ebenso ist die bei obiger Jubelfeier von Herrn Dr. Haeser, Mitglied der Singakademie, gehaltene Festrede im Druck erschienen und zwar im Verlage der Schletter'schen Buchhandlung (E. Franck).

*** [Tatra-Führer. Ein practischer Wegweiser, um bequem in 10 Tagen einen Ueberblick über das hohe Tatra (Central-Karpathen) und zugleich einen Einblick in seine großartigsten Punkte zu gewinnen. Von Dr. E. A. Scherner. Nebst einer Specialkarte des hohen Tatra. Breslau 1875, Verlag von A. Gosohorsky's Buchhandlung (Ad. Kiepert.) — Ein ganz vortrefflicher Touristen-Führer, denn er ist practisch durch und durch. Wir machen mit dem Herrn Verfasser die Reise von A. bis Z. und lernen so am sichersten Alles kennen, worauf wir zu achten haben. Der Styl ist der einer einfachen, schlichten Erzählung und doch dabei so lebendig, daß er andauernd das Interesse des Lesers fesselt und am Schlusse unfehlbar den lebhaften Wunsch weckt, das noch wenig gekannte, nichtsdestoweniger aber wunderbar schöne und großartige Gebirgsland durch eigene Anschauung kennen zu lernen. — Die 85 Seiten starke Broschüre zerfällt in folgende Kapitel: Ins Hohe Tatra. — Blick auf die Tour. — Die Reisevorkehrungen. — Von Breslau nach Krakau. — Ein Tag in Krakau und Umgegeng. — Von Krakau nach Neumark. — Von Neumark nach Zacopana im Tatra. — Im Kosczielisker Thal. — Zacopana und seine Bewohner. — Idyllisches Leben im Sommerquartier. — Ins Krulowa Thal, zum schwarzen See, auf die Magura. — Ueber Bukowina nach Rostoki-Thal. — Bei Marinkas Salasche. — Der große Fischsee und das große Meerauge. — Nachtlager am Wolossyn. — Ueber den Zdjarer Paß und das Kotliner Thal. — Um den Osten des Tatra herum über Kesmark nach Schmeks. — Im gastlichen Schmeks. — Im Kohlbachthale bei den Wasserfällen. — Besteigung der Schlagendorfer Spitze. — Auf der Heimreise dem Süden des Tatra entlang Rückkehr nach Haus. — Die beigefügte Karte des Hohen Tatra ist vortrefflich. Die Ausstattung des Werkchens überhaupt eine gute.

— d. [Von der Universität.] Aus dem Stipendienfonds zur Unterstützung jüdischer Studirender in Breslau sind wiederum einige Stipendien im Betrage von 150 Reichsmark jährlich an jüdische Studirende der hiesigen Universität zu vergeben, welche den Nachweis von Fleiß, sittlicher Führung, guter Befähigung und Bedürftigkeit zu führen vermögen. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung des Maturitätszeugnisses, des Immatriculationsscheines, des Bedürftigkeits-Attestes, sowie eines Studien- und Sittenzeugnisses bis

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zum 20. Mai an das Curatorium des Vereins zur Unterstützung jüdischer Studirender im Bureau der Synagogen-Gemeinde (Graupenstraße 11b) versiegelt einzureichen.

+ [Wechselprotest wegen eines Pfennigs.] Der hiesige Vorschuß-Verein hatte gestern aus der Provinz einen Wechsel in Höhe von so und soviel Mark und 65 Pfennigen zum Incasso erhalten, welcher bei einem Handlungshause auf der Hummerei domicilirt war. Der Bezogene zahlte den Betrag, doch statt der 65 Pfennige legte er 6 Sgr. und 5 alte Pfennige hin, die von dem Einkassirer refusirt wurde, da dieser 5 neue Pfennnige oder einen halben Silbergroschen als Zahlung verlangte. Der Auszahlende des Wechsels seinerseits berief sich darauf, daß nach einer Verordnung von Seiten des Staats die alten Pfennige so lange als neue zu betrachten seien, bis genug neues Kupfergeld vorhanden se in würde. Am Nachmittag erschien jedoch der gerichtliche Notar im Comptoir des Handlungshauses, um Nachfrage zu halten, warum der fragliche Wechsel nicht bezahlt wurde, und um Protest aufzunehmen. Als dem Beamten erklärt wurde, das das Geld bis auf den fraglichen Pfennig bereit läge, fand dieser sich mit dieser Erklärung nicht einverstanden, und erfolgte demnächst die Aufnahme des Protestes. — Wir sind gespannt auf den Ausgang des sich hierüber entspinnenden Prozesses, da dieser Fall wohl vereinzelt dastehen dürfte.

= [Unglücksfall.] Heute Nachmittags in der 4. Stunde hat sich auf der Schweidnitzerstraße ein recht bedauerlicher Vorfall zugetragen. Eine Droschke kam im Trabe vom Ringe, als gegenüber der Weinhandlnng von Kempner eine schon betagte Frau den Straßendamm überschreiten wollte. Trotz des Zurufs des Kutschers auf die Seite zu treten, rannte die Frau in der Bestürzung grade in das Pferd hinein und wurde von der Deichsel des Wagens zu Boden geriessen. Sowohl die Vorderräder wie die Hinterräder gingen nunmehr über die Bedauernswerthe hinweg. Dieselbe wurde von herbeieilenden Personen aufgehoben und einstweilen nach der nahen Weinhandlung gebracht. Sie blutete aus einer erheblichen Kopfwunde und scheint auch schwere innere Verletzungen erlitten zu haben. Den Führer der Droschke trifft keine Schuld.

+ [Selbstmord.] In der 3. Etage des Hauses Neue Tauentzienstraße Nr. 35a wurde gestern Nachmittag der daselbst wohnhafte 61 Jahr alte Stellmachergeselle Adolf Zimmerling, welcher in den Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigt war, erhängt vorgefunden. Der Lebensmüde, der seit ca. 4 Wochen an Schwermuth litt und geisteskrank war, hatte sich außerdem schon vorher noch 2 tiefe Schnittwunden am linken Ober- und Unterarm beigebracht. — Vermißt wird seit mehreren Tagen der Matthiasstraße Nr. 29c wohnhafte 49 Jahr alte Maurergeselle Joseph Bartel. Seine Angehörigen befürchten, daß demselben irgendwo ein Unglück zugestoßen sein möge.

+ [Polizeiliches.] Ein auf der Nachodstraße Nr. 2 wohnhafter Restaurateur kaufte sich im Monat Januar von einem Schwarzviehhändler ein Schwein, welches einige Tage darauf krepirte. Der Beschädigte, welcher sich verpflichtet hatte, den Kaufpreis in zwei Raten zu zahlen, verweigerte die Zahlung, da anzunehmen sei, daß er das Thier schon im kranken Zustande erworben haben konnte. In Folge dessen wurde er von dem Schwarzviehhändler verklagt. Der Restaurateur wurde zur Zahlung verurtheilt, da er das Kranksein des Schweines beim Kauf nicht glaubhaft nachzuweisen vermochte. Inzwischen machte der Restaurateur die Bekanntschaft eines Winkelconsulenten, welcher ihm versprach, den Prozeß in der Appellations-Instanz zu gewinnen, ein Anerbieten, auf welches der Verklagte gern einging. Der anscheinende Rechtsverständige ließ sich sofort im Voraus 3 Mark 25 Pf. für seine Bemühung &c. bezahlen. Vor einigen Tagen erschien der Winkelconsulent aufs Neue bei dem Restaurateur, indem er sich 27 Mark Kostenvorschuß zur 2. Instanz auszahlen ließ. Der Verklagte, welcher auch diese Summe bezahlte, und im guten Glauben war, daß sein Prozeß in richtigen Händen sei, war nicht wenig erstaunt, als gestern der Executor erschien, um zwangsweise die Streitobjectssumme einzuziehen. Hierbei mußte der Betrogene zu seinem Leidwesen erfahren, daß er in die Hände eines Betrügers gerathen war, der ihm nur das Geld abgenommen, aber nichts zu seinen Gunsten gethan hatte. Der unredliche Winkelconsulent ist unterdessen flüchtig geworden. — Der auf der Langegasse wohnhaften Schmiedegesellenfrau Rosalie Gawer wurden gestern Abend um 7½ Uhr auf ihrem Nachhausewege ihre sämmtlichen am Körper befindlichen Kleidungsstücke mit Vitriol begossen, wodurch ein schwarzes Tuchjaquet und ein schwarzes Baregekleid vollständig unbrauchbar geworden ist. Leider kann die Beschädigte keinen Verdacht bezüglich des Thäters aussprechen.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 3. bis 10. Mai sind hierorts 20 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 27 Excedenten und Trunkenbolde, 3 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 36 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 42 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle, Besuchs von verbotenen Localen, und 130 Obdachlose, im Ganzen 258 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Zur Warnung.] Eine im Alter von circa 30 Jahren stehende Dame aus achtbarer Familie sucht sich dadurch ein Unterkommen zu verschaffen, daß sie sich in hiesigen hochangesehenen Familienkreisen als Gouvernante oder Bonne vorstellt, und Engagement findet. Ihr einnehmendes Aeußere und ihre Ueberredungsgabe trägt am meisten dazu bei, daß sich die betreffenden Herrschaften von der Stellungsuchenden bethören lassen, die schon gleich am ersten Tage einen Gehaltsvorschuß von 100 Mark zur Verbesserung ihrer Garderobe entnimmt. Nach mehreren Tagen sehen leider die Getäuschten die gänzliche Unbrauchbarkeit der Gouvernante ein, die leider auch noch andere Untugenden entwickelt, so daß die Familienoberhäupter Gott danken, sie nur wieder los zu werden. — Die Erwähnte giebt sich ferner u. A. als eine Institutsvorsteherin aus und behauptet in Schulangelegenheit nach Breslau berufen zu sein. Unter dem Vorgeben, daß sie in einem hiesigen Gasthofe aufs Unverschämteste geprellt worden wäre, und daß ihr die nöthigen Geldmittel ausgegangen, weiß sie eine Anleihe von 60—100 Mark zu machen. Unter Vorzeigung einer gefälschten Gasthofsrechnung verspricht sie die Rücksendung der entliehenen Summe, die selbstverständlich niemals erfolgt. Die Erwähnte, welche bereits wegen derartiger Vergehen bestraft worden ist, setzt dennoch aufs Neue ihre Schwindeleien fort, weswegen eine Warnung geboten erscheint.

* [In der Diaconatswahl-Angelegenheit zu Goldberg] ist ein nochmaliger Protest von Seiten des dortigen Magistrats und von den Aeltesten der wahlberechtigten Innungen am 10. Mai cr. an das Königliche Consistorium für die Provinz Schlesien zu Breslau abgegeben worden.

---

* [Ueber den Tumult in Königshütte] bringt die in Beuthen O.-S. erscheinende „Grenzzeitung“ vom 10. Mai folgenden Bericht:

„Bereits in voriger Woche sammelten sich vor der im Stadttheil Klimsawiese gelegenen Schule eine Anzahl Weiber, Kinder und Neugierige, um den Pfarrer Kaminski, der von ihnen dort vermuthet wurde, zu insultiren. Das Gerücht von der Anwesenheit dieses altkatholischen Priesters war dadurch entstanden, daß Herr Bürgermeister Böddcher auf Grund einer Anzeige, wonach der gesperrte Religionslehrer Obercaplan Lukasczik das Unterrichtsverbot dadurch umgangen hat, daß er den Kindern den Religionsunterricht in seiner Wohnung ertheilte, sich in die Schule begab und die Kinder protocollarisch vernahm. Nach Aussage der Kinder stimmte die Anzeige und es werden wohl die erforderlichen Schritte gegen Herrn L. gethan werden. Die Kinder erzählten zu Hause, sie hätten müssen unterschreiben, und die aufgeregten Mütter, welche am Tage vorher eine durch Weinen unterbrochene Kanzelrede über die Verfolgung der Kirche gehört hatten, phantasirten nun. Kaminski ist dagewesen und hat die Kinder durch Unterschrift zum Altkathocismus verpflichtet. Dieser Volksauflauf wurde übrigens sehr schnell durch das Einschreiten der Polizei zerstreut. Nicht so der heutige (am 10. Mai). Referent hat gestern wieder eine Menge Kinder nach der Pfarre gehen sehen und auf seine Frage, wohin sie gingen, die Antwort erhalten: „Auf Katechismus“ oder „In die Religionsstunde zu Herrn L.“ Jedenfalls hat die Religionsstunde sehr versöhnend auf die Gemüther gewirkt, denn heute früh bald nach 8 Uhr drang eine Anzahl Weiber in die hiesige, in der Kronprinzenstraße gelegene Schule und verlangte unter Toben und Drohen ihre Kinder zurück, die unter keinen Umständen altkatholisch werden dürfen. Ein Zureden der Lehrer half nichts und die Schule mußte des Lärms wegen geschlossen werden, einzelne Lehrer, die im Geruche des Liberalismus oder wohl gar des Altkatholicismus stehen, mußten sich durch die Flucht vor Mißhandlungen retten. In kurzer Zeit war die Straße unpassirbar und wurde erst durch unser Ulanencommando mit (von 1871 noch in frischem Andenken stehender) Eleganz gesäubert. Einige Hauptkrakehler (Weiber und Männer) wurden verhaftet, die Urheber sahen aber vom Fenster ganz unbehelligt dem Treiben zu. Wann wird es endlich Licht in den Köpfen dieser armen Leute werden, die sich als Opferlämmer für ihre jesuitischen Hetzer gebrauchen lassen?“

⁂ Hirschberg, 11. Mai. [Entdeckter Brandstifter. — Rosendiebstähle. — Felsenkeller-Restauration. — Vorschußverein. — Städtische Sparkasse.] In der vorgestrigen Nacht drohte der nahen Ortschaft Cunnersdorf abermals Feuersgefahr, die aber glücklicherweise rechtzeitig bemerkt und beseitigt wurde. Zugleich gelang es auch, den in der Nähe des gefährdeten Hauses in frechster Weise verweilenden Brandstifter in der Person des 27 Jahr alten Arbeiters August Steilmann aus Straupitz, wohnhaft in Hirschberg, welcher gestern geständig war, vor acht Tagen auch das Feuer auf dem Güttler'schen Bauergute in Cunnersdorf angelegt zu haben, zu ergreifen und in Gewahrsam zu bringen. — In jüngster Zeit wurden hier mehrfach Rosendiebstähle verübt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die frechen Diebe zu entdecken. Erst in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. wurden auf einer Besitzung in Cunnersdorf ein Dutzend der schönsten Rosenbäumchen gestohlen. — Die von Einheimischen und Fremden gern besuchte Felsenkeller-Restauration auf dem Kavalierberge hierselbst, welche den Winter über geschlossen war, ist nunmehr wieder eröffnet. Der neue Pächter Löffler, stand bereits als Restaurateur auf den Bahnhöfen Waldenburg und Altwasser während eines Zeitraumes von 17 Jahren in gutem Renommée. — Der hiesige Vorschußverein hatte im verflossenen I. Quartal d. J. eine Gesammt-Einnahme von 717,596 Mark 84 Pf. und eine Ausgabe von 707,765 Mark 90 Pf. An Vorschüssen und Prolongationen wurden i. G. 590,111 Mark 90 Pf. gewährt, während die Summe der Vorschuß-Rückzahlungen 563,211 Mark 45 Pf. betrug. An Spareinlagen weist die Bilanz 195,172 Mark 68 Pf., an Mitglieder-Guthaben 199,933 Mark 84 Pf., an aufgenommenen Darlehen 209,820 Mark und als Reservefonds die Summe von 12,016 Mark 27 Pf. nach. — In der städtischen Sparkasse hierselbst wuchs im Laufe des Jahres 1874 das Einlagen-Capital von 483,592 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. auf 614,508 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. heran, während sich die Zahl der Interessenten von 5748 auf 6541 vermehrte. Der Reservefonds des Instituts beläuft sich auf 44,656 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.

---

s. Waldenburg, 11. Mai. [Handwerker-Fortbildungsschule. — Fahnenweihe.] Gestern fand in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten infolge Einladung Seitens des Magistrats eine Versammlung von Gewerbetreibenden und Kaufleuten statt, welche den Zweck hatte, wegen Einführung des obligatorischen Unterrichts in der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule endgültigen Beschluß zu fassen. Nachdem der von dem Magistrat in die Versammlung entsandte Commissarius, Bürgermeister Ludwig, die gegenwärtigen Verhältnisse dieser Schule beleuchtet und hervorgehoben hatte, daß dieselben nicht geeignet seien, um den Anforderungen zu genügen, welche die heutige Zeit an solche Anstalten stellt, wurde das vom Magistrat zum Zweck der Einführung des obligatorischen Unterrichts entworfene Ortsstatut zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Nach längerer Debatte, bei welcher fast sämmtliche Anwesende die Nothwendigkeit des zwangsweisen Besuches der Schule anerkannten, wurde das Statut von der Versammlung, die aus 29 Personen bestand, mit allen Stimmen gegen eine Stimme angenommen. Das Statut wird nunmehr der königl. Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden. — Am Sonntage beging der Veteranen- und Krieger-Verein „Friedrich Wilhelm“ in Altwasser das Fest der Fahnenweihe, an welchem sich die Gemeindebehörden, die beiden am Orte bestehenden Gesangvereine und der Turn-Verein, sowie der Veteranenverein des Waldenburger Kirchspiels betheiligten; außerdem waren vertreten die Kriegervereine zu Breslau, Schweidnitz, Freiburg, Charlottenbrunn, Wüstegiersdorf und Dittmannsdorf-Reußendorf. Nachdem auf dem Festplatze der Amtsvorsteher Langer die Festtheilnehmer in einer Ansprache begrüßt und der Präses des Krieger-Vereins „Friedrich Wilhelm“, Lieutenant Kindler, die Rede zur Fahnenweihe gehalten, erfolgte nach dem Vortrage eines patriotischen Liedes durch den kgl. Rittmeister a. D. v. Mutius unter einer von demselben gehaltenen festlichen Ansprache das Einschlagen der Nägel in den Schaft der Fahne. Eine der Ehrenjungfrauen trug hierauf ein patriotisches Gedicht vor, woran sich die Enthüllung und Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger knüpfte. Nach dem Vortrage eines Festgesanges setzte sich der großartige Festzug durch die festlich geschmückten Straßen Altwassers in Bewegung, wobei mehrere Musikchöre die Marschmusik spielten. Ein Parademarsch schloß diesen Theil des Festes. Der zweite Theil der Festlichkeit bestand in gemüthlichem Zusammensein und Ball.

□ Aus Oberschlesien, 12. Mai. [Festliches.] Am letzten Sonntag wurde in der alten freien Bergstadt Tarnowitz ein so schönes und seltenes Fest gefeiert, daß dasselbe wohl einer besonderen Erwähnung in Ihrer Zeitung werth ist. An der Tarnowitzer Bergschule wirkten seit den Jahren 1854 resp. 1857 in treuer Pflichterfüllung mit stets regem Eifer und bedeutendem Erfolge unter andern auch die Herren Berglehrer Ast und Grundmann; beide Herren wurden in Anbetracht der vieljährigen Leistungen und ihres vorgeschrittenen Alters am 1. April d. J. pensionirt. Die vorgesetzten Behörden hatten wiederholt beiden Lehrern ihre besondere Zufriedenheit ausgesprochen, und war bereits vor längerer Zeit dem Herrn Grundmann der Königliche Kronen-Orden verliehen worden; am Besten aber wurden die Verdienste beider Lehrer durch das Fest charakterisirt, welches die dankbaren ehemaligen Schüler aus allen Cursen den Jubilaren am 9. d. Mts. boten. Die Herren Markscheider Dahms und Maschinenmeister Kügele, als ehemalige Bergschüler, hatten die Arrangements zu diesem Feste in einer Weise getroffen, wie es nur allein die Dankbarkeit vermag, wenn sie den Tribut einer Herzensempfindung darbringt; ungefähr 120 ehemalige Bergschüler hatten sich im schön geschmückten Ritter'schen Saale versammelt, die Jubilare wurden in feierlicher Weise eingeführt, und dann fand unter den Klängen einer guten Kapelle das Diner Statt. Wer vermöchte es, alle diejenigen schönen Worte wiederzugeben, welche die Jubilare und ihre ehemaligen Schüler, bewegt von der Bedeutung des Tages, in trefflichen Trinksprüchen mit einander wechselten! Nicht unerwähnt lassen wollen wir den schönen Toast, mit welchem Herr Dahms im Namen seiner Kameraden jedem der Jubilare einen prächtigen silbernen Humpen und zugleich in einer meisterhaft ausgeführten Adresse das Verzeichniß sämmtlicher Bergschüler aus den verschiedenen Cursen übergab. Von nah und fern waren die ehemaligen Knappen herbeigeeilt; es wollte Keiner fehlen an diesem Ehrentage der Bergschule und ihrer Jubilare. Abends zogen die Festgenossen vor das Bergschullokal und zu den Wohnungen der Gefeierten, um durch gut gewählten und schön ausgeführten Gesang den Tag auch nach dieser Richtung zu feiern. Bis spät in die Nacht dauerte das Fest, welches beiden Theilen, Lehrern und Schülern, zur Ehre gereicht.

—n. Nicolai, 10. Mai. [Amts-Jubiläum.] Heute feierte der Königliche Steuer-Einnehmer Herr Johann Oppermann hierselbst sein 50jähriges Amtsjubiläum unter herzlicher Theilnahme Seitens der Bürgerschaft, welcher er seit 20 Jahren angehört und deren Liebe er sich ebensowohl durch persönliche Vorzüge als durch rastlose Thätigkeit in seinem Amte und auch den städtischen Interessen gegenüber als langjähriges Mitglied der Schuldeputation und Einschätzungs-Commission erworben hat. Nachdem schon im Verlauf des Vormittags dem Jubilar vielfache Beweise der Hochachtung Seitens der Lehrer und Bürger zu Theil geworden, bewegte sich um 1 Uhr Nachmittags eine zahlreiche Deputation, bestehend aus den Vertretern der Königlichen und städtischen Behörden, den Geistlichen beider Confessionen und den von allen Seiten aus dem Haupt-Zoll-Amts-Bezirk herbeigekommenen Vorgesetzten und Collegen des Jubilars nach der Wohnung des Letzteren, den sie im Kreise seiner zahlreichen Familie vorfand. Ober-Zoll-Inspector Sauerland aus Myslowitz begrüßte den Gefeierten Seitens der Verwaltung mit herzlichen Worten und überreichte ihn den von des Königs Majestät verliehenen Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit der Zahl 50; ingleichen wurde der Jubilar Seitens des Bürgermeister Theusner im Namen der Stadt beglückwünscht. Ein Enkelkind sprach hierauf dem geliebten Großvater in gereimten Worten die herzliche Liebe und Verehrung seiner Angehörigen aus. — Um 2 Uhr begab sich die Deputation, den Jubilar an der Spitze, nach dem Hotel zum Prinzen von Preußen, wo das Festmahl angerichtet war und noch viele Freunde zur Theilnahme versammelt waren. Bei Tafel brachte Bürgermeister Theusner das Hoch auf Se. Majestät, Ober-Zoll-Inspector Sauerland auf den Gefeierten und dessen Gattin, Kreisrichter Neukirchner auf die übrigen Familienmitglieder aus. Wie bereits vorher in seiner Wohnung, dankte auch hier der Jubilar tief bewegt für die ihm gewordenen Ovationen, sowie sein ältester Sohn, fürstlicher Obersteiger hierselbst, im Namen der Familie. Zur Erhöhung der Feststimmung trugen wesentlich zwei Gedichte des Steuer-Einnehmer Reimann aus Kattowitz bei, von denen das eine ernst gehaltene als Festlied während der Tafel von den Theilnehmern gesungen, das zweite, welches in humoristischer Weise den Lebenslauf des Jubilars schilderte, vom Verfasser selbst vorgetragen wurde. Die Anwesenden blieben noch lange über das Diner hinaus in ungetrübter Heiterkeit versammelt. Zu den persönlichen Verhältnissen des sehr rüstigen Jubilars bemerken wir, daß derselbe 1809 zu Frankenstein geboren, 1814 im Gefecht bei Bar-le-Duc den Vater verlor, das Gymnasium zu Gleiwitz besuchte, 1825 in Ratibor als Freiwilliger in das 2. Ulanen-Regiment eintrat, zum Wachtmeister avancirte, später in verschiedenen Orten als Grenzaufseher und, bevor er 1855 sein hiesiges Amt antrat, als Zolleinnehmer in Jabozek fungirte. Seine Familie zählt 4 Söhne und 3 verheirathete Töchter, 2 Enkelsöhne und 12 Enkeltöchter.

Handel, Industrie &c.

♃ Breslau, 12. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war bei sehr großer Geschäftsstille matt gestimmt. Von internationalen Speculationspapieren waren besonders Lombarden sehr flau. Creditactien 420,50—419,50 bez., Lombarden 246—245 bez., Franzosen 536. Einheimische Banken und Bahnen sehr still bei wenig veränderten Coursen. Laurahütte rückgängig, 103,25—103 bez.

Breslau, 12. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 145 Mark bezahlt, Mai-Juni 143,50 Mark bezahlt, Br. u. Gd., Juni-Juli 143,50 Mark Br., Juli-August —, August-September —, September-October 144,50 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 172 Mark bezahlt, Mai-Juni 172 Mark bezahlt, Juni-Juli 176 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 156,50 bis 157 Mark bezahlt, Mai-Juni 156 Mark bezahlt u. Gd., Juni-Juli 157 Mark Br. u. Gd., Juli-August —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., pr. Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53 Mark Br., Juni-Juli 53,50 Mark Br., September-October 57 Mark Br., 56,50 Mark Gd., October-November —, November-December —.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, loco 49 Mark Br., 48 Mark Gd., in Auction 47,90 Mark bezahlt, pr. Mai 50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 50 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli —, Juli-August 52 Mark bezahlt, August-September 53 Mark Br., September-October —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 44,90 Mark Br., 43,98 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

---

ff. [Getreidetransporte.] In der Woche vom 2. bis 8. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 80,030 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 264,708 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 55,844 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 68,072 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 45,475 Klgr. über die Posener Bahn, 22,278 Klgr. über die Freiburger Bahn, 120,301 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 273,950 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 109,564 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn resp. Seitenlinien, 46,800 Klgr. über die Posener Bahn, 64,819 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 86,655 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 113,576 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn resp. Seitenlinien, 29,625 Klgr. von der Mittelwalder Bahn.

Hafer: 39,376 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 37,318 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 43,356 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Seitenlinien, 44,617 Klgr. von der Mittelwalder Bahn, 28,951 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Mais: 82,775 Klgr. aus Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 18,226 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 5164 Klgr. über die Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 142,955 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 7090 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn resp. Seitenlinien, 17,524 Klgr. von der Mittelwalder Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 64,920 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn und weiter, 19,358 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 13,600 Klgr. nach der Posener Bahn, 142,150 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 54,760 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, außerdem 7150 Klgr. als Durchgangsgut.

Roggen: 61,900 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 15,150 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 40,790 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,155 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 9995 Klgr. nach der Posener Bahn, 220,486 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 39,950 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 25,125 Klgr. nach der Posener Bahn, 12,801 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 19,697 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 15,180 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,180 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 26,154 Klgr. nach der Posener Bahn, 223,994 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,160 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

Mais: 1700 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 3050 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 42,888 Klgr. nach der Posener Bahn.

Oelsaaten: 22,950 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5183 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn.

Hülsenfrüchte: 5025 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 4600 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn.

H. Breslau, 12. Mai. [Die Handelskammer] hielt heut unter Vorsitz von Commerzienrath Friedenthal ihre 9. öffentliche Plenarversammlung ab. In derselben gelangten zur Erledigung:

Packhof-Lagergeld. Von dem Vereine christlicher Kaufleute zu Breslau, in dessen Besitz sich der hiesige, ausschließlich für transitirende zollpflichtige Güter eingerichtete öffentliche Packhof befindet, ist der Antrag auf eine Erhöhung des Lagergeldes von 5, 4 und 6 alten auf 5, 4 und 6 neue Pfg. gestellt worden. Die Königl. Regierung, welche über diesen Antrag zu beschließen haben wird, hat die hiesige Handelskammer um ihr Gutachten in Bezug auf denselben angefragt und die Kammer hat nach dem Antrage ihrer Verkehrs-Commission beschlossen, vor Abgabe ihres Gutachtens eine Anfrage bei den Handelsvorständen in Berlin, Magdeburg, Leipzig, Köln und Manheim über die Höhe des Lagergeldes bei den dortigen Transito-Packhöfen zu halten. Nachdem die resp. Rückäußerungen eingegangen, empfiehlt die Verkehrs-Commission der hiesigen Handelskammer dieser, zu beschließen, daß der königl. Regierung erwidert werde:

die Erhöhung des Satzes für Heringe von 6 alten auf 6 neue Pfennige könne passiren, dagegen müsse verlangt werden, daß für Waare aller Art künftig statt 5 alten Pf., 4 neue, für Eisen und Soda aber künftig statt 4 alten 3 neue Pf. erhoben werden.

Er soll bei der Motivirung dieser Anträge auf die Herkunft der Packhof-Baugelder, auf den seiner Zeit gewährten Regierungs-Zuschuß von 20,000 Thlr. und auf die Unrichtigkeit der scheinbar niedrigen Rentabilitätsrechnung hingewiesen werden.

Referent, Stadtrath Schierer, begründete dieses Commissionsvotum. Bezüglich der Verwendung entbehrlicher Räume des Packhofs für Lagerung versteuerter Waaren empfiehlt die Commission pure Ablehnung dieses Antrages, da hiermit die Packhofverwaltung in Gegensatz zu allen anderen Lägern treten würde. Mitglied Rosenbaum erklärt sich, da ein Haus am Packhofe vollkommen unbesetzt sei, es als wünschenswerth, die Genehmigung dafür zu erstatten, daß dieses Haus zur Lagerung von versteuerten Waaren verwendet werde. Hiergegen erklären sich der Vorsitzende, Consul Molinari und Stadtrath Schierer unter dem Hinweise, daß der Packhof seinen ursprünglichen Zwecken erhalten werden müsse.

Die Kammer genehmigt hierauf beide Anträge der Commission.

Bezüglich der

Regelung des Verkehrs auf der Route Breslau-Reppen-Berlin, richtet das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn an die Handelskammer folgende Erwiderung auf die von letzterer erhobene Beschwerde bei dem Reichseisenbahnamte: „Der Gütertarif der Kgl. N.-M. Eisenbahn bewegt sich in abfallender Reihe je nach der größeren Entfernung. Mit Rücksicht darauf sind die Localsätze von Frankfurt a. O. nach Berlin und umgekehrt, weit höher, als die Durchschnittsfrachtsätze Breslau-Berlin und umgekehrt. Dieses Tarifprincip nöthigte uns, mit der Kgl. Direction der Niederschles.-Märk. Eisenbahn in Verhandlungen zu treten, als unsere, um rund 5 Meilen kürzere Route Breslau-Raudten-Reppen dem Betriebe übergeben werden sollte. Bei den Verhandlungen erklärte der Vertreter der Kgl. N.-M. Eisenbahn, daß, wenn wir unseren Tarif beibehalten, die Frachten sich dann trotz der hohen Localsätze ab Frankfurt niedriger über unsere Route stellen sollten, der jenseitige Tarif entsprechende Reduction, der Concurrenz wegen, erfahren müsse. Wir glaubten wesentlich Werth darauf legen zu sollen, daß die Localsätze ab Frankfurt für Kohle ermäßigt würden, welche pro Centner 1,75 Sgr. betragen. Um die Ermäßigung auf 1 Sgr. 3 Pf. pro Centner zu erreichen, welche uns den Transport der Kohle bis Reppen zu 1 Pf. pro Ctr. und Meile ermöglichte, anderenfalls jede Concurrenz so gut wie ausschloß, wegen des geringen Frachtbetrages, erklärten wir uns zu der Gegenconcession bereit, die gegenwärtigen Frachtsätze Breslau-Frankfurt und

Breslau-Berlin der Niederschles.-Märk. Eisenbahn unserem zu bildenden Tarife zu Grunde zu legen. Von diesen Sätzen erhält die königl. Niederschl.-Märk. Eisenbahn ihre Lokalsätze ab Frankfurt mit der für Kohlen bemerkten Ausnahme, der Rest vertheilt sich pro rata der Entfernung unter die Märkisch-Posener und die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In gleicher Weise wurde bezüglich des Personentarifs verfahren. Hier hat aber die königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn seitdem eine der diesseitigen Minderentfernung entsprechende Tarifermäßigung eintreten lassen, so daß sie gegenwärtig für ihre längere Strecke nur das sich aus der diesseits kürzeren Strecke unter Multiplication der gleichen Einheitssätze ergebende Fahrgeld erhebt.

So lange Eisenbahn-Verwaltungen trotz größerer Entfernungen die Tarife nach Maßgabe der auf ihren Strecken zurückzulegenden Entfernungen formiren dürfen, wird jeder neuen anschließenden Verwaltung, wenn sie auch die Entfernung abkürzt, unmöglich gemacht, die kürzere Entfernung zur thatsächlichen Erscheinung zu bringen."

Die Verkehrs-Commission hält dafür, bei den obwaltenden Bahnentwickelungszuständen weitere Anträge nicht stellen zu sollen.

Die Kammer schließt sich dieser Anschauung an.

Eisenbahn-Conferenz. Zur Herstellung einer innigeren Verbindung zwischen dem Handelsstande und den Eisenbahnverwaltungen ist in Elsaß-Lothringen die Einrichtung getroffen, daß periodisch Conferenzen beiderseitiger Delegirten stattfinden. Die königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat zu einer solchen Conferenz Delegirte des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft in Berlin, sowie der Handelskammern zu Frankfurt, Sorau, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Breslau, Lauban, Hirschberg, Landeshut und Schweidnitz für den 1. Mai c. nach Berlin eingeladen. Als Delegirter der hiesigen Handelskammer war Stadtrath Schierer abgeordnet worden. Derselbe erstattet über die gepflogenen Verhandlungen im Wesentlichen folgenden Bericht. Bei Abordnung des Redners war ihm der Auftrag gegeben worden, zu beantragen, daß die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn als Gegenleistung für Betheiligung an den Conferenzen seitens der Kammer sich auch zur Beschickung von Conferenzen, welche die Handelskammer veranlaßt, entscheiden möge. Die Eisenbahnverwaltung erklärte sich hierfür, sowie für periodische, wechselnde Versammlungen.

Als Punkte der Besprechung einer folgenden Conferenz wurden aufgestellt: die Frage, welches Frachtsystem zu empfehlen sei, der Spiritustransport, namentlich bei Export, die Zwangsabfuhr. — Die Vertreter, namentlich des Kaufmannsstandes, sprachen ihre lebhafte Befriedigung über die zuerst durch eine Königliche Direction veranlaßten Conferenzen aus.

Director Dr. Glauer erklärt sich gegen die Zwangsabfuhr, da sie nur eine Monopolisirung der Eisenbahn-Spediteure involvire. Kaufm. Grunwald empfiehlt, heut nicht auf die Sache näher einzugehen, da eine ausreichende Information noch nicht geboten; er wünscht, daß den Mitgliedern der Kammer eine Abschrift des Protocolls der 1. Conferenz und der Tages-Ordnung für die 2. zugehe, um letztere durch die Verkehrs-Commission vorberathen zu lassen. Zugleich wünscht Redner, daß die Conferenz in Breslau gehalten werden möge, weil Breslau andere Interessen hat, als Berlin.

Stadtrath Schierer weist auf den Eingang seines Berichtes bezüglich des zuletzt ausgesprochenen Wunsches hin und erläutert im Weiteren seinen Bericht. Er findet keine Beschränkung des Speditionsgeschäftes durch die projectirte Zwangsabfuhr.

Der Vorsitzende bemerkte, daß die Zwangsabfuhr für Breslau noch nicht in Aussicht genommen sei. Dem Antrage von Grunwald könne wohl entsprochen werden.

Hiermit ist die Angelegenheit erledigt.

Oder-Donau-Canal. Rittergutsbesitzer v. Kräwel-Bresa überreicht der Handelskammer Decrete des Handelsministers, des Ober-Präsidenten von Schlesien, der Königl. Regierung zu Oppeln rc. in Bezug auf jene Canalanlage und mit dem Hinweise, daß der Vorstand des deutschen Canal- und Flußschifffahrt-Vereins in den Tagen vom 3. bis 10. Juni d. J. eine Generalversammlung abhalten wird, in welcher die Fragen beantwortet werden sollen:

1) ob die Tiefe der Oder (oberhalb und unterhalb Breslau), welche bisher durch die Buhnenregulirungen hergestellt ist, für die gedeihliche Schifffahrt ausreichend sei, oder ob
2) die (obere) Oder durch bewegliche Nadelwehre nach der Denkschrift des Reg.-Rath Fessel zu canalisiren, oder
3) ein Lateral-Canal möglichst in der Luftlinie von Cosel bis Breslau herzustellen nöthig sein wird (Kosten pro Meile 350,000 Thlr.)?
4) ob bei Breslau oberhalb und unterhalb 2 auf der Südseite Breslau's verbundene Canalhäfen anzulegen seien?

v. Kräwel submittirt, daß die Kammer die Hand zur Erledigung der für die Realisirung des Oder-Donau-Canalprojectes bieten werde.

Die Verkehrs-Commission empfiehlt: dem Antragsteller zu erwidern, daß die Kammer von seinem Schreiben mit Interesse Kenntniß genommen habe und an der obengedachten Sitzung nach erhaltener Einladung gern Theil nehmen werde.

Die Kammer tritt diesem Vorschlage nach kurzer Discussion über die seitherigen Maßnahmen für eine Einberufung des Odervereins bei.

Außerordentliche General-Versammlung des deutschen Handelstages. Die von dem Reichstage niedergesetzte Commission zur Berathung der Justizgesetze hat sofort bei ihrem ersten Zusammensein den gewiß für die weitesten Kreise unerwarteten Beschluß gefaßt, die bewährte Instruction der Handelsgerichte aufzuheben. Der deutsche Handelstag hat sich wiederholt mit Wärme und Einmüthigkeit für die allgemeine Einführung von Handelsgerichten ausgesprochen. Der bleibende Ausschuß desselben hat deshalb für den 29. Mai d. J. eine außerordentliche General-Versammlung des deutschen Handelstages anberaumt und ladet dringend zu deren Beschickung durch die Vertreter der Handelskammer ein. Gegenstand der Verhandlung bilden ausschließlich „die Handelsgerichte".

Dr. Eras giebt eine geschichtliche Uebersicht über die Verhandlungen des deutschen Handelstages in Bezug auf die Handelsgerichte seit 1861. Dieselben Gründe, welche für die Errichtung der „Gewerbegerichte" sprechen, reden in noch erhöhtem Maße für die Erhaltung der „Handelsgerichte".

Kfm. Bülow erklärt sich für die Beschickung der außerordentlichen Generalversammlung und wünscht, daß in entschiedenster Weise durch diesen die Vertretung des kaufmännischen Elements bei Entscheidung in Handelssachen unterstützt werde. Es erscheint ihm dies um so mehr nothwendig bei der neuen Civilproceß-Ordnung.

Fabrikbes. Schöller, welcher zum Ausschußmitgliede bei dem deutschen Handelstage seitens der Handelskammer erwählt worden, erklärt sich gegen die „Handelsgerichte"; Fachjuristen sind, wie das Oberhandelsgericht bezeuge, vollkommen geeignet, auch in Handelssachen Recht zu sprechen. An vielen Orten wird es sich nicht ermöglichen lassen, die geeigneten Kräfte für die Bildung der Handelsgerichte zu gewinnen; will der Handelsrichter seinem Amte genügen, so muß er seine kaufmännische Stellung aufgeben.

Bankier Sackur weist darauf hin, daß das Börsenschiedsgericht als Handelsgericht für den Handelsstand die günstigsten Erfolge erzielt hat und wünscht in diesem Sinne den Deputirten der Handelskammer instruirt.

Kaufmann Bülow führt aus, daß das Oberhandelsgericht nicht weil, sondern obgleich Juristen in demselben sitzen, die Voten desselben so vorzügliche seien; bei Handelsgerichten werden solche tüchtige Juristen sich kaum finden; übrigens wird bei dem Oberhandelsgericht auch der Kaufmannsstand gehört.

Dr. Eras erörtert den Zusammenhang zwischen der Handelsgesetz-Codificirung und der Einrichtung von Handelsgerichten. Er hält dafür, daß die vorzüglichen Rechtsaussprüche des Oberhandelsgerichts wesentlich bedingt seien durch die Mitwirkung seines Vorsitzenden, des Dr. Goldschmidt, welcher sich bereits 1861 auf's Entschiedenste für die Herstellung der Handelsgerichte ausgesprochen.

Fabrikbesitzer Werther wünscht eine völlige Uebereinstimmung der Handelskammer mit ihrem Delegirten für die nächste außerordentliche General-Versammlung des Handelstages. Er beantragt daher Niedersetzung einer Commission, welche sich mit allen über die Handelsgerichtsfrage gebotenen Materialien vertraut macht und darüber in einer Sitzung der Handelskammer noch vor dem 29. Mai c. Bericht erstattet.

Kaufmann Kopisch weist auf den verschiedenen Standpunkt hin, den die Breslauer Handelskammer zu der Handelsgerichtsfrage einnimmt gegenüber mehreren Handelskammern, welche bereits Handelsgerichte haben.

Banquier Sackur begründet im Weiteren die Nothwendigkeit der Herstellung solcher Gerichte, wogegen Dr. Glauer sich für den Standpunkt Schöller's ausspricht, weil der Begriff der Handelssachen zu umfassend ist und sich schwer Handelsrichter finden werden, welche auf dem ganzen Handelsgebiet bewandert.

Stadtrath Schierer erklärt, daß aus denselben Kreisen, aus denen die Männer für die Selbstverwaltung erstehen, sich auch diejenigen für die Handelsgerichte finden werden.

Hierauf entscheidet die Handelskammer sich dafür, daß Handelsgerichte wünschenswerth und nothwendig sind. Der Antrag Werther wird abgelehnt. Als Delegirte werden gewählt die Herren Werther, Bülow und Dr. Eras.

Wahl. Die Sachverständigen-Commission für Spiritus beantragt die baldige Besetzung der in ihr durch Ausscheiden vacant gewordenen Stellen von Sachverständigen für Spiritus. Die Kammer wählt den Destillateur Ludwig Sackur und den Kaufm. Grunwald in die resp. Commission.

Versicherung internationaler Werthsendungen. Der „internationale Verband zur Transport-Versicherung von Post- und Eisenbahn-Werthsendungen" überschickt der Kammer eine Abhandlung über „Versicherung internationaler Werthsendungen bei der deutschen Reichspost". Dieselbe erklärt sich dafür, daß „die völlige Freiheit des Einzelnen, ob und zu welchem Minderbetrage er den Werth einer Postsendung angeben will, gesichert werde und die Intention des Gesetzgebers überall und namentlich in den Verträgen mit dem Auslande zur Geltung gelange."

Die Kammer nimmt von dieser Zusendung Kenntniß und behält sich vor, geeignetenfalls das Weitere zu veranlassen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wird noch bezüglich des Verbots des Anilintransports nach Rußland ein Antrag, für Aufhebung dieses Verbots geeignetenorts zu wirken, zur Verhandlung gestellt.

Mitglied Rosenbaum zieht in Zweifel, daß ein solches Verbot für ganz Rußland erlassen worden sei; er wünscht, Erkundigung eingezogen zu sehen, ob ein solches Verbot erlassen worden.

Die Kammer schließt sich dem Vorschlage an und ermächtigt das Präsidium, bei Bestätigung der Nachricht die beantragten Schritte für Beseitigung der Maßregel zu ergreifen.

Schluß der Sitzung 6½ Uhr.

H. **Breslau**, 12. Mai. [Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb.] Bei der heut auf Nachmittag 4½ Uhr nach dem Hotel de Silesie berufenen diesjährigen ordentlichen Generalversammlung waren 43 Actionäre mit 1760 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Graf Guido Henckel von Donnersmarck, eröffnete die Verhandlungen durch den Hinweis auf den Verwaltungsbericht pro 1874, aus dem wir Folgendes hervorheben:

Der Bergwerksbesitz der Gesellschaft ist unverändert geblieben. Die Gewinnung an Zinkerzen auf den Galmeigruben betrug 273,021 Centner Stück-, 322,841 Centner Wasch-, 98,086 Centner Graben-, 191,927 Centner Erd-, 671,536 Centner Schlamm-, 186,114 Centner Lager-Galmei, in Summa 1,743,525 Centner, wozu noch 341,319 Centner angekauft wurden. Die Gesammt-Förderung der Kohlengruben betrug 1,435,679 Hktl. Stück-, 621,043 Hktl. Würfel-, 576,874 Hktl. Nuß- und 1,707,187 Hktl. kleine Kohlen, zusammen 4,340,783 Hktl. Verkauft wurden 1,435,265 Hktl. Stück-, 609,837 Würfel-, 524,874 Hktl. Nuß- und 20,193 Hktl. kleine Kohlen. Der Rest diente zur Deckung des eigenen Bedarfs. Von Zinkhütten waren zwei mit zusammen 112 Oefen im Betriebe. Dieselben förderten 205,483 Ctr. Verhüttet wurden 2,029,412 Ctr. Schmalzgut. Die Zinkwalzwerke der Gesellschaft waren sämmtlich im Betriebe und in der zweiten Hälfte des Jahres auf ihre volle derzeitige Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Die Fabrikation erreichte die bis jetzt noch nicht erzielte Höhe von 333,520 Ctr.

Der Gewinnabschluß stellt sich auf 977,207 Thlr. Hiervon ab an General-Spesen, Steuern und Abgaben 53,705 Thlr., bleibt ein Reingewinn von 923,501 Thlr. Hiervon ab Werthsabschreibungen 250,000 Thlr., bleibt ein zu vertheilender Reingewinn von 673,501 Thlr. Hierbei sind die Galmeibestände mit 6 Sgr. Rohzink mit 7 Thlr., Zinkbleche mit 8 Thlr. pro Ctnr. berechnet.

An Bauten und verschiedenen Asugaben sind pro 1874 135,480 Thlr. dem Betriebsfond zur Last gestellt.

Von dem zur Vertheilung verbleibenden Reingewinne sollen 10 pCt. oder 67,350 Thlr. dem Reservefond zugeführt werden, 8 pCt. oder 53,880 Thlr. entfallen als Tantieme für den Verwaltungsrath und den General-Director, so daß incl. Gewinnrest aus 1873 als Dividende zu vertheilen sind 557,391 Thaler oder 7 pCt. Dabei bleibt auf das Jahr 1875 ein Ueberschuß von 8381 Talern.

Die Bilanz weist an Activas nach 9,048,197 Thlr., darunter Galmei- und Kohlengruben, Zinkhütten- und Zinkwalzwerken incl. Immobilien 8,168,737 Thlr., Mobilien und Betriebs-Inventarien 42,712 Thlr., Materialien der Hütten 118,476 Thlr., Galmei, Blende- und Kohlenbestände 208,523 Thlr., Rohzink- und Zinkblechbestände 345,402 Thlr.; die Passivas setzen sich zusammen aus 7,843,000 Thlr. Actien-Capital, 18,409 Thlr. rückständige Dividende, 485,832 Thlr. Reservefonds (excl. der pro 1874 zurückgelegten 10 Procent), 22,333 Thlr. rückständige Kaufgelder für die neuen Kohlengruben, 678,021 Thlr. Saldo-Gewinn pro 1874.

Auf die Vorlesung dieses Berichtes, der sich in den Händen der Actionäre befindet, wird Abstand genommen. Im Anschluß hieran bemerkt der Vorsitzende, daß das Unglück, welches die Gesellschaft auf den Galmeigruben zu Scharley betroffen, in vielfacher Richtung zum Schaden der Gesellschaft ausgebeutet worden sei. Während aber in Folge dessen, die Actien der Gesellschaft um 10 pCt. geworfen worden seien, werde sich der diricte Schaden im allerunglücklichsten Falle auf höchstens 12,000 Thlr. belaufen. Selbst wenn der Betrieb in irgenwelcher Weise leiden sollte, werde der Schaden kaum ⅙ pCt. des Actien-Capitals betragen.

General-Director Bergrath Scherbening fügt dieser Erklärung noch einige Erläuterungen hinzu. Der Unfall sei dadurch entstanden, daß von den drei vorhandenen Wasserhaltungsmaschinen die eine in einer Weise gesprungen, so daß eine bloße Reparatur sich nicht ermöglichen ließ, da eine vierte neue Maschine noch nicht vollständig fertig war, so seien die beiden intact gebliebenen Maschinen nicht im Stande gewesen, die laufenden Zuflüsse zu bewältigen und es sei ein theilweises „Ersaufen" der Gruben eingetreten. Infolge dessen mußte der Betrieb allmälig eingeschränkt werden. Ein plötzliches Aufhören der Förderung, wie in öffentlichen Blättern behauptet worden, habe auf keiner Grube stattgefunden, selbst die am schwersten betroffene Cäciliengrube sei erst seit 8 Tagen außer Förderung, die Galmeiförderung sei auf etwa ⅜ der normalen Förderung reducirt worden, doch seien so bedeutende Bestände vorhanden, daß die Rohzink-Erzeugung gar nicht tangirt werde. Die Reduction der Galmeibestände werde sich sehr bald wieder nachholen lassen. Die Arbeiten an den nothwendigen Reparaturen, sowie zur demnächstigen Fertigstellung der neuen vierten Wasserhaltungs-Maschine seien im besten Gange, sodaß in längstens 4 Wochen die Gruben wieder vollständig im Betriebe sein könnten. Der entstandene Schaden werde kaum so hoch sich belaufen, als der Vorsitzende angegeben, da die Gesellschaft bei den Gruben und mit etwa ⅜ aller Kuxe betheiligt sei.

Geh. Commerzienrath v. Ruffer bemängelt die nach seiner Meinung der günstigen Situation der Gesellschaft gegenüber zu hohen Abschreibungen und Rücklagen und beantragt, die in der Bilanz für Werthabschreibungen ausgeworfenen 250,000 Thlr. zum Rückkaufe eigener Actien zu verwenden.

Der Vorsitzende weist nach, daß der Verwaltungsrath, der stets bestrebt sei, das Unternehmen in solidester Weise zu leiten, statutengemäß nicht anders verfahren konnte. Der Antrag des Herrn v. Ruffer könne nicht besonders zur Abstimmung gelangen, da er nicht rechtzeitig eingebracht sei.

Kaufmann Müller wünscht Auskunft bezüglich der Höhe der Provision, welche dem General-Agenten der Gesellschaft gewährt wird und empfiehlt, nachdem ihm diese gegeben worden, eine Herabminderung der Provision anzustreben.

Seitens des Vorsitzenden wird nachgewiesen, daß die Höhe dieser Provision den Verhältnissen vollständig angemessen sei.

Nach längerer Discussion über beide Fragen wird zur Abstimmung bezüglich der Ertheilung der Decharge geschritten und Geh. Commerzienrath v. Ruffer erklärt sich damit einverstanden, daß durch Ertheilung der Decharge sein Antrag sich erledige.

Die Abstimmung ergiebt, daß 35 Actionäre 1548 Stimmen sich für, 8 Actionäre mit 212 Stimmen sich gegen die Ertheilung der Decharge ausgesprochen. Dieselbe ist somit erfolgt.

Mit dem Antrage des Verwaltungsrathes, von den für das Jahr 1875 verbleibenden Ueberschusse von 8381 Thlr. Die Summe von 5000 Thlr. zur Bildung eines Beamten-Pensionsfonds zu verwenden, erklärt sich die Generalversammlung einstimmig einverstanden.

Bei der sodann erfolgenden Wahl von Verwaltungsraths-Mitgliedern werden die in Folge Ablaufs ihrer Wahlperiode ausscheidenden Graf Guido Henckel von Donnersmarck mit 1677 und Herr Eduard André mit 1596 Stimmen wiedergewählt.

Zu Rechnungs-Revisoren pro 1875 werden per Acclamation gewählt die Herren Präsident Schellwitz, Leo Graf Henckel von Donnersmarck und Reg.-Rath Giesen.

Schluß der Generalversammlung 7 Uhr.

---

† **Glogau**, 11. Mai. [Wollbericht.] Seit etwa acht Tagen macht sich in Niederschlesien einiges Leben im Wollgeschäft bemerkbar, im Lübener Kreise sind etwa 200, im Steinauer etwa 250 und im Glogauer Kreise etwa 300 Centner Wollen von Händlern gekauft worden. Heute erschien im hiesigen Kreise eine bekannte bedeutende Breslauer Firma als Käuferin, die voraussichtlich ein bedeutendes Quantum auf Schlußzettel kaufen wird. Was die bis jetzt angelegten Preise betrifft, können wir mittheilen, daß die Dominien, die im vorigen Jahre bis Ende der 50er Thaler für den Centner erhalten haben, diesmal einen bis zwei Thaler mehr erhielten; über 60 Thlr. des Vorjahres hat bis jetzt keine Preissteigerung stattgefunden. Der höchst angelegte Preis ist bis jetzt 62 Thlr. Man erwartet allgemein sehr gute Wäschen, der hiesige Wollmarkt findet am 31. Mai statt.

Posen, 14. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) flau. Kündigungspreis 156. Gekündet — Ctr. Mai 156 G. Mai-Juni 153 bez. u. B. Juni-Juli 150 bez. u. B. Juli-August 149 G. August-September 149 G. September-October 149 bez. u. B. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 5000 Ltr. Kündigungspreis 51, 40. Mai 51, 40 G. Juni 52, 10 bez. u. B. Juli 53, 10 bez. u. B. August 54, 10 bez. u. B. September 54, 30 bez. u. B. October —. November —. — Loco Spiritus ohne Faß 50, 40 bez. u. G.

---

* **Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft Vorwärts.]** Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1874 befindet sich im Inseratentheile.

[Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.] Die Bilanz pro 1874 befindet sich im Inseraten-Theil der Zeitung.

[Zum Schiffbruch des „Schiller".] Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind auf das Casco des „Schiller" ca. 2,500,000 M. versichert.

Berlin, 11. Mai. [Falliment.] Wie die hiesigen Blätter melden, hat die Wollenwaaren-Firma Herzberg & Co. fallirt, die Passiven sollen sich auf mehr als eine halbe Million Mark belaufen. Der erste Chef des Hauses ist irrsinnig geworden, der Bruder desselben soll, dem „B. B.-C." zufolge flüchtig sein.

Berlin, 11. Mai. [Aus dem Processe L. und C. Silberstein.] Die Nichtigkeitsbeschwerde der L. und C. Silberstein gegen das Erkenntniß des hiesigen Stadtschwurgerichtshofes, durch welches sie wegen wiederholter Urkundenfälschung (die Angeklagten hatten bekanntlich im März vorigen Jahres mit gefälschten Depeschen mehrere Börsenmanöver an der hiesigen Börse ausgeführt) zu je ein Jahr Gefängniß verurtheilt wurden, ist vom Obertribunal, Senat für Strafsachen, I. Abtheilung, in der Sitzung vom 14. April cr. zurückgewiesen worden.

µ **Nr. 38 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Die Urbarmachung wüster Ländereien. (Fortsetzung.) — Der Tabakbau im deutschen Zollgebiete. (Fortsetzung.) — **Feuilleton.** Landwirthschaftliche Rückblicke. (Fortsetzung.) — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Aus Magdeburg. — Aus Nürnberg. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — **Inserate.**

Verloosungen.

[Polnische 500 Fl. und 200 Fl. Obligationen.] Serien-Ziehung vom 1. Mai.

Gezogene Serien: Nr. 12 72 180 373 467 515 598 750 764 794 799 890 957 966 993 1112 1224 1240 1333 1355 1368 1383 1437*) 1559 1635 1739 1813 1931 2020 2069 2072 2074 2078 2118 2122 2144 2163 2172 2202 2208 2215 2288 2312 2409 2451 2537 2587 2605 2609 2666 2741 2754 2842 2879 2975 2983.

*) Von der zuletzt gezogenen Serie 1437 kommen die 95 Stück von Nr. 143,606 bis Nr. 143,700 erst am 2. Januar 1876 zur Auszahlung; die übrigen in vorstehenden Serien enthaltenen Obligationen werden am 1. Juli 1875 bezahlt, die à 500 Fl. mit 700 Fl., die à 200 mit 200 Fl.

Ausweise.

Wien, 12. Mai. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	298,700,640 Fl.,	Abn.	1,862,040 Fl.
Metallschatz	139,999,438 Fl.,	Abn.	362,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	8,625,222 Fl.,	Abn.	618,042 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,893,852 Fl.,	Zun.	877,833 Fl.
Wechsel	122,389,667 Fl.,	Abn.	1,414,420 Fl.
Lombarden	31,838,000 Fl.,	Abn.	437,000 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	2,954,400 Fl.,	Abn.	75,266 Fl.
Giro-Einlage	965,802.		

*) Ab- und Zunahme nach Wochenausweis vom 5. Mai 1875.

Wien, 12. Mai. [Südbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen betragen 617,852 Fl., Minus 15,161 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 11. Mai. [Die Prioritätencoupons der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn.] Wie der „B. B.-C." vernimmt, ist nunmehr dieser Tage in dem gegen die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn beim hiesigen Stadtgericht angestrengten Bagatellproceß die richterliche Entscheidung ergangen. Danach ist die Verklagte in der ersten Instanz von der Zahlung der Prioritätencoupons in Thalerwährung freigesprochen und die diesbezügliche Klage abgewiesen worden. Kläger hatte s. Z. auf einen hier eingegangenen Waggon der Bahn Superarrest ausgebracht, der somit vorläufig hinfällig geworden ist. Die Angelegenheit wird in die höheren Instanzen weiter verfolgt und nicht eher fallen gelassen werden, als bis eine als Präjudiz anzusehende oberhandelsgerichtliche Entscheidung nach einer oder der anderen Seite hin gefällt worden ist.

Briefkasten der Redaction.

Herrn D. P. in Zduny: nein, weil veraltet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Mai. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten erkannte im Princip, daß die Berufung an denselben seitens eines Kirchendieners wegen einer von der kirchlichen Behörde verhängten Ordnungsstrafe aus dem Gesetz vom 17. Mai 1873 unzulässig sei.

Berlin. 12. Mai. Fürst Gortschakoff wurde gestern Nachmittag von der Kaiserin, heute Mittag vom Kaiser, hierauf vom Kronprinzen empfangen. Kaiser Alexander besuchte gestern nach der Rückkehr von Potsdam die Feldmarschälle Moltke und Manteuffel. Heute findet Galladiner im königlichen Palais bei den Majestäten statt, wozu 120 Personen eingeladen sind, darunter Fürst Gortschakoff, die russische Botschaft, die General-Feldmarschälle und die Commandeure der Regimenter, deren Chef Kaiser Alexander ist. Für Abend ist der Besuch des Ballets im Opernhause in Aussicht genommen. Der Kronprinz kehrt morgen nach Italien zurück.

Berlin, 12. Mai. Die „Provinz.-Corresp." bringt einen Artikel: „Der Kaiserbesuch und der Friede". Derselbe erwähnt die in jüngster Zeit auf Grund gewisser Stimmungen und Anzeichen in Nachbarstaaten hervorgetretene gewisse Beunruhigung, die von Gegnern Deutschlands in Umkehrung der Thatsachen Deutschland zugeschriebenen Kriegspläne und hebt hervor: Die offenkundige Wiederbethätigung der gemeinsamen Kaiserpolitik werde überall die beruhigende Ueberzeugung neu beleben, daß Deutschland wie vor drei Jahren ernst und entschieden den Frieden wolle und den eigenen Friedensneigungen um so zuversichtlicher folgen könne, als es zur Niederhaltung etwaiger fremder auf Friedensstörung gerichteter Gelüste nicht blos auf die eigene bewährte stets bereite Kraft, sondern auch auf die Gemeinschaft des politischen Wollens und Strebens mit den mächtigsten Nachbaren sich stützen könne. Wie das neue herzliche Zusammensein beider Kaiser und die vertraulichen Besprechungen über die europäischen Verhältnisse zwischen den Monarchen und Staatsmännern ihre politische Bedeutung hauptsächlich im Anschluß an das Drei-Kaiser-Bündniß, an dessen Absichten und Ziele hätten, so sei bei jeder solchen Begegnung die fortdauernde innere Uebereinstimmung mit dem Kaiser von Oesterreich die selbstverständliche völlig gesicherte Voraussetzung. Der neue Besuch Kaiser Alexanders, so wenig er aus politischen Bewegründen und Absichten, vielmehr aus reinem Herzensbedürfniß beider Monarchen hervorgegangen, werde unfehlbar von segens-

reichster Bedeutung für die weitere friedliche Entwickelung und für die allgemeine Wohlfahrt sein.

Berlin, 12, Mai. Der Leitartikel der „Nordd. Allg. Z." ist gegen die aus den Ultramontanen, den Revanchepolitikern und Börsen-Baissiers bestehende Lügen-Liga gerichtet und schließt mit der Erklärung: Wir können gegenüber denselben die Versicherung ertheilen, die wir geben dürfen, daß der amtliche Verkehr mit der französischen Regierung seit 1870 niemals freundlicher und zufriedenstellender war, als in den letzten Wochen und in diesen unseren Tagen.

Potsdam, 12. Mai. Bei dem gestern vom Officiercorps des ersten Garderegiments Kaiser Alexander gegebenen Dejeuner brachte Kaiser Wilhelm folgenden Toast aus; Als Regimentschef erhebe er das Glas. Kaiser Alexander habe der preußischen Armee stets viele Beweise großer Güte und Zuneigung gegeben, auch heute durch die Theilnahme am Fest an den Tag gelegt.

Im eigenen Namen und Namens der Armee spreche er den tiefgefühltesten Dank für alle Zuneigungsbeweise aus, und hoffe deren fernere Erhaltung, er erblicke darin die Garantie gegenseitiger Freundschaft und Waffenbrüderschaft, Kaiser Alexander lebe hoch!

Kaiser Alexander erwiderte mit einem Toast auf das Wohl Kaiser Wilhelms und seines braven ersten Garderegiments. Beide Kaiser umarmten und küßten sich darauf.

Passau, 12. Mai. Bischof Heinrich von Passau ist heute Nacht nach kurzem Krankenlager gestorben.

London, 12. Mai. Das Unterhaus nahm die Vorlage der irländischen Ausnahmegesetze mit 287 gegen 70 Stimmen an.

Die Morgenblätter sprechen sich mit voller Befriedigung über die Erklärungen des Unterstaatssecretärs Bourcke aus.

Haag, 11. Mai. Der Minister der Colonien, Baron v. Goltstein, nahm in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer auf eine Interpellation des Deputirten Hierstraz Veranlassung, über den Zustand der niederländischen Armee in den ostindischen Colonien und namentlich über die jetzige Position der niederländischen Truppen in Atchin die beruhigendsten Versicherungen abzugeben.

Petersburg, 12. Mai. Vor der Abreise unterzeichnete der Kaiser einen Tractat, wodurch Japan die bisher gemeinschaftlich mit Rußland besessene Insel Sachalin (an der Amur-Mündung) an Rußland abtritt.

Bukarest, 12. Mai. Bei den gestrigen Wahlen fanden abermals Ruhestörungen durch mit Messern und Knütteln bewaffnete Banden statt. Mehrere Wähler wurden verwundet. Das Militär stellte die Ruhe wieder her.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 11. Mai. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Nordbahngesellschaft genehmigte den Rechnungsabschluß und die Jahresdividende von 131¼ Floren. Davon kommen auf die Superdividende 78¾ Fl., somit wird der Julicoupon mit 105 Fl. eingelöst. Der Rest von 31,833 Fl. wurde dem Reservefond zugewiesen. Der Vorsitzende theilt mit, daß der oberste Gerichtshof den Recurs der Nordbahn gegen das Aerar betreffs der Entschädigung wegen der aus der Concessionirung der Staatsbahnstrecke Wien-Brünn entstandenen Nachtheile abwies.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Mai 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 420, —. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 538, —. Lombarden 249, —. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Schwach.

Berlin, 12. Mai, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 420, —. Staatsbahn 537, —. Lombarden 246, —. Rumänier 34, 80. Dortmund 20, —. Laura 102, 50. Discontocommandit 162, —. 1860er Loose —, —. Schwach.

Berlin, 12. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 420, —. 1860er Loose 115, 75. Staatsbahn 537, 50. Lombarden 244, 50. Italiener 71, —. Amerikaner 98, 80. Rumänen 34, 30. 5procent. Türken 42, 40. Disconto-Commandit 161, —. Laurahütte 102, 50. Dortmunder Union 19, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 107, 50. Rheinische 113, 25. Berg.-Märk. 82, 50 Galizier 103, 75. Matt.

Weizen (gelber): Mai 188, 50, Septbr.-Octbr. 189, —. Roggen: Mai 154, 50, Septbr.-Octbr 147, 50. Rüböl: Mai 54, 70, Septbr.-Octbr. 59, —. Spiritus: Mai 53, —, August-Septbr. 55, 30.

Berlin, 12. Mai. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oest. Credit-Actien	420, 50	422, —	Bresl. Makl.-V.-B.	84, —	84, —
Oest. Staatsbahn	537, —	539, —	Laurahütte	102, 50	103, 75
Lombarden	241, —	250, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	41, —	42, —
Schles. Bankverein	101, 50	101, 60	Wien kurz	183, 20	183, 60
Bresl. Discontobank	79, —	79, 75	Wien 2 Monat	181, 90	182, 25
Schles. Vereinsbank	90, 40	90, 25	Warschau 8 Tage	281, 40	281, 40
Bresl. Wechslerbank	74, —	74, —	Oesterr. Noten	183, 75	184, 05
do. Pr.-Wechslerb.	72, —	72, —	Ruß. Noten	281, 70	281, 70
do. Maklerbank	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

4½proc. preuß. Anl.	105, 70	105, 70	Köln-Mindener	107, 75	108, —
3½prc. Staatsschuld	90, 80	90, 75	Galizier	103, 75	104, —
Posener Pfandbriefe	94, 50	94, 50	Ostdeutsche Bank	77, —	77, —
Oesterr. Silberrente	68, 25	68, 40	Disconto-Comm.	161, 40	163, 25
Oesterr. Papierrente	63, 60	63, 70	Darmstädter Credit	132, 75	132, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	42, 50	42, 60	Dortmunder Union	18, 75	20, —
Italienische Anleihe	70, 90	71, 10	Kramsta	86, 40	86, 40
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 20	70, 10	London lang	—, —	20, 43
Rum. Eis.-Obligat.	34, 25	34, 60	Paris kurz	—, —	81, 75
Oberschl. Litt. A.	139, 50	138, 50	Moritzhütte	35, —	35, —
Breslau-Freiburg	83, —	82, 25	Waggonfabrik Linke	56, 50	55, 90
R.-O.-U.-St.-Actie	112, 60	113, 25	Oppelner Cement	27, —	27, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, 25	113, 30	Ver. Br. Oelfabriken	53, 50	53, 50
Berlin-Görlitzer	44, 50	44, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83, 25	83, 50			

Nachbörse: Creditactien 422, —. Franzosen 537, 50. Lombarden 242, —. Discontocomm. 162, —. Dortm. 18, 70. Laurahütte 102, 70. — Animirt.

Gedrückt auf Realisirungen infolge gestriger Pariser Schlußcourse. Lomb. angeboten. Bahnen, Anlagen ziemlich behauptet. Banken, Industriewerthe nachgebend. Geld anziehend. Discont 3¼ %.

Berlin, 12. Mai. Der „Bank- und Handelszeitung" zufolge beantragte die Bergisch-Märkische Eisenbahn eine 3procentige Dividende bei der Staatsbehörde.

Frankfurt a. M., 12. Mai, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 209, 50. Staatsbahn 267, 50. Lombarden 120, 50. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Schwach.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Nachm. 2 U. 45 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 209, 25. Franzosen 267, 25. Lombarden 119, 25. Böhm. Westbahn 174, 75. Elisabeth 166, 75. Galizier 206, 75. Nordwest 137, 50. Silberrente 68⅛. Papierrente 63⅝. 1860er Loose 115⅜. 1864er Loose 305, 80. Amerik. 1882 99, 01. Russen 1872 103⅝. Russ. Bodencredit 92. Darmstädter 133, 25. Meininger 85, 13 Frankfurter Bankverein 74¾. Wechslerbank 77¾. Hahn'sche Effectenbank 109, 50. Oesterreichische Bank 83¼. Schles. Vereinsbank 90⅛. Matt.

Wien, 12. Mai. [Schluß-Course.] Matt.

	12.	11.		12.	11.
Rente	69, 60	69, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	295, —	296, 75
National-Anlehen	74, 40	74, 40	Lomb. Eisenbahn	137, 75	141, 50
1860er Loose	111, 50	111, 50	London	111, 50	111, 35
1864er Loose	137, —	137, —	Galizier	229, 50	230, 50
Credit-Actien	231, —	233, 25	Unionsbank	109, 50	110, 75
Nordwestbahn	152, 25	153, 50	Kassenscheine	163, 37	163, 37
Nordbahn	195, 25	195, 50	Napoleonsdor	8, 92	8, 90½
Anglo	129, 25	131, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	47, —	47, 50			

Paris, 12. Mai. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 63, 90. Anleihe 1872 102, 40. dto. 1871 —, —. Italiener 71, 45. Staatsbahn 665, —. Lombarden 310, —. Türken 43, 57. Spanier —, —. Credit Mobilier —. Fest.

Paris, 12. Mai. 1 Uhr — Min. 3½procent. Rente 63, 90. Neueste Anleihe de 1872 102, 27. Italiener 71, 35. Staatsbahn 665, —. Lombarden 295, —. Türken 43, 45. — Weniger fest, Lombarden weichend.

London, 12. Mai. [Anfangs-Course.] Consols Juni 94, 03. Italiener 70⅝. Lombarden 12, 07. Amerikaner 102¼. Türken 43¼. — Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 12. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen befestigend, Mai 189, —, Juni-Juli 187, —, Septbr.-Octbr. 189, —. Roggen befestigend, Mai 155, 50, Juni-Juli 148, 50, Septbr.-Octbr. 147, 50. Rüböl behauptet, Mai 55, 10, Mai-Juni 55, 10, September-October 59, 10. Spiritus Schluß Hausse, Mai 53, 40, Juli-August 54, 80, August-Septbr. 55, 80. Hafer: Mai 182, —, September-October 155, —.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, Mai 191, —, September-October 188, —. Roggen ruhig, pr. Mai 159½, —, September-October 152, —. Rüböl fest, loco 57½, pr. Mai 57½, pr. October 60½. Spiritus still, pr. Mai 41, Juni-Juli 41½, August-Septbr. 44. — Wetter: —

Köln, 12. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Mai 19, 60, Juli 19, 10. — Roggen fest, Mai 16, 15, Juli 15, 35. Rüböl fest, loco 30, 30, Mai 30, 20, October 32, —. Hafer Mai 18, 80, Juli 17, 15.

Paris, 12. Mai. [Getreidemarkt.] Mehl matt, per Mai 53, 25, per Juni 53, 50, per Juli-August 54, 25, Septbr.-Decbr. 54, 75. Weizen matt, per Mai 24, 50, per Juni 24, 50, per Juli-August 25, —, Septbr.-Decbr. 25, 50. Spiritus matt, per Mai 53, 50, Juni-August 54, —. Wetter: —.

Amsterdam, 12. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per Mai —, per November 272. Roggen loco unverändert, per Mai 187, 50, per Juli —, —, October 181, 50. Rüböl loco 35, pr. Mai 36½. Raps pr. Frühjahr —, pr. Herbst 386. Schön.

London, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schleppend nominell, unverändert. Hafer einen billiger wie Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 27,800, Gerste 2030, Hafer 72,690 Qrtrs.

Newyork, 11. Mai, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15½. Wechsel auf London 4, 88. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 120. 5% fundirte Anleihe 116⅛. Bondsde 1887 ⁵/₂₀ 123½. Erie 27½. Baumwolle in Newyork 16⅛. do. in NewOrleans 15⅜. Raff. Petroleum in Newyork 12¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 12⅝. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 92. Rother Frühjahrsweizen 1, 27. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8¼. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 15½. Speck (short clear) 12½.

Glasgow, 11. Mai. [Schlußbericht.] Roheisen. 64 Sh. 3 D.

Stettin, 12. Mai. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: flau, per Mai 187, 50, per Juni-Juli 188, —, Septbr.-October 190, —. Roggen matt, per Mai 155, —, per Juni-Juli 147, —, Septbr.-October 146, —. —. Rüböl geschäftslos, per Mai 53, —, per September-October 56, —, Spiritus: per loco 50, 20, per Mai 50, 50, per Juni-Juli 51, 50. Petroleum per Herbst 11, 25.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 210, —. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 267, 75. Lombarden 114, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier 206, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose — Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Besser auf Norddeutsche Allgemeine.

Paris, 12. Mai, Nachm. 3 Uhr — M [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 95. Neueste 5pct. Anleihe 1872 102, 20. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 71, 10. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 660, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 290, —. do. Prioritäten 254, —. Türken de 1865 43, 25 do. de 1869 277, —. Türkenloose 124, 25. Spanier inter. —. Spanier exter. —. Franzosen —, —. Credit mobilier —. Matt, in Folge Lage des Platzes, Lombarden sehr matt, auf Gerücht würden dieselben keine Superdividende zahlen.

London, 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 94, 05. Ital. 5%. Rente 70½. Lombarden 11, 11. 5pCt. Russen de 1871 100¾. dto. de 1872 100½. Silber 57. Türk. Anleihe de 1865 43, 01. 6pCt. Türken de 1869 54⅛. 6pCt. Verein. St. per 1882 102⅜. Silberrente 67½. Papierrente 62½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — %. Bankeinzahlung 265,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Mai.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	334,4	6,4	—	NNW. schwach.	bewölkt.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	334,0	11,3	—	SSW. schwach.	heiter.
8 Stockholm	341,3	8,6	—	SSW. mäßig.	etwas bewölkt.
8 Skudesnäs	336,9	6,7	—	WSW. mäßig.	Regen.
8 Gröningen	341,1	11,8	—	WSW. schwach.	bewölkt.
8 Helder	341,3	9,9	—	SW. schwach.	—
8 Hernösand	335,4	5,9	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	334,5	6,6	—	SW. stark.	Regen.
8 Paris	342,6	10,8	—	N. stille.	halb bewölkt.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	339,3	5,9	— 0,4	W. schwach.	heiter.
7 Königsberg	339,1	6,6	— 1,2	W. schwach.	heiter.
6 Danzig	339,9	7,7	0,6	—	ziemL. heiter.
7 Cöslin	341,3	6,6	— 1,2	W. schwach.	ziemL. heiter.
6 Stettin	339,5	6,9	— 0,7	SSW. schwach.	wenig bewölkt.
6 Puttbus	338,7	8,2	— 0,2	W. mäßig.	bezogen.
6 Berlin	340,4	8,4	0,6	SW. schwach.	bedeckt.
6 Posen	338,7	6,7	— 1,3	S. schwach.	wolkig.
6 Ratibor	332,2	8,0	0,0	NNW. schwach.	heiter.
6 Breslau	336,3	6,1	— 2,1	NW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	338,1	6,6	— 1,3	NO. schwach.	heiter.
6 Münster	339,5	10,4	2,8	SW. schwach.	ziemL. heiter.
6 Köln	339,9	11,6	2,4	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	336,1	8,4	0,5	NO. schwach.	heiter, Nebel.
6 Flensburg	339,4	8,9	—	SW. mäßig.	trübe, Regen.
7 Wiesbaden	337,7	7,2		N. s. schwach.	heiter.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die ordentliche General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins pro 1873/4 wird

am 13. Mai (Donnerstag), Nachmittag 5 Uhr,
im Fürsten-Saale des Rathhauses,

stattfinden.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Beitritts-Erklärungen neuer Mitglieder, durch welche die Verpflichtung übernommen wird, einen Beitrag von mindestens 3 Mark (1 Thaler) jährlich zu entrichten und für den Verein nach Maßgabe der Umstände thätig zu sein, können bei Gelegenheit der Versammlung, vor Eröffnung derselben, an unsern Schatzmeister, Bankdirector **Stetter**, abgegeben werden.

Breslau, den 5. Mai 1875. [6375]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
gez. **Wilhelmine von Tümpling**, geb. **von Steltzer.**

Bekanntmachung. [1172]

Unsere Hauptkasse wird künftig an denjenigen Werktagen, welche den ordentlichen Monats-Revisionen derselben unmittelbar vorausgehen, für die gewöhnlichen Einnahme- und Ausgabe-Geschäfte nur Vormittags von acht bis zehn und ein halb Uhr geöffnet sein, in ausnahmsweisen dringlichen Fällen aber auch an diesen Tagen am späteren Vormittag und Nachmittags während der ganzen Dauer der üblichen Dienststunden Zahlungen leisten und empfangen.

Wir bringen dies mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kunde, daß die ordentlichen Revisionen der Haupt-Kasse auf den 18. jedes Monats, beziehungsweise wenn der 18. auf einen Sonntag oder Feiertag fallen sollte, auf den diesem Datum zunächst vorausgehenden Werktag bisher festgesetzt sind.

Breslau, den 10. Mai 1875.

Das Regierungs-Präsidium.

Berlin W., den 8. Mai 1875.

[6664] **Bekanntmachung.**

Die Versendung von Wild durch die Post betreffend.

An Wild, welches unverpackt mit der Post versendet wird, ist gewöhnlich eine, mit der Aufschrift versehene, sogenannte Fahne angebunden. Solche Fahnen lösen sich in vielen Fällen während der Beförderung ab, weil dieselben entweder aus zu wenig haltbarem Stoffe bestehen, oder weil sie in ungenügender Weise befestigt worden sind. Beim Verluste der Fahne ist aber weder der Abgangsort noch der Bestimmungsort des Wildes ersichtlich, was zur Folge hat, daß dieses, bevor der Empfänger oder der Absender ermittelt werden kann, dem Verderben unterliegt.

Das General-Postamt nimmt daher Veranlassung, den Versendern dringend zu empfehlen, an unverpacktes Wild nicht Fahnen anzubinden, sondern um jedes Stück einen Streifen Leinwand zu legen, diesen durch Zunähen oder Versiegeln gehörig zu befestigen und darauf die Aufschrift niederzuschreiben.

Die Postanstalten werden unverpacktes Wild, an welches Fahnen mit der Aufschrift angebunden sind, fernerhin zur Beförderung nur dann annehmen, wenn die Fahnen aus dazu geeignetem Stoffe bestehen und so befestigt sind, daß ein zufälliges Abtrennen nicht vorkommen kann.

Kaiserliches General-Postamt.

Für die Erweiterungsbauten des jüdischen Friedhofes zu Sohrau OS. sind bisher folgende Gaben eingegangen von den Herren: Partikulier Louis May, Frankenstein 300 Mark. Isidor Eisner, Leipzig 150 Mark. Simon Mosler, Berlin 75 M. W. Mosler, Berlin 75 M. N. N. 75 M. N. D. Mosler, Gleiwitz 30 M. Frau Dorothea Lazarus, Breslau 30 M. S. Knopf, Antonienhütte 20 M. J. Hahn, Gleiwitz 18 M. L. Hahn, Gleiwitz 18 M. J. Fröhlich, Katscher 15 M. S. Fröhlich, Laband 15 M. Professor Dr. Laband, Straßburg i. E. 15 M. M. Orgler, Breslau 15 M. H. S. Timmendorfer, Kattowitz 15 M. Leopold Wechsberg, Bielitz 15 M. M. Adler, Beuthen 10 M. M. Glaß, Staßfurt 10 M. M. Altsmann, Gleiwitz 9 M. R. Berg, Hamburg 9 M. Frau Bertha Cohn, Landeshut 9 M. Rabbinats-Assessor Joseph Freund, Gr.-Strehlitz 9 M. Bezirksrabbiner S. Hahn, Damboritz Mähren 9 M. A. Prager, Kattowitz 9 M. L. Sußmann, Laurahütte 9 M. M. Sußmann, Laurahütte 9 M. Berger, Zasdroß 6 M. A. Berger, Ratibor 6 M. S. Dresdner, Beuthen 6 M. D. Friedländer, Breslau 6 M. Philipp Friedländer, Pleß 6 M. Liebermann, Frideck 6 M. Zwicklitzer, Kattowitz 6 M. Steinmetz, Nicolay 3 M. [2098]

Wir sagen den edlen Gebern unsern innigsten Dank und hoffen, demnächst über eine zweite Serie von Spenden öffentlich quittiren zu können.

Das Comite für die Erweiterungsbauten des jüdischen Friedhofes zu Sohrau OS.

J. A.: Dr. Immanuel Deutsch, Rabbiner.

Anfrage.

Wie kommt [6554]

die Stadt-Haupt-Kasse

dazu, Annahmestelle der Actien für die General-Versammlung der Saal-Eisenbahn zu sein? **Ein Bürger Breslaus.**

Hannoversche Disconto- und Wechsler-Bank.

Behufs Besprechung der in der Generalversammlung am 24. Mai c. auf die Tagesordnung gestellten wichtigen Anträge findet [4861]

Donnerstag, den 13. d., Abends 8 Uhr,
im kleinen Saal der neuen Börse,

eine Versammlung statt, zu welcher alle hiesigen Actionäre eingeladen werden.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit Herrn **Ig. Freiberger**, Kaufmann aus Agram, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, im Mai 1875.
[6665] **L. Büttner**

Agnes Büttner,
Ig. Freiberger,
Verlobte.
Liegnitz. Agram.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Marie Bergner, geb. **Fiedler**,
Julius Bergner. [4880]

Unsere zu Neisse am 9. Mai c. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Bolkenhain, den 11. Mai 1875.
Fuisting, Kreisrichter, [2090]
Hedwig Fuisting, geb. **Gießmann.**

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine geliebte Frau **Rosalie**, geb. **Cassirer**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. [2101]
Kattowitz, den 12. Mai 1875.
A. Goldstein.

Durch die Geburt eines kräftigen gesunden Jungens wurden hoch erfreut
[2103] **Bando und Frau.**
Schweidnitz, den 11. Mai 1875.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Protmann**, von einem kräftigen Jungen zeigt hiermit ergebenst an
[2091] **C. Kinne.**
Beuthen OS., den 11. Mai 1875.

Meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Radlauer**, wurde gestern von einem munteren Knaben glücklich entbunden.
Wien, den 11. Mai 1875.
[4876] **J. Bruck.**

Am 11. Mai starb Herr Bahn- und Betriebs-Inspector [6682]
Warmbrunn,
welcher seit dem Jahre 1852 dem Unternehmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft seine Dienste gewidmet und selbst in der letzten Zeit trotz schweren körperlichen Leidens bis zu seinem Tode in stets gleichem Eifer, in wahrer Treue und Gewissenhaftigkeit fortgeführt hat.
Namens der Gesellschaft sprechen wir unser tiefes Bedauern über den Verlust dieses vorzüglichen Beamten aus.
Breslau, den 12. Mai 1875.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Gestern Nachmittag starb nach längerem Leiden der Betriebs-Inspector der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, [6681]
Herr Theodor Warmbrunn,
im Alter von 48 Jahren.
Wir verlieren mit ihm einen Freund und Collegen, dem während seiner 23jährigen Dienstthätigkeit stets die besondere Achtung und Zuneigung seiner Mitbeamten und Untergebenen zu Theil geworden ist.
Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.
Breslau, den 12. Mai 1875.
Die Beamten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag starb nach schweren Leiden unser verehrter Chef, Herr Betriebs-Inspector [4854]
Th. Warmbrunn.
Wir verlieren in ihm einen streng ehrenhaften und gerechtigkeitsliebenden Vorgesetzten, welchem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.
Breslau, den 12. Mai 1875.
Die Beamten des Bureaus der Betriebs-Inspection I. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Heute Früh 4 Uhr entschlief sanft im 78. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verw. Friseur Frau **Julie Schröer, geb. Weiß.** [4858]
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. Mai 1875.

Heute Vormittag 11 Uhr starb zu Breslau nach langem, schweren Leiden unser theurer Sohn, Bruder und Schwager, der königl. Appellations-Gerichts-Referendarius [4877]
Carl Eckelt.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Stuben, den 12. Mai 1875.

Heut starb hierselbst nach langem schweren Leiden unser lieber Freund und College der Königl. Appellations-Gerichts-Referendarius
Carl Eckelt,
hochgeachtet wegen seines graden, ehrenhaften Charakters von Allen, die ihn näher kannten. [4878]
Breslau, den 12. Mai 1875.
Mehrere seiner Collegen.

Heute Mittag 2 Uhr starb nach längeren Leiden meine geliebte Frau
Ernestine, geb. Cohn.
Wer die Edle kannte, wird unsern Schmerz ermessen. [6661]
Brieg, den 11. Mai 1875.
Heinrich Laquer
im Namen der Hinterbliebenen.

Ein Primaner
wünscht Privatunterricht zu ertheilen.
Gefällige Offerten werden unter H. 60 an die Expedition der Br. Ztg. erb.

Am 11. Mai verschied nach vierwöchentlichen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte [4855]
Fräulein Antonie Jitschin.
Diesen herben Verlust beehren sich in tiefster Betrübniß Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen
verw. **Louise Jitschin**, geb. **Putze**, als Mutter,
Max Jitschin, Zimmermeister,
Marie Jitschin,
Peter Jitschin, Bautechniker,
Georg Jitschin, Lieutenant im Würt. Inf.-Regt. 126,
Paul Jitschin, Lieut. im Würtemb. Feld-Art.-Regt. 29,
} Geschwister,
Louise Jitschin, geb. **Rotermund**, Schwägerin,
Rudolf Putze, Pfarrer, als Onkel.
Neisse, Breslau, Hannover, Ludwigsburg, Straßburg i. E., Louisenthal i. P.

Das am 7. d. Mts. nach langen Leiden plötzlich erfolgte Ableben des
Königl. Regierungs- und Geh. Medicinal-Raths Herrn Dr. Louis Pappenheim
in Arnsberg zeigt tiefbetrübt an
Dr. Eugen Pappenheim,
gleichzeitig im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Lübbenau, den 12. Mai 1875. [6679]

Familien-Nachrichten.
Verlobt. Lieut. à la suite des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1, Herr v. Schwichow in Bündten mit Fräul. Fanny Hellmers in Montig. Prem.-Lieut. im 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23, Herr Köhne mit Fräul. Anna Klau in Berlin.
Verbindungen. Lieutenant im 1. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 2, Hr. v. Platen mit Frl. Clara v. Wedell in Zernikow.
Geburten: Einen Sohn dem Rittmeister und Escadronschef im im Großherzogl. Hess. Garde-Drag.-Rgmt. Nr. 23. Herrn Freiherrn von Bissing in Babenhausen, dem Civil-Ingen. und Lieut. d. Reserve des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 Herrn Gröger in Berlin. — Eine Tochter: dem Ober-Regierungsrath Herrn Sack in Koblenz.
Todesfälle: Verwittwete Frau Pastor Ruccius in Magdeberg, Herr Kreisrichter Slevogt in Fürstenwalde.

Stadt-Theater.
Donnerstag, d. 13. Mai. Viertes Gastspiel des Königl. Preuß. Kammersängers Hrn. Franz Betz, vom Königlichen Hoftheater in Berlin. **„Die Meistersinger von Nürnberg."** Oper in 3 Akten von R. Wagner. (Hans Sachs, Hr. Betz.)
Freitag, den 14. Mai. Gastspiel des Herrn Paetsch, vom Stadttheater in Berlin. **Bei ermäßigten Preisen: „Wallenstein's Tod."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller. (Wallenstein, Herr Paetsch.)

Lobe-Theater.
Donnerstag. Z. 6. M.: „Ehrliche Arbeit." [6677]

Die Eröffnung des Volks-Theaters
findet **Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag** statt. [4846]

XXV. ▭ R. 6. H. G.

Uns wurde zum Debit übergeben: [6666]
Die
Breslauer Singakademie,
ihre Stiftung, weitere Entwickelung und Thätigkeit in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens,
dargestellt von
Julius Schaeffer.
Preis 1 Mark.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalienhandlung,
Albert Clar.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Zinstafeln
zur Zinsenberechnung für die **neue deutsche Markwährung,**
aber auch bei allen denjenigen Capitalwerthen anwendbar, deren Münzeinheit in 100 Theile zerfällt, und zwar von 1, 1⅛ und sofort bis mit 10 Procent Zins auf 1 bis 29 Tage, 1 Monat bis 11 Monate incl., sowie auf ein volles Jahr.
Von C. F. Stapf,
Revisor der Sparkasse in Weimar.
Kl. 12. Geb. 2 Mk. 25 Pf.
Vorräthig in der **Hirt**'schen Buchhandl., **(Max Mälzer)**, am Ring Nr. 4 in Breslau.

Mein Comptoir
befindet sich von heute ab in meinem Fabrik-Etablissement **Moritzstraße (Bithornhaus).** [4865]
Carl Potyka.

Ich habe im Bade **Königsdorff-Jastrzemb OS.** das **Lubowski**sche **Haus** übernommen, nehme auch alleinstehende Damen und Kinder in Pension. Anfragen vermittelt die Bade-Inspection und unterzeichnete [2055]
Jutta von Thun.

Springer's Local
(Weißgarten).
Großes Künstlerconcert
ausgeführt von der k. k. österreichischen aus vierzig Mann bestehenden
Künstlercapelle
unter Direction des Herrn
J. Mrazek.
Programme an der Kasse.
Anfang 7 Uhr.
Entree 5 Silbergroschen.

Morgen: [6669]
Freitag, den 14. Mai:
Großes Künstlerconcert.
Näheres die Placate.

Liebich's Etablissement.
Täglich
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. [6670]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
[6496] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Heute:
Walzer-Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [6198]
Entree à Person 10 Pf.
Passepartouts à 6 Mark sind im Comptoir des Zeltgartens zu haben.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
unter Leitung [6609]
des Musikdirectors Herrn C. Faust.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr. [6692]
Entree à Person 1 Sgr.

Simmenauer Garten,
Neue Taschenstraße Nr. 31.
Heute
Großes Concert
von der Springer'schen Kapelle, unter Leitung des Musikdirectors Herrn R. Trautmann.
Auftreten des berühmten Chinesen Sam-Ang und Frau.
Anfang 7 Uhr Entree à Pers. 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.
Das nächste **Familienfest** findet **Donnerstag, d. 27. Mai**, mit Concert, Ball, Illumination und Feuerwerk bestimmt statt. [4852]

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [6556]

„Preuß. Loose"
1. Cl. 152. Lotterie kauft jeden Posten und zahlt [6535]
8 Thlr. pro Viertel
baar oder unter Nachnahme per Postmandat
Schlesinger's
Staats-Eff.-Handl. in Breslau.

---

36 Schweidn.-Str. gold. Krone 36
Auf Firma wie Nr. 36 bitte genau zu achten. — vis-à-vis von Pätzold & Aulhorn.
Zur
Pfingstreise
empfehle
Reisekoffer
für Herren und Damen von 1¾ Thlr. an,
Reisetaschen
v. 20 Sgr. an,
Touristentaschen
von 15 Sgr. an,
Geldtaschen
v. 1 Thlr. an,
sowie sämmliche
Reiseartikel, Damentaschen
wie alle
Portefeuille-Waaren
in bekannt grösster Auswahl zu Fabrikpreisen.
Löwy's
Lederwaarenfabrik.
36 Schweidn.-Str. gold. Krone 36

In- und ausländ. Biere.
3 Marmor-Billards. — 3 Marmor-Billards.
Littmann's Hotel
zur
„Nova",
Grüne Baumbr. 1.
Restaurant, Hotel und Weinhandlung.
Reingehaltene Weine.

Prß. Orig.-Loose
1. Kl. kaufe jeden Posten und zahle pr. Viertel 8 Thlr.
Auswärts erb. pr. Postmandat.
J. Juliusburger,
Breslau, Roßmarkt Nr. 8.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [6090]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1593]

Nivellements und Vermessungen
für **Drainage-** und **Wiesenbau**, Projection, Kosten-Anschläge und Erdarbeiten. Technisches Bureau von **Niebuhr & Comp.**, **Breslau**, Friedrichstrasse 71. [4795]

Gesucht
w. eine solide bemittelte Dame, w. geneigt w., mit einer sehr achtbaren kaufmännisch gebild. Dame in Berlin ein **rentables Geschäft zu etabliren.**
Offerten sub O. P. 59 an die Expedition der Breslauer Zeitung erb.

Ein **Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrikant sucht Stellung als Geschäftsführer** in einer **Dachpappen-Fabrik oder als Compagnon.** [6680]
Gefällige Offerten sub **K. 1535** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Agenten-Gesuch.
Ein Fabrikgeschäft en gros sucht für **Breslau und Umgegend** einen tüchtigen Vertreter. Artikel für Blumenfabriken 2c. — Offerten unter Z. 536 nimmt **J. H. Born's Annoncen-Expedition in Elberfeld** entgegen.

Ein intelligenter Geschäftsmann, der mit seinem Vermögen von ca. 3 bis 400 Thlr. sein Geschäft nicht betreiben kann, weist ein sicheres Verdienst nach Briefl. H. S. J. Striegau.

Schützen-Orden und Medaillen,
geprägte u. nach Zeichnung, liefert zu den bevorstehenden Schützen-Festen [6305]
Louis Lemke,
Orden- und Medaillen-Fabrik, Berlin C., Grünstr. 24.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
In **Breslau** werden **vom 15. Mai** ab bis auf Weiteres die Personenzüge abgelassen in der Richtung: [6594]
1) **nach Königszelt** 5 Uhr 45 Min. Früh, 9 Uhr 15 Min. Vorm., 1 Uhr 5 Min. Nachm., 6 Uhr 15 Min. Abends.
2) **nach Raudten. Reppen, Cüstrin** 6 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 35 Min. Vorm., 3 Uhr 25 Min. Nachm., 7 Uhr 55 Min. Abends.
Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Laut ministerieller Bestimmung wird die auf der Bahnstrecke Liegnitz-Rothenburg belegene, bisher „Neurode" genannte Station vom 15. Mai cr. ab die Benennung **„Vorderheide"** führen. [6512]
Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Submission.
Zum Bau eines V. Locomotivschuppens auf dem Oderthor-Bahnhofe hierselbst sollen ca. 970 Q.-Meter Pflasterungsarbeiten im Submissionswege vergeben werden. [6551]
Bedingungen sind in unserem Bureau (Oderthor-Bahnhof) einzusehen und daselbst Offerten bis zum 20. d. M. einzureichen.
Breslau, den 10. Mai 1875.
Das Bau-Amt.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Submission.

Zum Bau einer Wasserstation nebst Führerlocalen 2c. auf hiesigem Oderthor-Bahnhofe sollen die Erdarbeiten, Maurerarbeiten mit theilweiser Material-Lieferung, die Steinmetz-, Staaker-, Zimmer-, Tischler-, Schmiede-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Töpfer- und die Klempnerarbeiten incl. Material-Lieferung im Submissionswege im Ganzen oder getheilt vergeben werden.
Bedingungen sind in unserem Bureau (Oderthor-Bahnhof) einzusehen und daselbst Offerten bis zum 24. d. M. einzureichen.
Breslau, den 11. Mai 1875. [6660]
Das Bau-Amt.

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.
In Gemässheit des § 34 der Statuten hat der Verwaltungsrath, mittelst Beschluss vom 23. April (5. Mai) 1875, den Termin der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** der Actionaire **auf den 31. Mai (12. Juni) d. J., 12 Uhr Mittags**, festgesetzt. Dieselbe soll in **Warschau** im **Lokale der kaufmännischen Ressource, Senatorenstrasse Nr. 471 D.**, stattfinden. [6549]

Behufs Betheiligung an dieser General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien bis spätestens den 16. (28.) Mai d. J., 3 Uhr Nachmittags, und zwar mindestens 20 Stück, zu hinterlegen:
in **Warschau** in der **Gesellschafts-Haupt-Kasse**, Mazowiecka-Strasse Nr. 18,
in **St. Petersburg** in der **St. Petersburger Privat-Handels-Bank** und der **St. Petersburger Filiale der Warschauer Commerz-Bank.**

Denselben ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummern-Verzeichniss beizufügen. Hiervon wird das eine Exemplar nach erfolgter Bescheinigung den Herren Actionairen zurückerstattet, um ihnen als Legitimation bei Zurückforderung der Actien zu dienen, das zweite in der Kasse zurückbehalten, das dritte aber der Eintrittskarte beigefügt werden.

Quittungen über in der Gesellschafts-Haupt-Kasse in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Bank von Polen und der Warschauer Commerz-Bank über bei denselben vor dem 16. (28.) Mai d. J. deponirte Actien in dem oben angegebenen Betrage von mindestens 20 Stück gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der ordentlichen General-Versammlung.

Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privat-Vollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.

Gegen Vorzeigung der Bescheinigung über erfolgten Depôt der vorgeschriebenen Anzahl Actien werden den Herren Actionairen von der Gesellschafts-Haupt-Kasse zu Warschau Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden, und zwar binnen der letzten Tage vor dem für dieselbe festgesetzten Termin.

Spätestens acht Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.

Warschau, den 25. April / 7. Mai 1875.
Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung.
Die Kohlenpreise auf der fiscalischen **Königsgrube** bei **Königshütte OS.** werden vom **15. Mai** cr. ab bis auf Weiteres betragen
für 50 Kilogramm oder 1 Centner loco Königsgrube franco Waggon resp. Verladeplatz:

Stückkohlen	50	Reichspf.
Würfelkohlen	50	"
Nußkohlen, doppelt gesiebte	37,5	"
Förderkohlen (Gemenge aus sämmtlichen übrigen Kohlensorten)	37,5	"
Kleinkohlen	25	"
Grieskohlen (ungesiebte Staubkohlen)	17,5	"
Staubkohlen	7,5	"

Königshütte, den 8. Mai 1875. [6663]
Königliche Berg-Inspection.

F. Gnerucci, Königsstraße 1,
früherer Marstall, Passage,
empfiehlt zu bevorstehenden Einkäufen sein reichhaltiges, durch eine neue Sendung vervollkommnetes Lager **Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenstände**, bestehend in **Vasen, Schaalen, Kannen, Briefbeschwerern**, auch übernehme alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.
[6244] **F. Gnerucci.**

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts“.

Bilanz-Conto.

Activa.

	Thl.	Sgr.	Pfg	Thl.	Sgr.	Pfg
An Etablissement Vorwärts-Hütte:						
2 Hohöfen, Koks-Anstalt, Kohlenwäsche, Walzwerk, Bau-Conto, Weichen- und Schienengleis-Anlage	550134	—	4			
Abschreibung	10000	—	—	540134	—	4
„ Grundstück- und Immobilien-Conto:						
Grundstück und Gebäude in Hermsdorf, Ober-Waldenburg und Schmiedeberg	54000	—	—			
Abschreibung	1000	—	—	53000	—	—
„ Eisenerzgruben und Förderrechte:						
Willmannsdorfer Gruben, Bergfreiheit-Grube und Schmottseifener Eisenerzfelder, nebst den auf den Gruben lagernden unverkauften Erzen	315449	8	11			
Abschreibung	9000	—	—	306449	8	11
„ Cassa-Conto				744	21	4
„ Wechsel-Conto				8309	26	6
„ Deposito-Wechsel-Conto				15000	—	—
„ Außenstehende Forderungen: 10 Debitoren nach besonderem Nachweis				6295	27	2
„ Conto ad Interim				105	9	—
„ Vorschuß-Conto				31	—	—
„ Roheisen-Fabrikations-Conto: Bestände an Roheisen laut Inventur nach den statutenmäßig zu berechnenden Preisen				199951	10	8
„ Producten-Conto: Bestände an Producten und diversen Materialien laut Inventur				3455	27	6
„ Materialien-Conto: Bestände laut Inventur an Erzen, Koks und Kalksteinen				43609	8	2
„ Gießerei-Conto: Bestände laut Inventur an Gußwaaren und Gießerei-Material				6478	19	—
„ Gespann-Conto: Pferde und Wagen				400	—	—
„ Utensilien-Conto: Inventarien-Bestände				985	13	6
				1184950	22	1

Passiva.

	Thl.	Sgr.	Pfg	Thl.	Sgr.	Pfg
Per Actien-Capital-Conto				1000000	—	—
„ Hypothek auf dem Etablissement				6000	—	—
„ Creditores						
1. bei Banquiers	60954	27	11			
2. bei Königl. Bank zu Breslau	25000	—	—			
3. 10 Creditoren laut besonderen Nachweis	24361	20	8	110316	18	7
„ Cautions-Conto				15100	—	—
„ Accepten-Conto				14000	13	6
„ Reservefonds-Conto:						
Bestand aus 1873	24610	7	6			
Dotirung für 1874	1000	—	—	25610	7	6
„ Tantiemen-Conto: Unerhobene Tantieme aus 1873				2212	27	8
„ Dividenden-Conto:						
Unerhobene Dividende aus 1873	308	—	—			
1 pCt. Dividende für 1874	10000	—	—	10308	—	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto: auf demselben verbleibende und pro 1875 vorzutragendem Gewinn-Saldo				1402	14	10
				1184950	22	1

Breslau, den 31. December 1874.

Die Direction der Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts“.

v. Ruffer. Grundmann. Tielsch.

Die Uebereinstimmung mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft bescheinigen hiermit:

Die Revisoren.

O. Loebner. A. Müller.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Thl.	Sgr.	Pfg	Thl.	Sgr.	Pfg
An Geschäfts-Unkosten-Conto				8598	17	3
„ Unterhaltung der Wohnungen und Gebäude				458	—	3
„ Gespann-Conto				688	25	9
„ Bergeversatz-Conto				1779	8	—
„ Interessen-Conto				3440	16	11
„ Bergfreiheitgrube Zubuße				5009	15	7
„ Gewinn, welcher sich vertheilt						
1. Reservefonds	1000	—	—			
2. Abschreibung auf Vorwärtshütte	10000	—	—			
3. „ Grundstücke und Immobilien	1000	—	—			
4. „ Gruben	9000	—	—			
5. Dividende 1 pCt. den Actionären	10000	—	—			
6. Uebertrag auf neues Jahr	1402	14	10	32402	14	10
	—	—	—	52377	8	7

Credit.

	Thl.	Sgr.	Pfg	Thl.	Sgr.	Pfg
Per Vortrag aus 1873				218	20	11
„ Zurückerstatteten Vertragsstempel				316	—	6
„ Abstandsgeld für Entlassung aus einem Lieferungs-Vertrage von Koks				4000	—	—
„ Ueberschuß aus der Inventur der Vorräthe an Roheisen, Erzen, Koks und Kalksteinen	46902	16	7			
„ Ueberschuß vom Gießerei-Conto	282	22	2			
„ „ „ Producten-Conto	362	12	3	47547	21	—
„ Gewinn aus Erzverkäufen der Willmannsdorfer Gruben				294	26	2
	—	—	—	52377	8	7

Breslau, den 31. December 1874.

Die Direction der Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts“.

v. Ruffer. Grundmann. Tielsch.

Die Uebereinstimmung mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft bescheinigen hiermit: [6653]

Die Revisoren.

O. Loebner. A. Müller.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1875 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. / Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
	Mark					Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld .... Abf.	—	—	—	—	5 9	—	—
3,00					Mochbern .... Ank.	—	—	—	—	5 14	—	—
					Mochbern .... Abf.	6 30	—	—	— 2 40	5 17	—	—
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	— 2 50	5 27	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ..... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	10 45
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	11 2
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau .	.	.	.	.	.	.	.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	12 21
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nachts
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	9 33	1 17	6 27	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	10 19	2 10	8 28	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz .... Ank.	10 39	2 31	9 9	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin)... Ank.	11 34	3 36	5 47	8 33	11 5	9 37	—
					Abf.	11 48	3 48	6 18	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless .... Ank.	1 17	5 20	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz .... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. / Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.
					Vossowska .... Abf.	9 50	11 50	6 49
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oppeln .... Ank.	10 47	12 51	7 50
						Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.

Station. Col. Nr. / Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz .... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 57
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin)... Ank.	—	—	—	9 21	12 44	4 38	9 45
Abf.	—	4 45	5 47	9 40	1 21	4 52	10 3
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S.	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 7
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz .... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska .... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg	—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt	—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau	—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt	—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels	4 31	9 18	—	2 19	—	9 5	7 51
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof	5 51	10 0	—	3 3	—	9 44	9 13
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	6 10	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 9	—	3 9	—	9 53	
Mochbern .... Ank.		10 16	—	3 19	—	10 0	
		Vm.				Abd.	
Mochbern .... Abf.	—	—	—	3 21	—	—	—
Schmiedefeld .... Ank.	—	—	—	3 27	—	—	—
				Nm.			

Station. Col. Nr. / Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.
	Vm.	Nm.	Nm.
Oppeln .... Abf.	8 37	5 33	8 3
Vossowska .... Ank.	9 35	6 34	8 58
	Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [5499]

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Bilanz

vom 31. December 1874.

[6668]

Activa.	Betrag. Thl	Sgr	Pf
1. Grundbesitz in und bei Zawadzki	112502	22	5
2. Forstbesitz bei Zawadzki	34244	24	3
3. Kalksteinfelder	30355	22	—
4. Eisenerzfelder und Eisenerzförderungsrechte	273363	10	8
5. Kohlengruben und Kohlenförderungsrechte	437396	1	4
6. Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobiles Inventar:			
a) Friedenshütte ... 453072 20 3			
b) Zawadzki 387539 3 10			
c) Zandowitz 70202 17 8			
d) Colonnowska ... 84415 1 —			
e) Vossowska 13742 10 4			
f) Renardshütte ... 15604 4 5			
g) Stahlfeuer Lisczok 6200 27 10			
h) Mühle u. Bäckerei Zawadzki ... 49413 28 6			
i) Brettmühle Schwirkle ... 1312 6 —	1081502	29	10
7. Erweiterungsbauten der Hütten u. Tiefbauten auf Kohlengruben:			
1871 .... 143453 2 —			
1872 .... 309405 5 1			
1873 .... 394061 20 5			
1874 . 207289 26 8			
Hiervon ab die vom Reservefonds entnommenen 19850 17 6 — 187439 9 2	1034359	6	8
	3003724	27	2
Hiervon ab: Abschreibungs-Conto ...	152222	15	—
	2851502	12	2
8. Mobilien der Direction	1000	—	—
9. Materialien-Bestände:			
a) Eisenerze 47601 5 9			
b) Kohlen 22056 28 3			
c) Roheisen 55003 25 11			
d) Stahl, Walzeisen u. Bleche 55000 1 1			
e) Halbproducte, div. Materialien auf den Hütten 63800 17 8			
f) Verkaufslager Zawadzki 4288 1 9	247750	20	5
10. Wechsel	25629	1	10
11. Cassa u. Banquier-Guthaben	214583	8	7
12. Diverse Debitoren	110531	18	5
	3450997	1	5

Passiva.	Betrag. Thl	Sgr	Pf
1. Actien-Capital-Conto: 15,000 Stück Actien à 200 Thlr.	3000000	—	—
2. Reservefonds-Conto	324359	8	6
3. Dividende-Conto pro 1871 rückständige Dividendescheine ..	12	—	—
4. Dividende-Conto pro 1872 rückständige Dividendescheine ..	56	—	—
5. Dividende-Conto pro 1873 rückständige Dividendescheine .	830	—	—
6. Conto: Selbstversicherung der Gesellschaft gegen Unglücksfälle der Arbeiter	6000	—	—
7. Invaliden-Unterstützungs-Fonds-Conto	5288	14	5
8. Knappschafts-Vereins-Conto	10529	23	—
9. Hypotheken-Conto Poremba mit 5% pro anno zu verzinsende Hypothek	891	3	—
10. Gewinn pro 1874	103030	12	6
Hiervon ab:			
Auf Abschreibungs-Conto 30030 12 6			
Reservefonds ..... 3650 — —			
Aufsichtsraths-Tantieme .... 3467 15 —			
Tantieme für den Director ...... 693 15 —			
Dividende 2% auf 15,000 St. Actien à 200 Thlr. .... 60000 — —			
Auf neue Rechnung gehen über .... 5189 — —			
103030 12 6			
	3450997	1	5

Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Grund-Capital: 2 Millionen Gulden,

eingetheilt in vier Emissionen à 5000 voll eingezahlte Actien, wovon die erste Emission mit **Fl. 500,000** baar eingezahlt ist.

Die Gesellschaft, welche ihr Geschäft heute bereits **in den Oesterreich-Ungarischen Staaten, im ganzen Deutschen Reiche, Holland, Dänemark und der Schweiz** aufgenommen, und nebst ihrem Grundcapital schon durch diese große territoriale, die Gefahr compensirende Ausdehnung die überwiegendste Sicherheit bietet, versichert Bodenerzeugisse aller Art zu den liberalsten Bedingungen und billigsten festen Prämiensätzen ohne jede Nachschußverbindlichkeit der Versicherten und bietet noch nachstehende **besondere Vortheile:**

1) Erkennt die Gesellschaft bei Schäden von 1/20 bereits die Ersatzpflicht an, während dieselbe bei den meisten Gesellschaften erst mit 1/15, 1/12, 1/10, resp. 1/8 beginnt.

2) Gewährt die Gesellschaft bei mehrjähriger Versicherungsverpflichtung, und zwar:

bei fünfjähriger Verpflichtung einen Rabatt von 6 pCt.,
bei dreijähriger Verpflichtung einen Rabatt von 4 pCt.

der Gesammtprämie, welcher für jedes einzelne Jahr auf die Gesammtprämie des nächstfolgenden Jahres in Abrechnung gebracht, resp. bei Ablauf der Verpflichtung ohne Erneuerung derselben mit Schluß des letzten Jahres baar rückgewährt wird.

3) Gewährt die Gesellschaft landwirthschaftlichen Vereinen, wenn deren sämmtliche Mitglieder bei ihr versichern, und anderen corporativen Versicherungen Sonderbedingungen, wie auch entsprechende Prämienermäßigungen.

4) Kürzt sie nur 5 pCt. der Entschädigungssumme für die Regulirungskosten, während die Mehrheit der übrigen Actiengesellschaften 7½ bis 10 pCt. in Abzug bringen.

5) Berechnet sie für **sämmtliche Halm- und Hülsenfrüchte, Runkel- und Zuckerrüben** nur einen billigen Prämiensatz, während die coalirten Actiengesellschaften für Roggen- und Hülsenfrüchte und für Runkel- und Zuckerrüben eine bedeutend erhöhte Prämie berechnen.

Die Schäden werden binnen Monatsfrist nach Feststellung baar und voll gezahlt.

Die Gesellschaft nimmt Recht vor den Gerichtshöfen jeden Landes **(in Preußen also vor preußischen Gerichten)**, in dem sie ihr Geschäft betreibt.

Das Nähere besagen die **Prospecte**, welche nebst **Antragspapieren** bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben sind.

Der **Unterzeichnete**, sowie die **General-, Haupt- und Special-Agenten** der Gesellschaft, empfehlen sich zur Vermittelung und resp. zum Abschluß von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder Auskunft bereit.

Breslau, Ohlauer Stadtgraben 20. [6601]

O. Opitz,
Generalbevollmächtigter für die Königl. Preuß. Staaten.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Für freie Stunden.

Von

E. A. Roßmäßler.

Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten und dem Porträt des Verfassers.

Gr. 8. Elegant broschirt. 5 Mark 25 Pf.

Dieses Werk, das so recht geeignet ist, zu zeigen, was E. A. Roßmäßler als Volksschriftsteller war, erschien gleichsam als letztes Vermächtniß an seine Freunde und Verehrer. Als solches ist dasselbe mit dem wohlgetroffenen Porträt des Verewigten geschmückt und von einer kurzen Biographie desselben aus der Feder seines vieljährigen Freundes Dr. A. B. Reichenbach in Leipzig begleitet.

C. C. Petzold & Aulhorn,

Schweidnitzerstraße 1618,
nahe der Minoritenkirche, [6203]

empfehlen zu soliden Preisen ihre prämiirten Fabrikate, als: feine Trink- und Speise-Chocoladen, Gesundheits-, Krümel-Chocoladen, Chocoladen- und Cacao-Pulver, Racahout 2c.,

Deutsche Reichs-Chocolade,

vorzüglich zum Kochen und Rohessen, pro Pfund 12½ Sgr., ff. Desserts, Chocoladen-Praline's Chocoladen-Pastillen, die beliebten Theater- u. Kinderconfecte, 10 u. 20 Sgr. pr. Pfd., ihr Lager chinesischer und russischer Thee's, engl. Biscuits, Bonbonnièren und Attrapen.

Ausw. Aufträge werden in bekannter Reelität prompt ausgeführt.

Steppdecken

von echtem **Purpur, Thibet** und **Wollatlas**, letztere in allen Farben, offerirt billigst in anerkannt besten Qualitäten

S. Graetzer,
vorm. **C. G. Fabian,**
Ring 4. [6654]

Geld in jeder Höhe gegen Unterlage von Waaren oder anderen Werth-Sachen. [6540]
Neue Taschenstr. 1a, 1. Et., links.

Kiefernadel-Dampf- u. Douchebad

in **Klitschdorf bei Bunzlau**, Stat. der Niederschl.-Märk. E.-B. Asyl für Asthmatiker, Lungenleidende, Bleichsüchtige und Rheumatiker. Reizender Sommeraufenthalt. Preise der Wohnungen 2c. billig. Nähere Auskunft bei Apotheker **Kubale** daselbst. [1804]

☞ Circa **13,000 Thlr.** Hypothek, direct hinter Pfandbriefen oder zur ersten Stelle auf ein Bauergut wird **gesucht.** [6637]
Offerten sub **F. 1531** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Haus-Verkauf in Schweidnitz.

Ein im Jahre 1872 neu erbautes Haus mit 2 Seitengebäuden, bequemer Durchfahrt, daran stoßendem großen Garten, an der Promenade gelegen, großen Räumlichkeiten, in denen bis jetzt ein schwunghaftes Möbel-Geschäft betrieben wurde, ist sofort wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres bei [6689]
Ewald Köster,
in Schweidnitz, Gartenstraße.

Ein Haus m. s. freundlichen hohen Wohnzimmern, dazu gehörigem Gärtchen u. Hof wird in der Schweidn. Vorstadt zu **kaufen gesucht.** Gefl. Off. nur von Besitzern sind an d. Exped. der Bresl. Ztg. unter A. Z. 49 einzus.

Ein elegantes kleines möbl.

Logirhaus

zu Bad Landeck in Schles. an der Promenade gelegen, ist sehr preismäßig zu verkaufen. Anzahlung 1500 Thlr. Näheres durch das **Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [6672]

Meinen hierorts am Ringe belegenen

Gasthof

mit Billardzimmer, Kegelbahn, Fremdenzimmern, gewöhnlichem Ausschank nebst Ausspannung und vollständigem Inventar beabsichtige ich vom 1. Juli d. J. ab an einen cautionsfähigen, nachweislich tüchtigen Restaurateur zu verpachten. [2050]
Guttentag, den 9. Mai 1875.
L. Klimsa, Kaufmann.

☞ Fabrik-Grundstück. ☜

Unser in Ohlau gelegenes Etablissement, bestehend aus zwei großen Speichern nebst Dampfmaschine und Dampfkessel ist preismäßig zu verkaufen event. zu verpachten. [4842]
Schlesinger & Landsberg,
Breslau, Museumplatz 9.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Eine halb Stunde von **Görlitz**, in bester Lage gelegene Mühle mit Wasser- und Dampfkraft, neue massive Gebäude, enthaltend 2 französische Mahlgänge, 1 Spitzgang, 2 holländische Graupengänge; — eine Oelmühle mit **2 hydraulischen Pressen**, Stampf- und Walzwerk und eingerichteter Raffinerie. — Dazu gehören noch 30 Morgen im besten Zustande sich befindende Acker und Wiesen. [6678]

Besagtes Grundstück ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen und erfahren Selbstkäufer das Nähere unter Chiffre **W. M. Nr. 2732** durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Görlitz.**

Für Wagenbauer.

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens, an der Eisenbahn gelegen, ist eine **Wagenbau-Anstalt**, die seit 20 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben worden, nebst **Wohnhaus** wegen Todesfall zu solidem Preise sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Gefl. Offerten unter **H. 21586** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Ein Restaurant

mit Tanzsalon, Colonade und Gesellschaftsgarten, sowie einem besonderen Vereinslocale im Garten, überhaupt von 4 verschiedenen, größeren Vereinsgesellschaften bestimmt frequentirt, in einer Kreis- und Garnisonstadt mit 20,000 Einw. am Bahnhofe gelegen, ist Krankheitshalber für den soliden Preis von 10,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Agenten verbeten. [2089]
Grundschuld à 5% auf Jahre fest. Offerten erbitte unter H. H. M. 58 in der Expedition der Breslauer Ztg. niederzulegen.

Für Restaurateure.

Ein anständiger Restaurateur, der 1000 Thlr. zu seiner Einrichtung besitzt, kann im Inneren der Stadt ein beliebtes anständiges Local nebst Restaurations-Garten **billig pachten;** Pachtpreis circa 500 Thlr. Offerten sub Chiffre Nr. 1127 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter** in **Breslau,** Riemerzeile 24. [6688]

Ein Eisengeschäft

wird zu kaufen ev. zu pachten gesucht. Diesbezügliche Offerten wolle man gefälligst unter der Chiffre S. S. 61 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. legen.

Ich beehre mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß am Pfingstmontag, d. i. am 17. Mai l. J., das

Salzbergwerk in Wieliczka

glänzend beleuchtet wird. — Die Einfahrt in die Grube ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. [4843]

Wieliczka, den 7. Mai 1875.

L. Windakiewicz.

Bad Königsdorff-Jastrzemb.
Villa Sanssouci

hält sich [6493]

als **Logirhaus ersten Ranges**, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Pensionat für Kinder jeden Alters, beaufsichtigt und verpflegt durch gebildete Familie, auch Gelegenheit im Hause selbst zum Unterricht geboten von geprüften Gouvernanten und Hauslehrern,

großer Lese-Salon, Flügel 2c. **im Hause,**

von Balcons, Veranda's und großem Garten umgeben, feine **Equipagen,** sowie **Stallungen** für eigene mitgebrachte Equipagen nebst Kutscherwohnung im Hofe selbst, (H 21521)

Nachsaison, auch Winter-Aufenthalt,

zu ermäßigten Preisen den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Marienbad.

Die Villen **Neva, Salzburg, Madrid, Buda** und **Pest** sind durch Kauf von der Oesterreichischen Curorte-Bank in unser Eigenthum gelangt, und empfehlen wir diese durch **vorzügliche Lage** und eben so **zeitgemäße** als **comfortable Ausstattung** ausgezeichneten Häuser (100 Zimmer und Salons haltend) den geehrten Curbedürftigen angelegentlichst. Als Verwalter haben wir Herrn **Aug. Abel in Marienbad** gewonnen, welcher jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen und unseren geehrten Gästen den Aufenthalt in unseren Häusern so angenehm als möglich machen wird. [2097]

Emil Seybel u. Georg Hartel & Sohn.

Goczalkowitzer Bade-Salz, concentrirte Soole und kohlensaures Jod- und Bromwasser, [5980]

durch Herrn Medicinal-Rath Professor Dr. **Fischer** in Breslau empfohlen, versendet die **Badeverwaltung** auf directe Bestellung.

Ostsee-Fett-Heringe (neue vom Frühlings-Fange). Prämiirt: Berlin 1873. Sofort nach dem Fange in einer von mir neuerfundenen pikant und wohlschmeckenden Sauce marinirt und in hermetisch verschlossenen Dosen verpackt, worauf die Temperatur ohne jeden Einfluß ist. Ich halte jede weitere Empfehlung für überflüssig, bemerke aber, daß diese feine und billige Delicatesse in wenig Jahren eine dauernde Anerkennung selbst bei den höchsten Herrschaften gefunden hat, in Dosen von 9 Pfd. à Dose 6 Mark, desgl. in feinster Tafelbutter **gebraten** à 6 Mark. **Flomenheringe** gesalzen à 4½ Mark. **Geräucherte Heringe** à Kiste von 7 Pfd. à 4 Mark versende gegen baar oder Nachnahme. Auch in allen renommirten Delicateßhandlungen und Restaurationen vorräthig. [5022]

H. Häfcke in Barth a. d. Ostsee.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Creutzburg** E. Thielmann. **Festenberg** R. Thiel. **Freiburg** A. Süssenbach. **Freistadt** G. R. Pilz. **Friedeberg a. Q.** G. Giesner. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch und L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grünberg** H. Söderström. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** J. M. Zonzalla. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** E. Rießmann. **Landeshut** E. Rudolph. **Liebau** E. Schindler. **Lublinitz** Th. Wentzke.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Stettiner Portland-Cement „Stern"

offerirt billigst [6656]

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Comptoir: Ring Nr. 30, 1. Etage.

Breslau, im Mai 1875.

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,



Niederlage in Breslau, **Remise 13/14,** Centralbank für Landwirthschaft und Handel, **Neue Oder-Straße Nr. 10a,** empfiehlt ihre große Auswahl eleganter [6658]

Kutschir-Phäton's

zum Selbstkutschiren, sowie **Luxus-Wagen und Wagen aller Art zu billigsten Preisen.**

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in saubester Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen, [1454]

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienst-Medaille.

Kleine Locomotiven mit Luftbetrieb

für die unterirdische Förderung bei Bergbau und Tunnelbohrung liefert in bewährter Construction

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Gewöhnlich können fertig gewordene Maschinen auf unserer Versuchstation in Betrieb gesehen werden. [1773]

Concurs-Eröffnung. [1169]

Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Karl Ludwig Püppche** hier, Mariannenstraße 31/32 (Mitinhaber der in Concurs gerathenen Handlung **Püppche & Theile zu Breslau,** Salzgasse 6 daselbst), ist am 11. Mai 1875, Nachmittags 2 Uhr, der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. December 1874

festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter ist der Kaufmann Herr Conradi, Neanderstraße Nr. 37 wohnhaft, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III., 1 Treppe hoch, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Commissar, Herrn Stadt-Richter Massow,

anberaumten Termine pünktlich zur bestimmten Stunde zu erscheinen und die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, an denselben nichts zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände spätestens

bis zum 14. Juni 1875

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht spätestens

bis zum 14. Juli 1875

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

am 10. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III., 1 Treppe hoch, Terminszimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar

pünktlich zur bestimmten Stunde zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 18. September 1875

einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 16. October 1875, Vormittags 10 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III., 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar

anberaumt, zu welchem sämmtliche Gläubiger vorgeladen werden, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sachwaltern vorgeschlagen die Rechts-Anwälte Lowy, Makower und Justizrath Meyen.

Berlin, den 11. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung für Civilsachen,
Deputation für Credit- 2c. und Nachlaß-Sachen.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 86 eingetragenen **Reichenbacher Bank-Commandite Röhmig, Richter & Comp.** heute vermerkt, [1171]

daß die Commanditistin ausgeschieden ist.

Reichenbach i. Schl., den 2. Mai 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [6662]

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 183 die Firma **Carl Wolf** zu Habelschwerdt und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Wolf,** daselbst, eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 30. April 1875.
Königliches Kreisgericht. I. Abth.

Zwei Zimmer gut gehaltener gebrauchter [6612]

Mahagoni- und Nußbaum-Möbel

sind billig zu verkaufen

Junkernstraße 6,
3. Etage.

Bekanntmachung. [1168]
Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Trebnitz,
Abtheilung I.,
den 10. Mai 1875.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Lauterbach** zu Heidewilxen ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. April 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Jungas aus Trebnitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Mittwoch, den 19. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Schrötter, im Parteien-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 3. Juni 1875,

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 3. Juni 1875

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Donnerstag, den 17. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Schrötter, im Parteien-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Häusler, Rechts-Anwälte Fendler und Belitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Der auf **14750 Reichsmark** veranschlagte **Anbau mehrerer Schulklassen an das Knabenhospital in der Neustadt, Kirchstr. Nr. 13.14** hier, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden in General-Entreprise verdungen werden. [1174]

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind unter Beifügung einer Bietungscaution in Höhe von 1200 Rmk. bis

Freitag, den 21. Mai cr., Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadthaupt-Kasse einzureichen.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Zeichnenbureau unseres Stadtbauraths Mende, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen zur Einsicht aus.

Breslau, den 10. Mai 1875.

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Verpachtung.

Das der hiesigen Commune gehörige **Schießhaus** mit Garten- und Parkanlagen, Kegelbahn, Eiskellerei und Stallung soll anderweit auf die Zeit vom 1. October 1875 bis dahin 1880 verpachtet werden.

Wir haben hierzu Termin auf

Donnerstag, den 3. Juni cr., Mittags 12 Uhr,
im hiesigen Rathhause

anberaumt.

Die Bedingungen können vorher in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien auf besonderen Antrag in Abschrift bezogen werden. [1173]

Bunzlau, den 10. Mai 1875.

Der Magistrat.

Centesimalwaage,

gebraucht, im guten Zustande, sucht sofort zu kaufen [2087]

F. Haase in Rybnik.

Aufgebot. [1170]

Nachstehende Hypothekenposten beziehungsweise die darüber ausgestellten Instrumente:

1) Die Post und das Instrument über das auf dem Bauergut Nr. 22 Petersdorf b. W. Abtheilung III. Nr. 15 zufolge Verfügung vom 14. April 1859 aus der notariellen Urkunde vom 13ten Februar 1859 für den Kesselschmied **Heinrich Zecher** zu Petersdorf gegen 6 Procent Zinsen von da ab, eingetragene Darlehn von 200 Thlr., welche Forderung durch notarielle Cession vom 8. April 1861 auf den Drahtzieher **Joseph Einsel** zu Petersdorf, von diesem durch notarielle Cession vom 6. Juli 1862 auf den Kutscher **Franz Franetzky** zu Heintze-Mühle übergegangen ist und wovon der Letztere in der notariellen Urkunde vom 5. Juli 1863 dem Besitzer **Simon Schliwa** über 100 Thlr. löschungsfähig quittirt, den Rest von 100 Thlr. aber an die **Marie Schnelle,** geborene **Potzkai,** zu Eisengießerei cedirt, die nunmehr am 8. Januar 1875 ebenfalls löschungsfähige Quittung dem Besitzer 2c. **Schliwa** ertheilt hat;

2) die Posten und Instrumente über die auf der Stelle Nr. 34 Rudzinitz

a. Abtheilung III. Nr. 1 aus der Schuldurkunde vom 30. Juli 1810 für die **Johanna Wallus**'sche Vormundschaft gegen 5% Zinsen zufolge Verfügung vom 16. September 1810 eingetragenen und zufolge Protokolls vom 10. October 1823 an den Rathmann **Anton Suchanek** zu Groß-Strehlitz cedirten 33 Thlr. 24 Sgr.,

b. Abtheilung III. Nr. 2 aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 11. Mai 1810 für den Freibauer **Anton Kolodzey** zu Rudzinitz gegen 5% Zinsen zufolge Verfügung vom 11. Mai 1818 eingetragenen 25 Thlr. 14 Sgr. 6⁶/₇ Pf. Cour. oder 44 Thlr. 18 Sgr. n./m.;

3) die Post und das Instrument über die auf der Besitzung Nr. 37a der Ratiborer-Vorstadt zu Gleiwitz zufolge Verfügung vom 10. Januar 1867 und beziehungsweise 23. September 1868 aus dem Zuschlagsbescheide vom 23. Juni 1866, der Kaufgelderbelegungs-Verhandlung vom 3. September 1866 und dem Erkenntniß vom 10. Juli 1868 für den Hütten-Inspector **Wiesolek** zu Godulahütte gegen 5% Zinsen eingetragenen 65 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf.;

4) die Post und das Instrument über die auf der Besitzung Nr. 27 Koppinitz Abtheilung III. Nr. 1 aus der Urkunde vom 21. December 1834 für die **Franciska Russek**'sche Pupillenmasse gegen 5% Zinsen zufolge Verfügung vom 21. December 1834 eingetragenen 3 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf.;

5) das Instrument über das auf der Hausbesitzung Nr. 132 der Ratiborer-Vorstadt zu Gleiwitz Abtheilung III. Nr. 16 zufolge Verfügung vom 12. September 1867 aus der Schuldurkunde de eodem für **Auguste Wallstein** in Gleiwitz eingetragene Darlehn von 300 Thlr. nebst 6% Zinsen seit dem 1. October 1867,

werden hierdurch aufgeboten.

Alle unbekannten Eigenthümer, oder deren Erben, Cessionarien und sonstige Rechtsnachfolger an diesen aufgebotenen Posten und Instrumenten werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 17. September cr. Vormittags 11½ Uhr

vor dem Kreisrichter Storch an hiesiger Gerichtsstelle, Termins-Zimmer Nr. 9, anberaumten Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen präcludirt, die Instrumente für kraftlos erklärt werden werden.

Gleiwitz, den 23. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Friedrich.

Auction.

Das **alte Glashaus** an der Ziegelbastion soll zum sofortigen Abbruch **Freitag, den 14. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [4850]

Breslau, den 12. Mai 1875.

Die Promenaden-Deputation.

Große Auction

Ohlauerstraße Nr. 24 und 25. Montag, den 10. d. Mts. und die folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr

werden wegen Aufgabe des Geschäfts ein großes Lager [6120]

Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren, sowie Neusilber- und Alfenide-Waaren, bestehend in Eß- und Caffeelöffeln, Messern und Gabeln, Essig- und Oel-, Pfeffer- und Salzgestellen 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Die Herren Restaurateure und Händler werden auf diese Auction besonders aufmerksam gemacht.

Steppdecken, Stepprröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld,** Altbüsserstraße Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.

Bäckerei-Verkauf.

Meine in einer Fabrik- und Garnisonstadt am Markt gelegene und seit 31 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Bäckerei ist sofort mit Grundstück für 6000 Thlr. zu verkaufen.

Anzahlung nach Uebereinkommen. [2102]

Offerten unter Chiffre P. S. 1000 bis zum 1. Juni postlagernd Soran NL. erbeten.

Sonnenschirme, Zwirnhandschuhe und eine große Auswahl **Alfenide-Waaren** werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft Reuschestraße 1, 2. Etage. [4847]

H. Borck, vorm. Kalischer & Borck.

Saison-Neuheiten

in [6659]

Stulpen-Garnituren, Lavalliers, Morgenhäubchen 2c. 2c. 2c.

empfiehlt in großer Auswahl

D. Freudenthal,

Ring Nr. 14, Becherseite.

Die beste streichfertige **Oel- und Lackfarbe** für Fußboden in allen Nüancen hält stets sehr reichlich zum Versandt auf Lager [4851]

J. W. Trautmann,
Alte-Taschenstraße 29.

Größtes
Schwämme-Lager,

bestens assortirt, empfiehlt en-gros u. en-détail billigst [4721]

Joh. Kattner,
Schmiedebr. 56, Ecke Kupferschmiedestr.

Eiserne Geldschränke

sind wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr billig** zu verkaufen.

E. Berger's Schlosserei, Klosterstr. 82. Illustr. Preis-Cour. vers. fr. gratis.

Ein kleiner eleganter

Kutschirwagen,

Patent und wenig gebraucht, billigst bei **E. N. Dreßler & Sohn,** Bischofsstr. 7. [6611]

Eine fast neue [4860]

Holzraspel-Maschine

ist billig zu verkaufen in der Eisenhandlung **Antonienstraße 5.**

Zu verkaufen:

1 complete **Wasserhaltungs-Maschine** mit Rittinger'schem Satz für 0,6 Cubikmeter Wasser, 63 Mtr. pro Minute zu heben; hierzu zwei Dampfkessel à 34 □Mtr. Feuerfläche zu 4,5 Atm. Dampfdruck. Armaturen complet. 1 Kessel noch unmontirt. [6528]

Näheres durch **E. Glaser,** Maschinenmeister in Rybnik.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerire zu Engros-Preisen. [1597]

Th. Pyrkosch in Ratibor.

Ein Ziegelschuppen

zum Abbruch, ganz gesundes, starkes Holz, mit Schindeln gedeckt, 93½ Fuß lang, 45 Fuß breit und 28 Fuß hoch, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen bei

[2096] **Robert Rose in Glatz.**



4 vollkommen gerittene und zum Hinderniß-Sport geeignete **Halbblut-Pferde** sind soeben aus **Galizien** angekommen und stehen im **Galisch-Hotel** zum Verkauf. [4867]

Erste Sendung neue

Matjes-Heringe

empfing [6693]

Eduard Scholz

9. Ohlauerstr. 9.

Da die Qualität des Fisches noch sehr mittelmässig ist, führe ich Aufträge nach der Provinz noch nicht aus.

Frischen Maitrank,

pr. Flasche 10 und 12 Sgr., offerirt

Erich Hoche,

Weinhandlung, Ring 48.

Stohnsdorfer Liqueur

empfiehlt [6687]

Carl Koerner,

Warmbrunn, früher in Stohnsdorf.

Rehrücken

von 2½ Thlr., Rehkeulen v. 1 Thlr. 20 Sgr. an empfiehlt G. Pelz, Ring 60, Ecke Oderstraße. [4866]

Preßhefe

weiß, äußerst triebfähig [6616]

per Pfund 50 Pf.

offerirt die Fabrik von

Th. Höhenberger,

Breslau, Werderstr. 5a, 3. Haus neben J. C. Anwand's Mehlverkauf.

Havanna-Cigarren,

sehr feine, à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Thlr. **Echte Cuba-Cigarren** in Orig.-Bast-Packeten zu 250 Stück, à Mille 20 Thlr. **Manilla-Cigarren,** à Mille 20 Thlr. Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück), à Mille 12 Thlr. Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich. 500 Stück sende postfrei. [6302]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.



Fliegen-fänger

sind wieder vorräthig bei [4771]

F. Baumgarten, Hintermarkt 6.

Wanzen, Schwaben,

Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 6 und 10 Sgr. Spritzmaschinen dazu à 7½ Sgr. [6667]

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Zum Feste.

Feinstes Wiener Mundmehl zu feinen Backwaaren,
feinstes Weizenmehl Nr. 0,
beste Gebirgs-Kernbutter,
Wiener Sparbutter,
das Pfd. 10 Sgr.,
grosse gelesene Rosinen,
Corinthen und Sultan-Rosinen,
grosse süsse und bittere Mandeln,
besten reinen Gebirgs-Himbeer- und Kirschsaft,
Himbeer- und Aprikosen-Marmelade,
sehr schöne Citronen,
amerikanische und französische Aepfel und Birnen,
Marocc. Datteln, ital. Prünellen,
Chocoladen aus der Fabrik von J. G. Hauswald in Magdeburg
in grösster Auswahl und frischer Waare,
feinste Dampf-Kaffee's,
das Pfund 20 bis 15 Sgr.,
Feigen-Kaffee,
das Pfd. 8 bis 10 Sgr.,

neue Lissaboner Kartoffeln,

rothe und weisse Bowlen-Weine,
die Flasche 7½ Sgr.,

täglich frische Presshefe

empfiehlt [6675]

Paul Neugebauer

Ohlauerstrasse 47.

Ein Tausend Centner weiße

Speisekartoffeln

sowohl zum Samen als zum Essen geeignet, verkauft das Dom. Neukirch bei Breslau. [4812]

Neueste Sendung Nizza'er und Grasse'er

Blumenpomaden

in den lieblichsten Gerüchen, außer Veilchen, Reseda, Orange, Rose, Jasmin 2c., ganz besonders schön: Esbouquet, Springflowers, Ylang-Ylang und Fleurs des Champs, à Krause 6, 10 und 20 Sgr. [6690]

Französisches und englisches Odeur

für's Taschentuch, in allen nur gangbaren, modernen und beliebten Gerüchen, in Original-Flaschen von 20 Sgr. à Flac. an. Französisches Odeur eigener Füllung à Flac. von 2½ Sgr. an.

R. Hausfelder's

Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Als **Pflegerin, Reisebegleiterin oder Gesellschafterin** einer Dame, sucht ein gebildetes Fräulein mit vorzüglichen Zeugnissen und mit der Krankenpflege genau bekannt, bald oder später Engagement. Näheres bei Fräulein **Aumüller,** Albrechtsstraße Nr. 47, III. Etage. [4868]

Eine junge Dame, mos., a. achtbarer Familie, die schon längere Zeit in einem größ. Leinen- u. Wäschegeschäft als Verkäuferin und Zuschneiderin thätig ist, sucht per Johanni anderw. Stellung.

Offerten unter H. H. 62 Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine tüchtige [4853]

Wirthschafterin

wird für eine Restauration und Gasthof unter Adresse S. R. 100 postlagernd Breslau, Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof, zu engagiren gewünscht.

Sofort zu besetzen ist die Stelle einer poln. spr. Landwirthschafterin durch „Germania", Breslau, Reuschestraße 52. [4864]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches mehrere Jahre als **Wirthschafterin** auf dem Lande fungirt, sucht Stellung. Näh. Breslau, Vorwerksstr. 20, bei Frau v. **Grose.**

Für mein Mode-, Schnitt- und Weißwaaren-Geschäft suche pr. 1. Juli ein gebildetes, anständiges, nicht zu junges Mädchen als [2104]

Verkäuferin.

Solche, welche in dergl. Branchen schon thätig waren, werden bevorzugt.

Offerten bitte zu richten an **Carl Kurka, Waldenburg i. Schl.**

Ein **Stadtreisender,** der Bekanntschaften unter **Brauern, Weinhändlern und Liqueur-Fabrikanten** hat und gute Zeugnisse besitzt, wird per 15. Juni a. c. **zu engagiren gesucht.**

Offerten unter **H. 21594** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29, erbeten. [6685]

Ein **Reisender,** der bereits für Liqueur- oder Wein-Geschäft gereist und gute Zeugnisse besitzt, wird per 15. Juni a. c. zu engagiren **gesucht.**

Offerten unter **H. 21595** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29, erbeten. [6684]

Ein **tüchtiger Verkäufer,** der die Band- und Posamentier-Branche genau kennt, findet vom 1. Juli ab dauernde Stellung bei [6673]

Julius Wiener,
Landeshut in Schlesien.

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch „**Providentia**" Breslau, Werderstraße 5a. [4870]

Wir suchen p. 1. Juli für unser Manufactur-Engros-Geschäft einen mit der Branche vertrauten

Buchhalter

bei vorerst 500 Thlr. Geh. Off. nimmt die Schlesische Zeitung unter Nr. 83 entgegen. [4863]

Fürs Colonialw.-Engros-Gesch. suche ich zum 1. Juli

1 Comptoiristen der dopp. Buchf. mächtig. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Ein junger Mann, mehre Jahre im **Leinen- und Wäsche-Geschäft** thätig, sucht, gestützt auf die besten Referenzen, in einem en gros- oder en detail-Geschäft per 1. Juli Stellung. Gefl. Offerten sub H. 21596 an Herren **Haasenstein & Vogler** in **Brelau** erbeten. [6686]

Ein junger Mann,

mit der Eisen- und Kurzwaarenbranche vertraut, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Juli Stellung. [4857]

Offerten erbeten unter **C. F. 10** Spandau postlagernd.

Ein Beamter,

7 Jahre im Verwaltungsfach (Landrathsamt) thätig, gewandt. Expedient, mit gut. Empfehlungen, sucht **dauernde, resp. lebenslängliche Anstellung** in gleicher oder ähnlicher Branche, möglichst in einer **deutschen** Gegend Schlesiens. **Pensionsberechtigung erwünscht.** Gehalt nicht unter 450—500 Thlr. jährlich. Gefl. Offerten beliebe man zu richten: S. T. Z. postlagernd Pleß OS. [2072]

Ein Conditorgehilfe,

der auch mit der Pfefferküchlerei vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung bei [4756]

Oscar Baumann,
Conditor in Grottkau.

Ein verheir. Mühlenwerkführer, mit Dampf- und Wasserbetrieb vollständig vertraut und im Besitz der besten Zeugnisse und Empfehlungen über langjährige Stellungen und gegenwärtig in einer großen Handelsmühle als **Werkführer** resp. Meister thätig, sucht bis 1. Juli d. J. eine anderweitige aber dauernde Stellung **als Werkführer oder Disponent.**

Gefl. Offerten unter Nr. 63 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Müllergesuch.

Ein tüchtiger, praktischer Mahl- und Schneidemühlengehülfe, der selbstständig ein Wassermühlenwerk leiten kann, wird sofort verlangt. Reflectanten haben sich mit Angabe ihrer Bedingung unter R. 1, postlagernd **Schloppe** in Westpreußen schriftlich zu melden. Schlesier werden bevorzugt. [2070]

Gesucht wird ein tüchtiger zuverläßiger [6691]

Monteur

für eine Dampfsägeanlage in Oesterreich bei hohem Lohn und dauernder Stellung. Näheres bei **A. Mackean & Co.** Schweidnitzerstadtgraben 13.

Ein Maschinenheizer

resp. Führer, mit guten Zeugnissen von **sehr langer Dienstdauer,** sucht eine Stelle.

Gef. Offerten werden **Bahnhofstraße 26** Parterre rechts, Breslau erbeten. [4869]

Bei 300 Thlr. Gehalt und freier Station kann ein junger, gebildeter Deconom (evang.) [6674]

als Rentmeister

p. Juli c. eine ganz selbstständige Stellung erhalten.

Gut empfohlene Persönlichkeiten von durchaus ehrenhaftem u. anständigem Charakter können sich mit Abschrift ihrer Papiere am besten persönlich melden im **Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein jung. gebild. unverh. Oekonom aus guter Familie, findet 1. Juli als

Beamter

bei 100 Thlr. Gehalt u. fr. Station eine sehr angenehme Stellung, da er in der Familie des Gutsbesitzers, wenn er sich demgemäß zu führen versteht, mehr als Freund des Hauses, denn als Beamter angesehen wird. [6676]

Hierauf Reflectirende wollen sich recht bald mit Abschrift ihrer Zeugnisse und einem kurz gefaßt. curriculum vitae an Herrn **Emil Kabath,** Inh. d. **Stangenschen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28,** wenden.

Ein verheiratheter herrschaftlicher [2094]

Kutscher,

welcher das Fahren und die Wartung der Pferde ordentlich erlernt hat und darüber, sowie über seine Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse besitzt, wird zum 1. Juli cr. hier verlangt, und haben geeignete Bewerber ihre Meldung nebst Attesten an das gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa in Nieder-Schlesien einzusenden.

Meldungen ohne Atteste bleiben unberücksichtigt.

Einige tüchtige **Kellner, Kellnerinnen** und **Haushälter** finden Unterkommen durch Nachweisung guter Atteste, wie auch verlangt wird gute Garderobe. [4856]

Näheres zu erfahren bei

A. Grünberger,

Vermiethungs-Büreau,
Beuthen O.-S., Dingosstraße.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling,

ohne Unterschied der Confession.

M. Lachmann, Sohrau OS.

Ein junger Mann

mit genügender Gymnasial- oder Realschul-Bildung findet Stellung als Lehrling in der Buchhandlung [6655]

Josef Max & Comp.
(M. Tietzen),
am Magdalenäum.

Für das Comptoir einer größeren Fabrik in einem schlesischen Gebirgsdorfe wird zum

sofortigen

Antritt ein [6574]

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Offerten sub chiffre **T. 1519** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Blücherplatz 11, Juli: Laden — Geschäftsräume mit Comptoir — 3 Stuben, 1. Seitenet. [4805]

Neue Taschenstraße 11

per 1. Juli im dritten Stock rechts 3 Stuben, Cabinet und Zubehör zu vermiethen. Gas- und Wasserleitung. Näheres Junkernstraße 4, 2 Tr.

Messergasse 1,

Ecke Neumarkt, ist ein großes Quartier zu vermiethen. 2. Juli zu beziehen. Näheres im Liqueurladen daselbst.

Zimmerstraße 21 sind p. 1. Juli zu vermiethen: [6369]

Die herrschaftlich elegant eingerichtete **1. Etage** mit Gas, Wasserleitung, Badezimmer, Telegraphie, nebst Pferdestall, Wagenremise und Kutscherwohnung.

Desgl. das **Hochparterre** mit oder ohne Stallung.

Zwei herrschaftl. Wohnungen in 3. Etage.

Schweidnitzer-Stadtgraben 9, parterre, ist ein 1fenstr. gut möblirt. Zimmer mit separatem Eingang per 1. Juni zu vermiethen. [4844]

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing. für 2 j. Leute mit od. ohne Kost zu vermiethen. **Carlsstraße 21,** 2 Treppen. [4845]

Breslauer Börse vom 12. Mai 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 bz	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	136,50 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	92 G.	—
do. do.	4½	100,85 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75 G.	—
do. do.	4	95,25 G.	—
do. Lit. A. ...	3½	— —	—
do. do. ...	4	94,25 G.	—
do. do. ...	4½	101,50 bzG.	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [bz	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B. II. 94,25	—
do. do. ...	4½	101,50 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	101,50 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,40 bzbz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 bz	—
do. do.	4½	99,60à65 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,90 bzB.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104,45 B.
do. (1885)	6	—	102,65 B.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	71,20 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63,60 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,50 B.	—
do. Loose 1860	5	115,75 B.	—
do. do. 1864	—	—	305,05 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,25 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B.
do. do.	5	—	81,35 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	92 bz	92,05 B.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	42,70 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	82,25 B.	—
Oberschl. ACD	5	139 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	132 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	113,15à115 bz	—
do. St.-Prior.	4	113,25 bz	—
B.-Warsch. do.	5	31,30à31,50 bz	31 bz
do St.-A	5	13,50à13 bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	90 B.	—
do. Litt. G.	4½	95,75 B.	—
do. Litt. K.	4½	94,25 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 B.	—
do. 1874.	4½	98,60 B.	—
do. Lit. F.	4½	100,25 B.	—
do. Lit. G.	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H.	4½	101 G.	—
do. 1869	5	103,85à90 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,90 G.	—
R.-Oder-Ufer..	5	103,75 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. ...	5	—	104,50 B.
Lombarden ...	4	246 B.	pu 246à45 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	pu 536 B.
Rumänen-St.-A.	4	34,75 B.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	75,50 G.	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	79,60à65 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	70 G.
do. Wechsl.-B.	4	74,50 B.	74,50 B.
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	102 B.	—
do. Bodencrd.	4	97,75 B.	—
do. Centralbk.	4	—	45 G.
do. Vereinsbk.	4	—	91 G.
Oesterr. Credit	4	419 G.	pu 420,50à19,50 b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	56 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	32 G.
Laurahütte	4	103,25 B.	pu 103,25à103bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	35 B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	600 G.
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	86,75 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	50 B.
Ver. Oelfabrik.	4	52,50 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	25 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,10 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282 bzB.	—

Wechsel-Course vom 12. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,40 bz	—
do. do.	3½	2 M.	174,15 G.	—
Belg. Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,60 G.	—
do. do.	3½	3 M.	20,53 bzG.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,75 bzG.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281,30 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,40 G.	—
do. do.	4½	2 M.	182,10 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	60	18	20	16	—
do. gelber	18	20	16	50	15	60
Roggen, ...	16	20	15	50*	14	30
Gerste, ...	15	50	14	20	12	60
Hafer, ...	17	—	15	30	14	50
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

*) Gestern nicht 15,18 sondern 15,80.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter...............	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,30—5,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 27—28 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 13. Mai.

Roggen 145 Mrk., Weizen 172, Gerste 160
Hafer 157, Raps 256, Rüböl 53, Spiritus 50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 49 B., 48 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 44,90 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 43,98 G.

Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.